

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Regierung und Radikale Frankreichs

Der von den Kronstädter Festen erweckte Fütterwochenrausch, welcher alle Franzosen in eine einzige jubelnde Gemeinschaft zu vereinigen schien, hat zu verfliegen begonnen. Die verderblichen wirtschaftlichen Wirkungen der Forcierung des jüngsten russischen Anlehens haben wesentlich zur Ernüchterung beigetragen, in Folge deren der Pariser Gemeinderath die Initiative zur Veranstaltung von Festen zu Ehren des vor Brest anfernden Theils der russischen Marine abgelehnt und die Regierung nicht die Beantragung eines Kredits von winzigen fünfzigtausend Francs zu diesem Zwecke gewagt hat. Aber den Hauptanstoß für die Rückkehr zu parlamentarischer Gader und Parteikämpfen hat doch der Umstand gegeben, daß den Radikalen das Feuer auf den Nägeln brennt. Die Ueberläufer aus dem monarchistischen ins republikanische Lager sind binnen Jahresfrist so zahlreich geworden, daß die Regierung auch ohne Hilfe der äußersten Linken eine Majorität finden könnte. Bisher hat diese Partei auf die Leitung der Geschäfte jenen Einfluß geübt, welcher überall einer Minoritätsgruppe innerhalb der parlamentarischen Mehrheit zusteht, welche letztere aus Furcht vor der Spaltung häufig dem Sprichworte gemäß handelt: „Der Vernünftige gibt nach.“ Künftig wäre solche Nachgiebigkeit zur Fortführung der ministeriellen Existenz nicht möglich, die Radikalen wären auf den Sand gesetzt und das von den Konservativen unterstützte Ministerium würde selbstverständlich eine etwas konservative Färbung annehmen. Für die Radikalen ist es deshalb eine Existenz-Notwendigkeit, daß der Gader im republikanischen Lager neu angefaßt werde und der seitens Clémenceau's früher mit so hoher Geschicklichkeit betriebene Sport des Ministerstürzens wieder in Mode komme.

Schon der unter Beihilfe der Konservativen abgelehnte Antrag auf Beseitigung des Botschafterpostens beim Vatikan verrieth die Entschlossenheit der äußersten Linken zur Wiederaufnahme des Kampfes. Der Augenblick drängt eben nicht nur, er scheint auch günstig. Dem Boulangismus, zu dessen Bekämpfung vor drei Jahren der Waffenstillstand zwischen Radikalen und Opportunisten geschlossen worden, ist durch den Schutz auf dem Friedhofe von Javelles das letzte Fünkchen des Lebenslichtes ausgeblasen worden. Der hochschützöllnerische Zolltarif, behufs dessen Heranführung die Protektionisten aus allen politischen Lagern die Parteifahren wie Sacktücher in die Taschen gesteckt hatten, ist vollendet. Denn der Senat, von dessen Einsicht wenigstens das Ausland eine Korrektur der seitens der starken Kammer-Mehrheit begangenen Ungeheuerlichkeiten erhofft hatte, erweist sich noch mehr als das Unterhaus geneigt, der französischen Nation ungeheure Steuern zum Vortheile einzelner Produzenten aufzulegen. Die Verschönerungskomödie hat sonach ihren Zweck erreicht. Dann sind jetzt die Radikalen in gereizter Stimmung ob der Anklage wider den Erzbischof Gouthé-Soulary von Aix, obwohl die Begnadigung des Letzteren im Voraus offiziös verkündet wird. Von ihnen war bei einer Attacke auf die Regierung Zulauf zu erhoffen: eine Hoffnung, welche sich allerdings noch nicht bewährt hat.

So folgte denn dem erwähnten Antrage betreffs des Botschafterpostens beim Vatikan am jüngsten Freitag der überstürzte und schlecht formulierte Antrag des Abgeordneten Dreyfus auf Trennung von Kirche und Staat, ein Antrag, der selbst die Radikalen unvorbereitet traf, aber deren gesammte Stimmenzahl auf sich vereinigte. Am Samstag interpellirte dann der Sozialist Ernest Roche wegen der Weigerung des Kabinetts, den sozialistischen Agitator Lafargue (Schwiegersohn Karl Marx), der die blutig unterdrückten Arbeitererzesse am letzten 1. Mai in Fourmies geschürt hat, zu amnestieren. Bis vor wenigen Jahren wurde in

Frankreich Jeder, der wegen eines auch nur scheinbar politischen Verbrechens verurtheilt war, bald nach Fällung des Gerichtspruches amnestirt, und jede Amnestie war natürlich ein Anreiz zum Begang neuer, womöglich schwererer Verbrechen. So kam die Republik aus lokalen Unruhen nicht heraus. Dem Umstande, daß die jetzige Regierung mit der verderblichen Praxis gebrochen hat, verdankt Frankreich einige Jahre ungestörter Entwicklung. Nun aber ist Lafargue in dem Liller Wahlkreise, zu welchem Fourmies gehört, als sozialistischer Kandidat für die Kammer aufgestellt worden und hat beim ersten Wahlgange — eine engere Wahl ist noch nöthig — mehr Stimmen erhalten als die anderen Kandidaten. In einem ähnlichen Falle — 1869, da Rochefort verhaftet und als Kandidat aufgestellt war — hatte die kaiserliche Regierung aus Respekt vor dem allgemeinen Stimmrecht ihren wüthendsten Gegner begnadigt; daß jetzt ein republikanisches Kabinet den „republikanischen Brüdern“, wenn dieselben auch Sozialisten sind, dieselbe Gunst verweigert, das wird ihr seitens der äußersten Linken mit schwärzester Tinte ins Schuldbuch geschrieben. Clémenceau, welcher selten das Wort ergreift, benützte den Anlaß zu einer schneidigen Philippika gegen die Regierung, welcher er vorwarf, daß sie in Gefälligkeiten gegen die Konservativen nicht ermüde, während sie die Radikalen vernachlässige. Namentlich schob er ihr die Schuld zu, daß die Sozialgesetzgebung im Senate begraben wird, so jüngst die von der Kammer angenommenen Entwürfe, denen zufolge die Entlassung von Arbeitern nur um ihrer Zugehörigkeit zu einem Syndikate willen strafbar gemacht und die Frauen- und Kinderarbeit, entsprechend der deutschen Gesetzgebung, beschränkt wird. Aus dieser Unterlassung, sowie aus derjenigen der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat zog Clémenceau den Schluß, daß die Regierung den Pakt mit den Radikalen gebrochen hätte, und kündigte einen frischen, fröhlichen Krieg an.

Man raunt sich in Frankreich ins Ohr — laut wagt Keiner von solch' ungeheuerem Verbrechen zu reden — Clémenceau billige es nicht, daß die Republik vor dem Czaren im Staube liege; ein so leidenschaftlicher Chauvinist er ist, so wünsche er doch das Bündniß der Franzosen mit freien Nationen, mit den Engländern und den Italienern. Thatsächlich ist er Einer von den blutwenigen Franzosen, welche niemals in die Huldigungsstürze für den russischen Autokraten und die mostowitische Barbarei eingestimmt haben. Doch seine Feindseligkeit gegen das Konkordat, sein Eifer für die sozialpolitische Gesetzgebung und seine Abneigung gegen das russische Bündniß sind schwerlich für die jüngste Kriegserklärung an das Ministerium Freycinet so mächtig treibend gewesen wie die erwähnte Gefahr für die Macht und damit auch für die Existenz der äußersten Linken. Er mußte das Tafelstuch zwischen der Regierung und den Radikalen zerschneiden, um ein langsames Versinken seiner Partei zu verhüten. Ob er seinen Zweck erreichen wird? Seine Ideen erfreuen sich zur Zeit geringer Volksthümlichkeit in Frankreich. Es fehlt jegliche Lust zum Kulturkampfe, mit den sogenannten Arbeiterschutzes-Gesetzen nach deutschem Muster meinen es Wenige ernst, und die Russenschwärmerei ist nicht mit der Wurzel auszurotten. Dabei hat sich der Konservativen eine tödtliche Apathie bemächtigt, so daß von dieser Seite her kaum eine nachdrückliche Unterstützung der radikalen Angriffe zu erwarten ist. Aber der Pakt aller republikanischen Elemente ist zerfallen. Er hat dem Lande zweifellosen Segen gebracht. Durch ihn sind der glänzende Wahlsieg über die reaktionär-boulangistische Koalition, also die Rettung der Republik vor Abenteurern und Präbendenten, die Steigerung seines Ansehens nach Innen und nach Außen ermöglicht worden. Das Böse, welches der Waffenstillstand gebracht hat, wird bleiben, und an Stelle des durch ihn ermöglichten Guten werden abermals gefährliche

Parteikämpfe treten, durch welche die Gesetzgebung zur Unfruchtbarkeit, die Republik zur Unsicherheit verdammt wird.

Budapest, 4. November.

* Der zum ordentlichen Mitgliede der ungarischen Delegation gewählte Abgeordnete Baron Peter Berényi hat diese Mission abgelehnt. In Folge dessen wurde der mit den meisten Stimmen gewählte erste Ersatzmann, der Abgeordnete Franz Feeny, in die Delegation berufen.

* Die Wehrkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage über das 1892er Rekrutenkontingent und den Bericht des Honvédministers über das Resultat der Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen.

Referent Aurel Münnich empfahl den Gesetzentwurf, sowie den Bericht über die Freiwilligen-Prüfungen, als den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, zur unveränderten Annahme. — Graf Madár Széchenyi wies auf den Unterschied hin, welcher zwischen den Resultaten der Freiwilligen-Prüfungen in der gemeinsamen Armee und bei der Honvédschaft besteht und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß dies nur dem Umstande zuzuschreiben sei, daß die durchgefallenen Freiwilligen der gemeinsamen Armee der deutschen Sprache nicht mächtig seien. — Stephan Nagy nahm die Gesetvorlage wie den Bericht zur Kenntnis, behielt sich aber vor, seine Bemerkungen im Hause zu machen. Schließlich fragte er den Minister, was der im Berichte erwähnte Freiwillige begangen habe, da er zur Prüfung nicht zugelassen wurde? — Honvédminister Baron Fejérváry konstatierte, daß gegen die Vorlage keine Einwendung erhoben wurde. Auf die Einwendungen bezüglich des Berichtes entgegnete er, daß in den meisten Fällen nicht die Unkenntnis der deutschen Sprache die Ursache ist, daß die Jünglinge die Prüfung nicht ablegen; wenn wir eine Liste der Durchgefallenen zusammenstellen würden, so würde es sich herausstellen, daß der größte Theil der Durchgefallenen der deutschen Sprache mächtig war. Redner weiß nicht, warum sich der betreffende Freiwillige in Haft befinde, aber wenn der Betreffende in Folge der Strafe nicht sein Freiwilligenrecht verliere, werde er nachträglich zur Prüfung zugelassen werden; sollte er aber die Begünstigung verlieren, dann handle es sich jedenfalls um ein ernstes Vergehen, da er sich erwiesenermaßen in Haft befinde. Nachdem Staatssekretär Gromon zur Aufklärung angeführt hatte, daß die meisten Jünglinge, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, in die Reihe der Honvéd-Freiwilligen aufgenommen worden sind, wurde die Vorlage sammt dem Bericht angenommen.

* Se. Majestät hat heute Nachmittags 1 Uhr den neuernannten Erzbischof von Gran, Fürstprimas Klaus Vakarich in Audienz empfangen. Der Fürstprimas ist gestern Abends gegen halb acht Uhr in Wien eingetroffen, begleitet vom erzbischöflichen Sekretär Dr. Medard Kohl. Er wurde im Bahnhofe vom Vizerektor des Bazmaneums August Winter und vom Spiritual Hettely empfangen und fuhr dann in das Bazmaneum, an dessen Pforte er vom Studienpräfekten Dr. Joseph Bergmann und den Zöglingen des Bazmaneums mit begeisterten Ausrufen begrüßt wurde. Bald darauf stattete Erzbischof Csáka dem Primas einen längeren Besuch ab. Erzbischof Csáka war schon Mittags in Wien eingetroffen und ist im Hotel zur „Stadt London“ abgestiegen. In seiner Begleitung befinden sich der päpstliche Prälat und Zypser Domherr Dr. Paul Richavsky, der päpstliche Hofkaplan und Zypser bischöfliche Sekretär Joseph Harencsár, dann der päpstliche Hofkaplan und Kalocsäer erzbischöfliche Sekretär Dr. August Balihora. — Morgen Vormittags 11 Uhr wird in der päpstlichen Nuntiaturn der Informationsprozeß und die professio fidei der zwei neuernannten Erzbischöfe stattfinden; Abends 7 Uhr gibt der päpstliche Nuntius Erzbischof Galimberti ein Diner, welchem auch der Wiener Fürsterzbischof Kardinal Gruscha, dann die Minister Graf Kálnoky und Széghény beizuhören werden. — Erzbischof Samassa hat an den Fürstprimas das folgende Begrüßungsschreiben gerichtet:

Em. Erzellenz und hochwürdigster Herr Fürstprimas und Erzbischof! Unerwartete Ereignisse erregen uns in der Regel zu größerer Freude; allein wie die allgemeine Stimmung dies zeigt, hätte nichts eine wohlthuerendere Empfindung, einen lautereren Freudenausbruch wecken können, als die Auszeichnung, welche Em. fürstlichen Gnaden zutheil geworden. Denn allgemein ist das Vertrauen, daß die Würde, welche jetzt Em. Fürstlichkeit

schmückt, hinwieder einstmals durch den Glanz Ihres mit dem allgemeinen Wohle verschmolzenen Ruhmes einen neuen Schmuck erhalten wird. Und hierin liegt die große Kraft der Anerkennung. Wenn nämlich Ew. Fürstlichkeit es genau erwägt und in der Tiefe Ihrer Seele überlegt, welche Aufgabe des Fürstprimas unseres Vaterlandes harret, wie schwer und kämpferisch, allein auch wie erhehend und glänzend sein Beruf ist, und zu welcher Zeit derselbe Ihnen zuteil wurde: so ist es unmöglich, daß Sie bei der Höhe Ihrer Stellung nicht aus eigenem Antriebe zu der Sehnsucht der Erwerbung aller Tugenden entbrennen sollten. Deshalb begrüße ich Sie in Ihrer hohen Würde nicht bloß um Ihrer Person willen, sondern es bewegt mich dazu noch mehr das allgemeine Wohl, welches mit dieser Würde den Händen und der Fürsorge Ew. Fürstlichkeit anvertraut, wenn jemals, so jetzt die Arbeit der hervorragenden Männer fordert und dessen Schutze Ew. Fürstlichkeit mit männlichem Entschlusse und weisem Gesichte Ihr ganzes Leben lang vorstehen werden, um gegenüber der Ungerechtigkeit und öden Mattheizigkeit die unerschütterliche Stärke zu sein. Dies erwartet das allgemeine Vertrauen, während ich, zufolge meiner ausnehmenden Neigung für Ew. Fürstlichkeit all dies bereits erfüllend, in Ihrer Ernennung schon jetzt der Verwirklichung meiner Wünsche mich freue. Im Übrigen erbitte ich Gottes Schutz und Segen über Ew. Fürstlichkeit und Ihre Bestrebungen. — Erlau, 1. November 1891. — Ew. Fürstlichkeit bereitwilliger Diener und Bruder im Herrn Dr. Joseph Samassa, Erzbischof von Erlau.

Moriz Jókai, der den gewesenen Erzabt schon vor Jahren in Balatonfüred kennen und hochachten lernte, hat an den neuernannten Fürstprimas ebenfalls ein Gratulations schreiben gerichtet, worin gesagt war, daß dessen Erhebung zur höchsten kirchlichen Würde in Ungarn von jedem wahren Patrioten ohne Unterschied der Religion mit der aufrichtigsten Freude begrüßt wurde. Auf diesen Brief antwortete Fürstprimas Wafary mit dem folgenden Telegramm: „Empfangen Ew. Hochwohlgeboren für Ihre ehrende Aufmerksamkeit und Ihr hochgeschätztes Wohlwollen meinen aus der Tiefe des Herzens entspringenden Dank mit der gleichzeitigen Bitte, daß Sie mich in meinen, vom besten Willen beseelten patriotischen Bestrebungen und in meinen schwierigen Aufgaben mit Ihrem bisher bekundeten Wohlwollen gütigst unterstützen mögen.“

Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute unter Vorsitz May Falk's abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf über die provisorische Regelung unserer Handelsbeziehungen zu der Türkei und Bulgarien, sowie zu Spanien und Portugal auf Grund der Ausführungen des Referenten Belathy und des Ministers Baross angenommen.

In der heutigen Sitzung des österreichischen Budgetausschusses gab Landesverteidigungsminister Graf Welserheim auf die lebhafte gestellte Anfrage Dr. Heilsberg's über die Prüfungsverhältnisse der Einjährig-Freiwilligen folgende Aufklärungen: Die Gesamtzahl der Freiwilligen des stehenden Heeres betrug im Jahre 1890 2938, im Jahre 1891 2579. Bei den Prüfungen entsprachen 1890 80,7 Prozent, 1891 79,4 Prozent. Nicht entprochen haben: im Jahre 1890 14,6 Prozent, 1891 11,7 Prozent. Prüfungen haben nicht abgelegt 4,7 Prozent im Jahre 1890, im Jahre 1891 8,9 Prozent, davon frankheits halber 2,4 Prozent. Im Jahre 1891 sind im zweiten Jahre zur Prüfung erschienen 300 Freiwillige, wovon 205 die Prüfung bestanden haben. In der Landwehr haben im Jahre 1890 90,4 Prozent der Freiwilligen die Prüfung bestanden, im Jahre 1891 93,9 Prozent. Im zweiten Jahre haben die Prüfung bloß 2 Personen abgelegt und bestanden. Abgeordneter Beer plaidierte für die Abschaffung des zweiten Dienstjahres, worauf der Landesverteidigungsminister erklärte, die Kriegsverwaltung könne darauf nicht verzichten.

Die 1895er Landesausstellung.

— Sitzung der volkswirtschaftlichen Kommission. — Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute den Gesetzentwurf über die im Jahre 1895 in Budapest zu veranstaltende Millenniumsausstellung. Nach eingehender Debatte, in welcher sich bloß Graf Theodor Andrássy für das vom Grafen Eugen Zichy vertretene Weltausstellungsprojekt aussprach, wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen und in seinen Details unverändert angenommen. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf: Präsident May Falk theilt mit, er habe zur Verhandlung auch den Abgeordneten Graf Eugen Zichy eingeladen, welcher die Idee einer Weltausstellung angeregt hat. Referent Belathy empfiehlt den Gesetzentwurf aus drei Gesichtspunkten zur Annahme, und zwar aus dem finanziellen Gesichtspunkte, aus dem der nationalen Politik und aus dem der Zweckmäßigkeit. Er glaubt, die Gesetzgebung werde diese Idee mit derselben Wärme aufnehmen, mit welcher sie von der Regierung unterbreitet wurde. Josipovich stellt die Frage, ob im Titel auch Kroatien und Slavonien enthalten sei?

Graf Eugen Zichy entfaltet seine Ansichten im Interesse der Veranstaltung einer Weltausstellung, die hauptsächlich deshalb möglich wäre, weil sie ohne jedes Risiko mit fremdem Kapital zuwegegebracht werden könnte. Seiner Ansicht nach hätten wir zur Förderung unserer Industrie fremdes Kapital nötig.

Wahrmann wünscht vom Minister zu wissen, ob er sich einerseits über das Verhalten der die Ausstellung hauptsächlich zustandbringenden Faktoren, andererseits aber über die Kosten einer Landesausstellung informiert habe.

Minister Baross motiviert es, warum er schon jetzt diesen Gesetzentwurf eingereicht habe. Er hat sich mit den maßgebenden Faktoren in Verbindung gesetzt und sich überzeugt, daß dieselben eher für eine Landesausstellung sind. Die Initiative aber müsse von der Regierung ausgehen. Hinsichtlich der Kosten wolle er nicht mit einer approximativen Berechnung vor die Gesetzgebung treten; im Sinne des §. 3 des Gesetzentwurfes werde der Handelsminister diesbezüglich nach einer eingehenden Berechnung mit dem Finanzminister dem Parlament eine separate Vorlage unterbreiten. Er hofft, daß diese Landesausstellung bei Niemandem Bitterkeit zurücklassen werde und daß alle Faktoren mit voller Begeisterung an dem Werke mitwirken werden. Die Frage Josipovich's betreffs Kroatiens beantwortend, hofft Redner, daß auch jener Teil der St. Stephanskrone mit ganzem Mitgefühl an der Ausstellung sich beteiligen werde, so wie Kroatien und Slavonien sich auch an der 1885er Ausstellung beteiligten. Uebrigens sei die prinzipielle Entscheidung der Veranstaltung einer Ausstellung der erste Schritt gewesen, nach welchem er sich mit den betreffenden Faktoren amtlich ins Einvernehmen setzen werde.

Wahrmann wünscht gleichfalls, daß unter diesen Faktoren hinsichtlich des Planes der Ausstellung die größte Uebereinstimmung herrsche.

Graf Theodor Andrássy möchte zwei Gesichtspunkte besonders beachtet wissen. Zuerst den finanziellen, über den er nicht orientirt ist, der zweite ist prinzipieller Natur, und da scheint es, als ob eine Weltausstellung der Idee des Millenniums eher entspreche. Budapest scheint in hervorragendem Maße zur Vermittlung zwischen dem Westen und dem Osten berufen zu sein. Auch vom kommerziellen Standpunkt müssen wir Großmachtspolitik treiben.

Minister Baross hält jede Erwartung betreffs Veranstaltung der Weltausstellung für Optimismus. Es war davon die Rede, in Berlin eine Weltausstellung zu veranstalten, doch wurde dieselbe fallen gelassen wegen der Hoffnungslosigkeit des Erfolges.

Sigmund befragt die Landesausstellung auch im Interesse der vaterländischen Industrie. Eine Weltausstellung würde die Kräfte unserer Industriellen zu sehr anspannen, auch gibt er im Interesse der Hauptstadt einer Landesausstellung den Vorzug.

Minister Baross erklärt, daß der künftigen Legislatur vollkommen freie Hand belassen bleibe.

Gmich verzichtet nach dem Gehörten auf die Idee der Weltausstellung, wünscht jedoch, daß mit den Balkanländern eine Ausnahme gemacht werde.

Graf Zichy befragt die orientalische Ausstellung nicht. Wenn wir jedoch eine Weltausstellung veranstalten, dann werde der ganze Orient dieselbe besuchen. Er betont den Erfolg, welchen eine Weltausstellung für die ungarischen Industriellen hätte. Die Teilnahme der französischen Industriellen sei gesichert. Ein fremdes Konsortium beabsichtige, vier Hotels aus Gien zu errichten, damit der Fremdenverkehr keine Unterbrechung erleide. Die Kosten der Ausstellung würden fünf Millionen Gulden betragen.

Minister Baross hält es für prinzipiell unmöglich, daß sich an einem Theile der Millenniumsfeier ein geschäftliches Unternehmen beteilige.

Wahrmann wiederholt, daß es den nationalen Gefühlen widerspreche würde, wenn fremde Unternehmer dieses nationale Fest zustande brächten. Seiner Ansicht nach können nur solche Länder eine Weltausstellung veranstalten, welche die Herausforderung der Weltkonkurrenz ihren eigenen Interessen entsprechend halten. Redner fann vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte nur die Landesausstellung befürworten.

Minister Baross konstatirt, daß unsere Industriellen vorbereitet sind für eine Landes-, aber nicht für eine Weltausstellung. Sobald der vorliegende Entwurf Gesetzeskraft erlangt hat, werde man sich an die Berechnung der Kosten machen.

Referent Belathy bittet den Minister, bei der Arrangirung der Ausstellung die landwirtschaftliche Ausstellung besonderer Fürsorge theilhaftig werden zu lassen.

Minister Baross erwidert, die landwirtschaftliche Abtheilung werde der Glanzpunkt der Landesausstellung sein.

Der Gesetzentwurf wurde hierauf im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Ausland.

Budapest, 4. November. Zur Tagesgeschichte.

Die von Clemenceau in der französischen Kammer initirierte Stellungnahme der Radikalen gegen die Regierung soll systematisch betrieben werden. Gestern erging in Paris an jene Deputirten, welche auf das radikale Programm gewählt wurden, eine Einladung zu einer für Donnerstag anberaumten Vorbesprechung wegen Neubildung der radikalen Partei. Mit derselben haben sich bisher einverstanden erklärt: Clemenceau, Belletan, Mathé, Millerand, Camille Dreyfus, Leydet, Lacroix, Ferrier und Rathier. Die Versammlung wird zugleich Dreyfus' Antrag auf Trennung der Kirche vom Staate berathen. Ueber die aektrige Eröffnungssitzung des inter-

parlamentarischen Friedenskongresses zu Rom entnehmen wir einem längeren Berichte der „N. Fr. Pr.“ noch Folgendes:

In seiner Eröffnungssrede bezeichnete Präsident Biancheri als Zweck des Kongresses, blutige Zusammenstöße für immer unmöglich zu machen. Das praktischste Mittel hierzu ist aber ein internationales Schiedsgericht, welches, bei aller Achtung der inneren Ordnung jeder Nation, alle völkerrechtlichen Angelegenheiten einer friedlichen und gerechten Lösung zuführe. Das von der Londoner und Pariser Konferenz entworfene Programm werde auch der römischen zur Richtschnur dienen. Alle Fragen, welche das gegebene Mandat überstreiten könnten, werden daher gemieden werden. Unser Glaube an den endlichen Sieg der edlen Sache, welche wir betreiben, werde bekräftigt durch die Anwesenheit der Vertreter so vieler Nationen auf diesem Kapitol, wohin die alten Völker einst als Vasallen wallfahrteten, während die neuen nur den Tribut der Liebe und Brüderlichkeit bringen. Lassen wir uns, schloß der Redner, weder durch die Wuth unsinniger Leidenschaften, noch durch den Hohn und Spott ärmtlicher Skeptiker beirren. Der Genius des Bösen hat alle edlen Bestrebungen bekämpft und die Utopisten haben stets über allen Hohn, alle Anschläge triumphirt. Christoph Columbus, Galilei und Lincoln waren Utopisten; sie haben für ihren Glauben gekämpft, gelitten, ihr Blut hingegossen und gesiegt. So handeln wir dem unverzagt und reblich. Alles wird sich zum Besten wenden. Rom, einst die Quelle des Rechtes, wird auch das neue Völkerrecht des Friedens veründen. (Beifall.)

Nach kurzen Begrüßungsworten des Bürgermeisters sprachen zwanzig Vertreter fremder Staaten und Nationen, darunter Dr. Ruff, Karl Pulsky, Douville-Maillieu und Baumbach. Dr. Ruff verlas eine Depesche des Dr. Smolka, welcher ihn mit der Vertretung betraute; er sprach wenige Worte des Dankes und versicherte, auch sein Vaterland sei von keinem anderen Wunsche beiseit, als den Frieden zu wahren. Karl Pulsky hielt eine glänzende Rede in italienischer Sprache und sagte, Ungarn sei die äußerste Wacht der Kultur gegen Osten, hart an Völkern, welche erst seit zwanzig Jahren der Menschheit erschlossen sind. Ungarn werde seine Pflicht stets voll und ganz erfüllen. Sein Exkurs über die Geschichte Ungarns wurde lebhaft applaudirt. Douville-Maillieu sagte, Frankreich werde nicht bloß die eigene Freiheit, sondern auch die Freiheit aller Völker verteidigen; obwohl es herbe Prüfungen durchgemacht hat, obwohl ihm ein herzenstheueres Gebiet entrissen wurde, bleibe es dennoch den Grundfäden der Revolution, welche die Menschenrechte verkündet hat, treu. Es wisse aus eigener Erfahrung, was das Vae victis bedeute, und werde darum keines Volkes Freiheit, Unabhängigkeit und Unverletztheit antasten. Er hoffe, daß von Rom, als der unantastbaren Hauptstadt Italiens, ein neues Licht auf die Menschheit niederfallen werde. (Akklamation.)

Die Hauptstaaten sind relativ schwach, dagegen die Kleinstaaten, namentlich Rumänien, sehr stark vertreten. Viele Redner bedienten sich bei Reden ihrer Muttersprache. Die deutschen Vertreter beglückwünschten den französischen Abgeordneten Douville-Maillieu zu seiner Rede und drückten ihm die Hand. Die Haltung des Präsidenten Biancheri, welcher mit Entschiedenheit Jambriani verhinderte, einen jener Zwischenfälle, wie er sie liebt, hervorzurufen, wird sehr gelobt. Falls Jambriani zu Worte gekommen wäre, hätten die Anwesenden in corpore den Saal verlassen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 4. November. Die nicht allzu zahlreich besuchte Repräsentanz nahm vorerst die Mittheilung des Oberbürgermeisters entgegen, daß er dem neuernannten Fürstprimas Wafary im Namen des Municipiums eine Begrüßungsdepesche gesendet habe und afflammte sodann warm und lebhaft das in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßte Danktelegramm Sr. Eminenz. — Mit großer Aufmerksamkeit wurde hierauf eine auf die jüngsten Turjovfälsche bezügliche Interpellation Sigmund Medrey's angehört. Der Interpellant folgte aus dem riesigen Extragnisse des korruptirenden Totalfateurs einerseits und aus den die Namen diskreditirenden Scandalen andererseits, daß die Hauptstadt wohl daran thäte, den bereits bis zum Jahre 1895 votirten Neupreis von 5000 fl. jährlich dem Jockeyklub zu entziehen. Trotz des Beifalles, welchem diese Interpellation begegnete, wurde die Antwort des Bürgermeisters, der mit Rücksicht auf die Vortheile des Rennsports seine und des Magistrats Mitwirkung nach der erwähnten Richtung hin ganz einfach ablehnte, von der Generalversammlung zur Kenntniß genommen. — Die — allerdings ziemlich belanglose — Tagesordnung selbst wurde förmlich im Fluge erledigt.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Ráth, eröffnet die mäßig besuchte Generalversammlung mit der Mittheilung, er habe es, in Anbetracht dessen, daß der neuernannte Fürstprimas Klaus Franz Wafary das Oberhaupt der ungarischen katholischen Kirche und der Oberhirt der katholischen Bevölkerung der Hauptstadt sei, als seine Pflicht erachtet, an Sr. Eminenz im Namen des hauptstädtischen Municipiums und der katholischen Bevölkerung von Budapest ein Begrüßungsgesandtes Telegramm abzusenden (Glenrufe), auf welches Sr. Eminenz am nächsten Tage Folgendes erwiderte:

„Empfangen Ew. Hochgeboren meinen tiefstempfundenen Dank für den mir im Namen des Municipiums der Hauptstadt Budapest und der römisch-katholischen Bevölkerung übermittelten Gruß, sowie für Ihre Sympathien. Mit innigster Freude und Bewegung habe ich denselben empfangen, im vollen Bewußtsein der Pflicht,

welche ich der Hauptstadt des Landes als Patron und Oberhirt schulde. Meine erhabenen Aufgaben werde ich...

Die vom Obernotar zur Verlesung gebrachte Antwort wird mit lebhaften Ehrenrufen akklamirt. Der Vorsitzende knüpft hieran den Antrag, der Municipal-

Geza Kolonji bemerkt, es sei bekannt, daß die Presse oft und nachdrücklich einen anderen Namen nannte. Die Beziehung des Primates durch den Erzabt...

Die Repräsentanten Julius Schmidt und Dr. Wilhelm Tauffer haben auf ihre Stelle resignirt; es rücken die nächsten Ersatzmänner Franz Sembei und Johann Pfeifer als Mitglieder des Municipalausschusses vor.

An Stelle Koloman Majoros wäre ein Fiskal zweiter Klasse zu wählen; es wird beschlossen, die Wahl bis zur allgemeinen Beamtenrestauration in der Schwebe zu lassen.

Hierauf folgen zwei Interpellationen.

Sigmund Medrey interpellirte in einer die gesammte hauptstädtliche Bevölkerung interessirenden Angelegenheit. (Hört!) Vor mehr als zwölf Jahren — sagt Medrey — hat die Hauptstadt auf Ansuchen des Jockeyklubs das große Opfer gebracht, demselben zur Abhaltung der Pferderennen ein Terrain zu überlassen, welches viel besser zu anderen Zwecken hätte verwendet werden können. Zur selben Zeit stifteten wir einen hauptstädtischen Rennpreis von 5000 fl. jährlich, welcher bereits seit elf Jahren ausgefolgt wird und noch weitere vier Jahre ausgefolgt werden soll. Hätten wir dazumal gewünscht, welche ungeheueren Subsidien der Jockeyklub an dem Ertrage des Totalisateurs besitzt, wir hätten den Rennpreis nicht bewilligt. Der Interpellant verliest nun einen amtlichen Auszug der 1890er Bilanz des Budapester Jockeyklubs. Demnach betragen die Gesamteinnahmen 660,000 fl., die Gesamtausgaben 577,000 fl., bleibt ein reiner Ueberschuß von 83,000 fl. Zu den Gesamteinnahmen von 600,000 fl. hat der Totalisateur nicht weniger als 279,000 fl. beigetragen, welche ungeheure Quote — sagt der Interpellant — jene bestimmte und gründliche Folgerung gestattete, daß der Jahresumsatz des Totalisateurs mehr als drei Millionen Gulden betrug. Unter solchen Umständen sei er nicht geneigt, auch die weiteren 20,000 fl. dem Jockeyklub zukommen zu lassen. (Zustimmung.) Die jüngsten Vorgänge auf dem Turfe seien ebenso skandalös wie betrübend. Sie sind der Unachtsamkeit und Unwissenheit des Jockeyklubs zuzuschreiben und diskreditiren den Ruf unserer Rennen auf Jahre hinaus. Der Totalisateur sei entweder abzuschaffen, oder die ganze Institution sei derart zu modifiziren, daß die Bevölkerung der Hauptstadt nicht mehr solchen Brandstiftungen ausgelegt sei, wie bisher. (Zustimmung.) Für das Vorgehen der Rennleitung anlässlich der jüngsten Ereignisse finde er nicht die richtigen Worte. Einem Vatermörder gibt man einen ex officio-Vertheidiger an die Seite, aber Bürger der Hauptstadt werden ganz einfach ohne Verhör, ohne Rede und Antwort öffentlich gebrandmarkt! (Beifall.) Unter solchen Umständen erachte er es am Platz, die als Rennpreis votirte Summe, für die man hundertfach bessere Verwendung habe, dem Jockeyklub zu entziehen. Er frage daher den Bürgermeister, ob derselbe geneigt ist, im Wege des Magistrates der Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, daß in den nächsten vier Jahren die Ausfolgung des Rennpreises eingestellt werde. (Beifall.)

Bürgermeister Kamermayer erwiderte, es sei eine traurige Erscheinung der Zeit, daß auch auf dem Turfe Mißbräuche vorkommen. Man solle jedoch diese unterdrücken und nicht den Zweck der Rennpreise außer Acht lassen. Die Rennen seien vom national-ökonomischen Standpunkte von hoher Wichtigkeit und tragen auch zur Hebung der Hauptstadt wesentlich bei. Er verdamme die Mißbräuche und wünsche schnellichst, es möge eine Methode gefunden werden, welche das große Publikum vor Ausbeutungen durch den Totalisateur sichere, aber er fühle sich nicht veranlaßt, die Angelegenheit in der vom Interpellanten erwähnten Weise vor den Magistrat zu bringen. Ist der Interpellant hiemit nicht zufrieden, möge er einen entsprechenden Antrag stellen. Nachdem Medrey bemerkte, er werde dies gelegentlich der Budgetberatung thun, wird die Antwort zur Kenntniß genommen.

Jakob Weisenfeld weist darauf hin, die Generalversammlung habe bereits im Frühjahr beschlossen, daß den kommerziellen Mittelschulen die Bezeichnung Handelsakademie beigelegt werde. Der Beschluß wurde noch im Mai dem Ministerium unterbreitet, ohne daß bisher eine Genehmigung desselben erfolgte. Da es nun für die Kinder der ärmeren Volksklasse von großer Wichtigkeit sei, den wohlhabenden Schülern gegenüber nicht hintangezogen zu werden, so frage er, ob der Bürgermeister geneigt ist, die Genehmigung des erwähnten Beschlusses bei der Regierung zu urgiren. Bürgermeister Kamermayer erwidert, er werde dem Wunsche des Interpellanten unverzüglich nachkommen.

Nun übergeht die Generalversammlung zur Tagesordnung, deren Gegenstände durchwegs ohne nennenswerthe Debatte, den Anträgen des Magistrats entsprechend, erledigt wurden.

Es wird beschlossen, drei städtische Gründe an der Ecke der Kerepeser- und Friedhofstraße zum Preise von 65—100 fl. per Quadratflaster im Lizitationswege zu verkaufen.

Als Entschädigung für die Abtragung des Militär-Zugsbahns auf dem Corvinplatz werden dem Militärärar 50,400 fl. votirt.

Als Pachtzins für die Donauufer werden auch für das Jahr 1892 10,000 fl. angeboten.

Der städtische Pächter Ludwig Berkovics wurde vom Magistrat mit einem Pönale von 20 fl. und der Redouenpächter Anton Kommer jun. in zwei Fällen mit einem Pönale von 50, respektive 25 fl. belegt; die Rekurse der Betroffenen wurden von der Generalversammlung abgelehnt.

Das Bauprogramm des neuen Ofner Spitals wird angenommen.

Für die Mehrausgaben anlässlich der starken Schneefälle im letzten Winter (163,345 fl.) wird ein Nachtragskredit gewährt.

Dr. Emerich Bajasch und Genossen beabsichtigen, im zweiten Bezirke zwischen dem Hafnerplatz und der Halenkaferne eine öffentliche Ordinationsanstalt für arme ambulatorische Kranke zu errichten; Dr. Max Bruck wünscht in der Leopoldstadt ein Kinder-Ordinationsinstitut zu errichten. Die Generalversammlung beschließt, beide Gesuche beim Minister des Innern zu befürworten.

Ein Ansuchen der Stadtbahn-Unternehmung, ihre Tarife vor dem Inselebenreten des neuen unigierten Vertrages modifiziren zu dürfen, wurde abgelehnt.

Das A. M. Bodendorfer'sche Projekt einer elektrischen Bahn vom Engelsfeld nach Neupest wird nach den Anträgen der Baukommission genehmigt.

Die auf die elektrischen Bahnen bezüglichen Verträge der Stadtbahn-Unternehmung werden mit allen Rechten und Pflichten auf die Budapester elektrische Stadtbahn-Unternehmung übertragen.

Der Straßenbahn-Gesellschaft wird die Legung eines Geleises vom Zollamtstring bis zu den Lagerhäusern gestattet.

Der Besitzer des Bitterquellen-Etablissements, Andreas Sarlehenner, erhält die Konzession zum Bau einer Induftriebahn.

Im den Handelsminister wird in Angelegenheit des Frachtentaris auf der Friedhofstramway ein Reskript gerichtet.

Ein Rekurs Sigmund Rupp's in Angelegenheit der Verschüttung des Christen Grundes wird abgelehnt; ebenso wird ein Rekurs der israelitischen Gemeinde betreffs Beitragsleistung zu den Kosten der Pflasterung der Tabakgasse unberücksichtigt gelassen.

Nachdem ein Antrag von Csepregi und Genossen auf Erweiterung der Stationsgasse und ein weiterer Antrag Koloman Gergely's in Angelegenheit der Herabminderung der Steuern nach allen Häusern an den Magistrat gewiesen wurden, schloß die Generalversammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. November.

* Zu den Kommunalwahlen. Die Theresienstädter Bürgerpartei hielt heute Abends im großen Saale der alten Schießstätte, unter dem Präsidium Peter Ráth's, eine von beiläufig 400 Wählern besuchte Parteiversammlung.

Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung und folgert aus der imposanten Anzahl der Erschienenen, daß es sich hier nicht um persönliche Ambition Einzelner handle, daß es auf kein Attentat, auf keine Einzelschwärze, sondern auf einen Kampf der Prinzipien abgesehen sei. (Ehrenrufe.)

Als erster Redner ergreift sodann Julius Kállay das Wort. Vieles — sagt Medrey — habe sich seit zwanzig Jahren in der Theresienstadt geändert. Wo früher häßliche Hütten gestanden, erheben sich jetzt Palastreihen, nur die Diktatur der „Kasnopartei“ sei dieselbe geblieben. (Beifall.) Ist dies nicht geradezu ein Hohn für die jüngere Generation? Diese Macht muß gebrochen werden — gebrochen im ehrlichen Kampfe der unabhängigen und unabhängigen Bürger. Er zweifelt nicht, daß dies auch gelingen werde. Die Vergangenheit der „Kasnopartei“ habe den Kampf provoziert. Der freie Wille, der sich in dieser Versammlung so glänzend manifestirt, müsse und werde zur Geltung gelangen. Medrey ist überzeugt, daß der Sieg glänzend sein werde und schließt mit einem Ehlen auf die Bürgerpartei und ihre Kandidaten. (Lebhafte Ehrenrufe.)

Ferdinand Urbánovics fragt, ob man es für möglich halte, daß die Ambition, die angebliche Mandatshäuferei zweier Personen die mächtige Bewegung in Fluß gebracht habe? Ob man es für möglich halte, daß Hunderte von intelligenten Beamten sich am Gängelbände führen lassen und nicht zu beurtheilen vermögen, welchen Weg sie zu wandeln haben? (Lebhafte Beifall.) Was wir von unseren Repräsentanten wünschen — sagt Medrey — ist indessen nicht nur Fähigkeit und Intelligenz, sondern Sachkenntnis, Willenskraft und der Muth der eigenen Meinung. Er bittet die Anwesenden, diese Prinzipien im ehrlichen Kampfe zur Geltung zu bringen. (Beifall.)

Dr. Moriz Brüll bemerkt, je näher wir dem Wahltermine rücken, desto bestiger wird die Bürgerpartei angegriffen, desto mehr sind die Gegner bemüht, im Schoße derselben Uneinigkeit und Unfrieden zu stiften. Sie begaben sich auf das persönliche Gebiet, weil sie fühlen, daß der Boden unter ihren Füßen schwankt. (Lebhafte Beifall.) Sie haben mit Korteskünften selbst Jókai in den Kampf der Parteien hineingezogen. (Rufe: Ehlen Jókai!) Die Bürgerpartei hält trotz alledem und alledem die Kandidatur Jókai's, der hoch über allen Parteien steht und den gerade die Gegenpartei einst fallen ließ, a u f r e c h t. (Stürmische Rufe: Ehlen Jókai!) Wie es den Gegnern bisher nicht gelungen, es sei ihnen auch in Zukunft nicht gelingen, in die geschlossenen Reihen der Bürgerpartei Zwietracht zu säen. (Beifall und Händeklatschen.)

Dr. Anton Hirschfeld meint, die Waffen, zu welchen die Gegenpartei greift, geben von der verzweifelten Stimmung Zeugniß, die in ihrem Lager herrscht. Auf die von der gegnerischen Partei vorgebrachte Anschuldigung, es sei unerhört, daß die Bürgerpartei labula rasa machen wolle, bemerkt Medrey, daß die Bürgerpartei und ihre Anhänger eben einen ganz ande-

ren Maßstab an die Leistungen anlegen, wie die Herren „drüben“. „Sie mögen zufrieden sein, wir nicht.“ Medrey beipricht sodann die Nachtheile der Birlikisten-Institution, welche dem wohlhabenden Mann dreißig Mal mehr Chancen gewährt, in den Vertretungskörper zu gelangen, als dem minder Bemittelten, und fragt, ob er es als Programm der Bürgerpartei proklamiren könne, daß bei der Revision des hauptstädtischen Gesetzes die Bestimmungen über die Birlikistenwahl radikal zu ändern seien? (Allgemeine Zustimmung.) Mit dem Bemerkten, daß der unverkennbare Aufschwung der Hauptstadt der Regierung und einzelnen Bürgern, aber nicht der Repräsentanz zu verdanken sei, schließt Medrey seine lebhaft akklamirten Ausführungen.

Wilhelm Sümegei meint, die gegnerische Partei habe nur Unterstützer und keine Anhänger, die Bürgerpartei bestehe aus Prinzipiengegnossen. Die „Kasnopartei“ hat für den 6. Bezirk niemals etwas gethan, und ein Baum, der keine Früchte trägt, müsse ausgehauen werden. Dabei herrsche „drüben“ — wie leider in so vielen Bezirken — eine förmliche Diktatur. Dort seien Interesse und Kameraderie der eigentliche Kitt, dort gebe es eine wahre Rückversicherungsgesellschaft (Heiterkeit), hier Ueberzeugung und Prinzipientreue. Medrey übergeht dann ebenfalls auf die Birlikisten-Institution und meint, 45 Personen kommandiren geradezu, wen die Bürger zu wählen haben. Dieses System müsse geändert werden. (Beifall.)

Dr. Emanuel Rózsavölgyi ergreift ausschließlich in persönlicher Angelegenheit das Wort (Hört!), als Abwehr eines unedlen Angriffes. Aus der persönlichen Ambition könne man wohl, insofern man die Geldentmachtung derselben dem freien Willen der Bürgererschaft anvertraut, Niemandem einen Vorwurf machen. (Beifall.) Medrey verwahrt sich energisch dagegen, daß er und sein Freund Wolfner bereit gewesen wären, für ein Mandat die Fahne der Bürgerpartei zu verkaufen. (Beifall.) Er wundere sich übrigens über die Kampf-methode der Gegner. Anstatt auf ihre Leistungen seit achtzehn Jahren hinzuweisen, ihr Programm zu entwickeln oder gar das Programm der Bürgerpartei zu überlitziren, sagen sie ganz einfach: Wir hoffen Wolfner und Rózsavölgyi. (Heiterkeit.) Was immer sie aber auch sagen mögen, die Bürgerpartei muß ihren Prinzipien treu bleiben, die sie auch zum Siege führen werden. (Beifall, Händeklatschen.)

Ladislav Rony bemerkt, die Gegenpartei habe sich leider nicht auf einen ruhigen, nüchternen Ideen-kampf eingelassen. Ihre Verdächtigungen nehme er übrigens nicht tragisch. Ist es ein Attentat, wenn wir sagen, daß wir mit dem gegenwärtigen Regime nicht zufrieden sind? Sind wir Kinder, daß man uns sagt, wir stören den Frieden, weil wir auf die Stellen hinweisen, wo es uns schmerzt? (Beifall.) Man fragt, wo unsere Kapazitäten sind? Als alter Schulmann könnte er sagen, er habe schon so Manchen fallen lassen müssen, der sich selbst für eine Kapazität hielt, weil er keine Pflicht nicht erfüllte. Er bittet die Versammlung, den Gegnern den Beweis zu erbringen, daß die Kapazitäten der Bürgerpartei so viel werth seien wie die ihrigen. (Beifall und Händeklatschen.)

Nachdem noch Julius Horvát die Eisenbahn-beamten gegen verschiedene Anschuldigungen verteidigte, schloß der Vorsitzende die Wählerversammlung mit der Bitte, es an Thätigkeit und Ausdauer nicht fehlen zu lassen.

* Der Theuerungsbeitrag der Beamten. Eine Deputation aller Kategorien hauptstädtischer Beamten sprach heute Nachmittags 4 Uhr in Angelegenheit der Theuerungszulage beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry als Minister des Innern vor, um die Genehmigung des betreffenden Repräsentanzbeschlusses zu erwirken. Magistratsnotar Joseph Mátray skizzirte — nachdem Staatssekretär Albert Berzeviczy die Deputation vor den Minister geführt und das Gesuch derselben der Aufmerksamkeit des Ministers empfohlen hatte — in seiner Ansprache an den Minister die Verhältnisse und die Lage der hauptstädtischen Beamten und führte aus, der Theuerungsbeitrag könne nunmehr, nach der zweiten Unterbreitung der Repräsentanz genehmigt werden, da für dieselbe Bedeckung gefunden wurde. Graf Szapáry, der die Herren sehr freundlich empfing, antwortete, daß die Regierung sich mit dieser Frage befaßt und demnächst der Legislative einen Gesetzentwurf über die Gehaltsaufbesserung der Beamten unterbreiten werde. Er anerkenne, daß diese auch bei den städtischen Beamten nicht verschoben werden kann, da in der Hauptstadt die Theuerung stetig zunimmt.

* Die Siebener-Baukommission hat gestern folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt:

Barretrabanten: Ladislav Rónay, Blockberg Nr. 10,699, Villa; Paula und Vertha Kottenbiller, Endregasse Nr. 7367/b; Franz Hoffer, Füzérgasse Nr. 1749/2; Samuel Kullka, Füzérgasse Nr. 1749/8; Andreas Kizmann, Josephsberg Nr. 5334; Neustifter Ziegel- und Kalkbrennerei, Wienerstraße Nr. 1984, Ringofen. Anton Zichy, Wesselenyigasse Nr. 68; fön. ung. Staatsbahnen, Steinbrucher Station, Magazine; F. Leischhauer-Gewerbetörporation, Sorokfärerstraße Nr. 9621. — Außerdem wurden noch zahlreiche kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

* Bei der heutigen Offertverhandlung betreffend die linksseitige Straßen-Petroleumbeleuchtung hatte Anton Pollacsek mit 2 fl. 10 kr. und 1 fl. 75 kr. per Lampe und Monat das billigste Offert. Die Lieferung von 72,000 Kilogramm Petroleum für die rechtsseitige Straßenbeleuchtung erstand die ungarische Petroleum-Aktiengesellschaft mit 17 fl. 70 kr. per Meterzentner.

* Berichtung. Der große Behausungsaußschuß, welcher gestern im Magistratssaale unter dem Vorsitz Stephan Léhs ein Kandidationskomité entsendete, gehört selbstverständlich dem vierten und nicht (wie es in unserem Blatte hieß) dem sechsten Bezirke an. Der Druckfehlerentwurf klammerte sich an das römisch-IV, das er in ein VI umwandelte.

Tagesereignisse.

B u d a p e s t , 4. November.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: U n g a r n s Budget für 1892, Der K a p i t a l i s t , Marktberichte, B u d a p e s t e r W a a r e n - und E f f e k t e n b ö r s e , Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehungen, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Marca“), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Wir hatten heute den ganzen Tag trübes, mäßig kaltes Wetter. Das Thermometer sank in der Nacht bis -1 Gr. R. und stieg am Tage auf +6 Gr. R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gefallen. Im Nordwesten Europas zeigt sich ein neues Luftdruckmaximum; das Minimum im Nordosten hat sich nach Mitteleuropa gezogen, außer diesem ist eine zweite Depression über Italien wahrnehmbar, in dessen Umgegend Regenfälle waren. Anderwärts ist das Wetter meist trocken. In Ungarn herrscht größtenteils bewölkt und trockenes Wetter mit Nachfröhen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei nördlichen Winden vorherrschend bewölkt, stellenweise zu Niederschlägen geneigtes Wetter bei abnehmender Temperatur zu erwarten.

* **Der König** ist heute Abends zu mehrtägigem Aufenthalte von Wien nach G ö d ö l l ö abgereist, wo er morgen Früh eintrifft.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem königlichen öffentlichen Notar in Stuhlweissenburg Florian G á n o c s y , in Anerkennung seiner langen Dienste und insbesondere seiner auf der Notariats-Laufbahn entwickelten Thätigkeit, den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

* **Unsere Königin in Korfu.** Nach einer A t h e n e r Meldung der „Pol. Korr.“ wurde der Monarch von Korfu angewiesen, durch den dortigen Regierungssingener einen F a h r w e g von der Stadt nach G a s t u r i , wo das Lustschloß der Kaiserin-Königin E l i s a b e t h sich befindet, traciren und in Angriff nehmen zu lassen. Die griechischen Behörden haben bei der Einfuhr der für das Schloß bestimmten Blumen und Pflanzen das weitestgehende Entgegenkommen bewiesen. Wie verlautet, wird der Aufenthalt der Kaiserin-Königin auf Korfu bis in den Dezember hinein währen.

* **Erzherzogin Margaretha Sophia.** Aus Wien meldet man uns telegraphisch: Das Abends aufgelegte B u l l e t i n lautet:

Der Krankheitsverlauf ist ruhig, die abdominellen Erscheinungen von mäßiger Intensität, ebenso die abendliche Fiebersteigerung.

Seiner Majestät, welcher sich Abends halb 9 Uhr zu fünfzigem Aufenthalte nach G ö d ö l l ö begab, wird auf dessen Wunsch der Wortlaut der während dieser Zeit erscheinenden Bulletins telegraphisch berichtet.

* **Haupttrapport.** Die glänzende, nach vielen hundert Köpfen zählende Gesellschaft von Reserve-Offizieren in Gala-Uniform, die sich alljährlich am 4. November in der D i n e r D r e i h a s e n -K a s e r n e einzufinden pflegte, versammelte sich heute an einem anderen Orte, in der A l l e r -K a s e r n e , wo von nun an jedes Jahr am vorerwähnten Tage der Haupttrapport stattfindet.

Zum Haupttrapport haben sämmtliche in der Hauptstadt wohnhaften Reserve-Offiziere zu erscheinen, diejenigen ausgenommen, die im laufenden Jahre zu Waffenübungen eingezogen waren. Es erschien heute von den in der Hauptstadt wohnhaften 2400 Reserve-Offizieren mehr als die Hälfte. Der Kommandant des Ergänzungsbereichs-Kommandos des 32. Infanterie-Regiments Major S c h l o t t hielt an die Versammelten eine Ansprache, in welcher er sie aufforderte, ihren militärischen Pflichten allezeit zu entsprechen und mit den aktiven Offizieren häufiger zu verkehren, bei denen sie stets die freundlichste Aufnahme finden werden; sie mögen ferner dem Offizierskafino als Mitglieder betreten und die Offiziersmenagen besuchen. Auch mögen sie ihre Ausrüstung immer bereit halten, damit im Bedarfsfalle keinerlei Verzögerung eintrete. Nach der Rede des Majors begann der Haupttrapport, welcher um 1 Uhr zu Ende war. — In der alten Waffenfabriks-Kaserne fand der Haupttrapport der H o n v é d -R e s e r v e -O f f i z i e r e statt, von welchen viele schon in dem vorerwähnten Wochen eingeführten neuen blauen G a s a t e r n e n erschienen. Den Haupttrapport nahm Oberstleutnant S t á j e r ab, welcher den Offizieren die neuesten Militär-Verordnungen mittheilte und sie zur Pflege der Kameradschaft und des militärischen Geistes ermunterte.

* **Personalnachrichten.** Der Richter am Budapester fön. Gerichtshof Dr. J o a n B e r t é n y i feiert am 10. d. M. seine Vermählung mit Fräulein Helene W e n c z e l , Tochter des Magnatenhausmitgliedes Dr. Gustav W e n c z e l . Die Vermählung findet um 11 Uhr Vormittags in der Universitätskirche statt. — Der bekannte Gleichberger Kurarzt Dr. Martin S z i g e t i hat sich nach Abbazia begeben, um daselbst seine ärztliche Praxis auszuüben.

* **Denkstein für Nikolaus Ybl.** Der Denkstein für den im Vorjahre verstorbenen Architekten Nikolaus Y b l wurde gestern im Friedhofe nächst der Kerepesertrabe aufgestellt. Der Plan für das Denkmal ist vom Architekten Alexander F o r t entworfen worden und besteht aus einem Marmor-Biedestal in griechischem Stile. Die einzige Fierde des den Namen Y b l tragenden Denksteins bildet das durch den Bildhauer Moï s t r o b l in carrarischem Marmor künstlerisch ausgeführte Reliefbild des Verstorbenen.

* **Eine „Verschwörung“.** Vorgestern wurde gemeldet, daß der Obergespan des Békés Komitats, E d u a r d K e i s i g , in D r o s h á z a eingetroffen ist, um sich daselbst persönlich über das Resultat der

Untersuchung zu informieren, welche in Angelegenheit eines zur Kenntniß der Behörde gelangten K o m p l o t s landwirtschaftlicher Arbeiter eingeleitet wurde. In dieser Angelegenheit wird dem „N. G.“ aus D r o s h á z a Folgendes berichtet: Das Substrat der vom Bezirksrichter Johann S a l geleiteten Untersuchung ist folgendes: Die landwirtschaftlichen Arbeiter pflegten, da der Obergespan den Arbeiterklub hatte schließen lassen, geheime Versammlungen zu halten und eine solche fand auch im Hause des Georg L é n á r t statt. An dieser Versammlung nahmen theil: Franz M á r i , Franz L é n á r t , Georg K o v á c s , B a l o g h , H o r v á t h , der Hausherr Georg L é n á r t und noch einige Individuen. Einer der Theilnehmer las dabei jene Nummer des Arbeiterblattes „Népszava“ vor, worin über den R o s e n t h a l e r V o r f a l l berichtet wurde. Anzüglich gab hierauf Franz M á r i dem Bedauern darüber Ausdruck, daß das Attentat mißlungen sei, doch werde er geschickter sein und zu Ende führen, was man in Rosenthal nicht im Stande war; so werde den Arbeitern geholfen werden. Ein Theil der Anwesenden erschraf, versuchte den Aufgeregten zu besänftigen und ihn von seiner Absicht abzubringen, während Andere ihn darin bestärkten. M á r i reiste dann nach Budapest, um sich mit den Leuten der „Népszava“ ins Einvernehmen zu setzen; wie später eruiert wurde, verbrachte er eine ganze Woche in Budapest. Die Behörde erhielt Kenntniß von der geheimen Konferenz und daraufhin wurde die Untersuchung eingeleitet. Zwei der Theilnehmer, B a l o g h und H o r v á t h , wurden verhaftet und auch M á r i wurde in Budapest festgenommen und am Sonntag von einem Detektiv nach D r o s h á z a eskortirt. Obergespan K e i s i g hat dem Ministerium des Innern eingehend Bericht erstattet. Wie dem genannten Blatte versichert wird, steht die große Masse der landwirtschaftlichen Arbeiter diesen hinverbrannten Plänen vollkommen fern.

Der Name des einen der Theilnehmer an der in D r o s h á z a abgehaltenen Versammlung, B a l o g h ist unseres Ermüßens schon einmal bei einer ähnlichen Affaire genannt worden. Vor etwa z e h n Jahren wurde im sogenannten Rosengarten in P r e s b u r g eine zahlreich besuchte Arbeiterversammlung abgehalten, in welcher Polizeikommissar B e c k als Vertreter der Polizei fungirte. Diese Versammlung nahm einen überaus stürmischen Verlauf und wurde p o l i z e i l i c h a u f g e l ö s t . Anlaß hiezu bot das Auftreten eines kurze Zeit vorher aus Budapest nach Presburg überfiedelten Arbeiters Namens B a l o g h . Derselbe hielt ohne jedwede Veranlassung eine B r a n d r e d e . Er verlangte direkt, daß alle Mitglieder des Parlaments und auch der König mit Dynamit in die Luft gesprengt werden sollen. Der Redner wurde durch den Vorsitzenden und den sehr energischen Polizeivertreter unterbrochen und die Versammlung aufgelöst. Am nächsten Tage erfolgte in Presburg über Auftrag des damaligen Stadthauptmanns K o z s c h u b a eine Reihe von Verhaftungen, darunter auch die des B a l o g h , welcher sofort dem Presburger Gerichte eingeliefert wurde. Balogh wurde nach abgeschlossener Untersuchung nach Budapest eingeliefert und hier zu n e u n o n a t l i c h e r K e r k e r s t r a f e verurtheilt. Andere Theilnehmer der Versammlung wurden, soweit sie nicht nach Presburg zuständig waren, von dort polizeilich ausgewiesen.

* **Durch einen Waggon der „Elektrischen“ gerädert.** An der Ecke der früheren Stationsgasse ereignete sich heute ein schrecklicher Unglücksfall, welchem ein M e n s c h e n l e b e n zum O p f e r fiel. Der 40jährige Tagelöhner Johann B l a s c h e k zog Vormittags einen kleinen Handwagen, um denselben in seine, Stationsgasse Nr. 12 befindliche Wohnung zu bringen. An der Ecke der K e m é n y S t r a ß e und Stationsgasse stieß ein Miethswagen mit dem kleinen Handwagen zusammen. In Folge des heftigen Zusammenstoßes wurde Blaschek auf das Geleise der e l e k t r i s c h e n B a h n geschleudert und durch einen in demselben Momente diese Stelle passirenden Waggon der elektrischen Bahn gerädert. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut transportirt; die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

* **Ein Gnadenakt Sr. Majestät.** Wie ein Roman liest sich die Leidensgeschichte des unglücklichen Peter P a b s t , der unschuldig die Qualen des Verurtheilten erdulden mußte und dem nun durch die Gnade Sr. Majestät der Betrag von 3000 fl. als Ersatz für den in Folge seiner Verurtheilung erlittenen materiellen Schaden zugewiesen wurde. Der Fall ist der folgende:

Im Jahre 1879 trat Peter P a p s t , Hausbesitzer Nr. 22 in G u s e n , als Wild- und Waldheger in die Dienste der gräflich Weinenwolff'schen Herrschaft S t e y e r e g g und wußte sich durch seine treue, eifrige und anhängliche Dienstleistung das besondere Vertrauen der Herrschaft zu erwerben. Der Pflanzmeister in seinem Dienste hatte eine dem Peter P a b s t ungünstige Stimmung unter seinen Ortsnachbarn zur Folge, das Vertrauen der Herrschaft erzeugte ihm den Neid seiner Mitbedienten, der bei Einem derselben so weit ging, daß dieser Anfang 1888 den Peter P a b s t des Fasanendiebstahls beschuldigte und hierfür das Zeugniß eines Jägerbüchsen, Namens Karl B r e i t w i e j e r , beibrachte, welcher ihn bei der That selbst ertappt haben wollte. Obwohl keine anderen Indizien als dieses Zeugniß vorlagen, wurde auf diese Anzeige hin P a b s t des

Dienstes entlassen, und als er mit einer Ehrenbeleidigungsklage seine Unschuld verteidigen wollte, wurde gegen ihn die Anzeige bei Gericht erstattet. Die Untersuchung zog sich in die Länge und während derselben brach am 14. Mai 1888 gegen Abend im Hause des Peter P a b s t ein F e u e r aus, dem nicht nur sein Haus mit allem seiner beweglichen Habe, sondern auch noch das Nachbarhaus der Eheleute Georg und Theresia Graner zum Opfer fiel. Gleich auf dem Brandplatze war auch Karl B r e i t w i e j e r erschienen und beschuldigte Peter P a b s t , das Feuer selbst in böswilliger Absicht gelegt zu haben, indem er angab, daß er auf dem Heimwege, an P a b s t ' s Haus vorbeikommend, denselben gesehen habe, wie er, auf einer Leiter stehend, das Strohdach seiner Wagenhütte in Brand steckte und dann verschwand. P a b s t wurde noch in der Nacht verhaftet und nun auch des Verbrechens der Brandlegung angeklagt und bei der vom 20. bis 22. September 1888 vor dem Schwurgerichte in L i n z durchgeführten Verhandlung auf diese einzige Zeugenaussage hin mit elf Stimmen gegen Eine des Verbrechens des Diebstahls, und mit neun Stimmen gegen drei des Verbrechens der Brandlegung schuldig erkannt, und in Gemäßheit der §§. 171, 173, sowie 166, 167^c Strafgesetzbuch zu z w ö l f J a h r e n s c h w e r e n K e r k e r s v e r u r t h e i l t . Nichts hatten die Betheuerungen seiner Unschuld seitens des Angeklagten fruchtbar, nichts half der dokumentarisch festgestellte Hinweis der Vertheidigung auf seine Vermögensverhältnisse, daß er als Besitzer eines vollkommen schuldenfreien Anwesens, welches immerhin einen Werth von 4000 fl. repräsentirte, wogegen die von den zwei interessirten Gesellschaften später bezahlte Entschädigung nicht über 750 fl. betragen hat, kein Motiv haben konnte, sein Haus in Brand zu stecken. Nichts half das Zeugniß seiner Frau und Tochter, daß er mit ihnen zugleich beim Ausbruch des Brandes aus dem Hause gelaufen sei; nichts das ihm von dem Zeugen Florian S t a d l e r bezugte A l i b i , welcher aus sagte, mit P a b s t am dem Tage und zur Zeit des ihm zur Last gelegten Fasanendiebstahls in seiner Stube gegessen zu sein: Er wurde verurtheilt und nach Abweisung seines Rekurses an den obersten Gerichtshof Ende Januar 1889 in der Strafanstalt S u b e n eingekerkert. Nicht genug daran: Nachdem er auch zum S c h a d e n e r s a z e an seinen Nachbar in Hinsicht dessen zugleich abgebrannten Hauses Nr. 21, sowie an andere Einwohner bezüglich deren mitverbrannter fahrender Habe verurtheilt war und sein Vermögen hiezu nicht ausreichte, wurde ihm sein Anwesen, das er gemeinschaftlich mit seiner Frau besaßen hatte, im Wege des K o n k u r s v e r f a h r e n s v e r t a u f t und der Erlös von 1458 fl. an die Abbrändler, sowie an die betheiligten Affekuranz-Gesellschaften pro rata aufgetheilt. Während nun P a b s t zu Suben seine Kerkerhaft abbüßte, wurde Karl B r e i t w i e j e r , der ihn ins Verderben geführt, fingirter Raubzeugen überwiegen: man ermittelte, Breitwiejer leide seit Jahren an Epilepsie. Die in K r e m s lebende verheirathete Tochter des Peter P a b s t , Frau Katharina B r a n d s t ä t t e r , setzte mit Hilfe des Vertheidigers Dr. Ernst J ä g e r auf Grund der gegen die geistige Gesundheit Breitwiejer's vorliegenden Bedenken die W i e d e r a u f n a h m e des Verfahrens gegen ihren Vater durch. Die gerichtlichen Erhebungen ergaben, daß Breitwiejer wirklich an Zuständen transitorischer Geistesstörung leide, wo er dann eingebildete Verbrechen, ja auch solche, die er selbst begangen hatte, anderen Leuten zuschreibe und außerdem von einem krankhaften Haß gegen Peter P a b s t erfüllt sei. Ja, das Resultat dieser Erhebungen war noch viel überraschender. Auf eine eindringliche Ermahnung des Gerichtsarztes Dr. Johann S a u e r , doch die Wahrheit zu sagen, gestand Karl Breitwiejer, daß Peter P a b s t u n s c h u l d i g sei, und wiederholte diese Aussage vor der bald herbeigeholten Gerichtskommission mit dem weiteren Geständniß, daß er selbst jene That der Brandlegung begangen habe, jedoch hiezu von einem Anderen — dessen Namen er auch nannte — angeflistert worden sei. Auf Grund dieses Geständnisses wurde nun vom Landesgerichte L i n z das Verfahren gegen Peter P a b s t wieder aufgenommen und über Antrag der Staatsanwaltschaft eingestellt. P a b s t mußte völlig unschuldig die Zeit vom 14. Mai 1888 bis Januar 1889 in Untersuchungshaft, von da an bis 26. Oktober 1890 in Kerkertrabe verbringen.

* **Suspendirung des Neupester Richters.** Der Bizegespan des Pester Komitats Michael F ö l d v á r y hat den Neupester Richter Paul T a n o s wegen mehrfacher G e s e h w i d r i g k e i t e n von seiner amtlichen Stellung s u s p e n d i r t .

* **Trauerfeier.** Der P e s t e r i s c h e r F r a u e n v e r e i n hielt heute Nachmittags in seinem in der Danjanihgasse befindlichen Mädchenwaisenhaus eine Gedenkfeier für die Gründer und Stifter dieses Instituts. Die Trauerfeier fand im Parterresale des Instituts in Anwesenheit der Präsidentin Frau David B i s c h , der Mitglieder des Frauenverein-Ausschusses, zahlreicher Kultusvorsteher u. d. d. Die Festrede hielt Prediger Dr. Samuel K o h n , worauf unter Leitung des Kantors Adolf L a z a r u s Waisenkinder Trauergeänge vortrugen. Zum Schluß sagte das Waisenkind Klara F i s c h e r herzlichen Dank für die vielen Wohlthaten, deren die Berewigten das Institut theilhaftig werden ließen.

* **Die Turiffkandale.** Im „Klub der Advokaturkandidaten und Rechtspraktikanten“ hielt heute Abends der Advokaturkandidat M a g D ö n f f i eine Vorlesung über die „Turiffkandale vom Standpunkte des Strafrechtes.“ Er warf vor Allem eine Frage auf, ob überhaupt Betrügereien vorgekommen sind, und untersuchte nach einer Definition des Begriffes des Betrug, ob die in §. 379 des Strafgesetzes genau umschriebenen Kriterien des Betrug bei den bekannten Vorkommnissen auf dem Turf wahrnehmbar seien. Vortragender findet, daß sowohl die listige Vorpiegelung, als auch die beabsichtigte Schädigung Anderer, sowie das Erwerben unmäßiger vermögensrechtlicher Vortheile konstatirbar seien, somit die Urheber dieser Vorkom-

nisse mit Recht des Betruges beschuldigt werden können. Nur meint er, daß es Aufgabe der Sicherheitsbehörde gewesen wäre, sich des im Wege betrügerischen Gebahrens geschädigten Publikums anzunehmen, nicht aber die des Jockeyklubs, welcher kein Jurisdiktionsrecht besitzt. Hat der Jockeyklub aber dennoch über Bürger, die nicht seiner Disziplinargewalt unterstehen, ohne dieselben anzuhören, einen diffamierenden Beschluß gefaßt und dieselben vor der Öffentlichkeit an den Pranger gestellt, so habe er sich des Vergehens der Verleumdung schuldig gemacht. An die Gesellschaft tritt die Pflicht heran, den Turf zu meiden, weil derartige Vorkommnisse dort möglich sind, der Staat aber hat die Aufgabe, den Totalisator, als eine Institution, welche die Leidenschaft des Spiels noch mehr aufstacheln, aufzuheben. — Nach der Vorlesung folgte eine Diskussion über das von Dönnhoff aufgeworfene Thema.

*** Feuer.** In dem Papiergeschäfte des Max Wohl, Wagners-Boulevard Nr. 37, entstand heute Abends nach dem Sperren aus bisher unbekannter Ursache Feuer, welches an den leicht brennbaren Waaren reichliche Nahrung fand. Nach 9 Uhr schlugen plötzlich mächtige Flammen und Rauch aus dem Geschäfte auf die Straße, wodurch Passanten auf das Feuer aufmerksam wurden und die Feuerwehr ausrückte. Dieser gelang es nach harter Mühe, das Feuer zu unterdrücken, doch ist der angerichtete Schaden ein sehr bedeutender.

*** Eine Familientragödie.** In Román-Bogján hat sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine schreckliche Familientragödie abgespielt, welcher vier Menschenleben, eine Frau samt ihren drei blühenden Kindern zum Opfer fielen. Der Gatte der unglücklichen Frau, welcher gleichfalls bewußtlos aufgefunden wurde, wird der Ermordung seiner Familie beschuldigt und ist auf Verlangen seines Schwiegervaters, nachdem es gelang, ihn am Leben zu erhalten, verhaftet worden, doch hat sich gegen ihn bisher noch kein gravirender Beweis ergeben. Ueber die Einzelheiten des Falles liegen folgende Details vor:

Der Beamte der österrösch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Román-Bogján, der etwa 35jährige Victor Bičan, ehelichte vor etwa zwölf Jahren die hübsche Tochter des Román-Bogjáner Postmeisters Johann Kral, mit welcher er Anfangs in sehr guter Einvernehmen lebte. In der letzten Zeit soll das Verhältnis der beiden Eheleute zu einander ein gespanntes gewesen sein. Die Frau machte in Folge krankhafter Nervosität ihrem Manne wiederholt Eifersuchtszenen und sprach fortwährend von ihrem nahe bevorstehenden Tode. Zu einigen Nachbarn äußerte sie sich schon vor längerer Zeit, daß sie bald sterben, jedoch ihre Kinder mit sich nehmen werde. Zu ihrem Manne sagte sie vor kurzer Zeit, als sie ihm das für den Winter zubereitete Dinstofb zeigte: Das gehöre schon für seine zukünftige. Am letzten Oftertage verabschiedete die Frau die seit vielen Jahren in ihr Haus kommende Milchfrau ohne jedweden Grund, bestellte dieselbe jedoch dann später dazu, mit ihr am nächsten Morgen den Friedhof zu besuchen. Die Frau erschien auch wirklich zur vereinbarten Stunde, fand jedoch die Wohnung verperret, worauf sie sich zu den Eltern der Frau begab. Diese Böses ahnend, verfügten sich sofort in das Haus ihres Kindes, wo sich ihnen nach aewalttamer Doffnung der Thüre ein schrecklicher Anblick bot. In der Nähe der Thüre lag, bis auf das Hemd entkleidet, Victor Bičan in bewußtlosem Zustande. In demselben Zimmer lag Frau Bičan in einem Bette mit ihrem 15jährigen Töchterchen, in einem anderen Bett das 9jährige Mädchen und im folgenden Zimmer der 11jährige Sohn der Eheleute, letztere vier Personen fürchtbar entstellt, todt. Victor Bičan gelang es noch ins Leben zurückzurufen. Er geberdete sich, als er von dem Tode der Seinen erfuhr, wie wahnsinnig und verlangte unausgesetzt nach einem Messer, um sich zu tödten. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß der Tod der vier Personen in Folge Vergiftung durch Kohlenoxydgas erfolgte. Der Ofen in dem Zimmer der Frau wurde an dem verhängnisvollen Abend zum ersten Male geheizt. Der Deckel des Ofens war, als man in das Zimmer eintrat, abgenommen; das Kohlenoxydgas war durch eine weite Doffnung in überaus starkem Maße in das Zimmer geströmt und hatte so das Unheil angerichtet. Bičan leugnet, die Gasausströmung herbeigeführt zu haben, und gibt an, daß er erst um 10 Uhr Abends aus dem Amte gekommen sei und sich im letzten (dritten) Zimmer zur Ruhe begeben habe. Die Untersuchung wird wohl bald klarstellen, wer die furchtbare That begangen: ob der Vater oder die unglückliche Mutter. Die vier Leichen wurden nach erfolgter Obduktion gemeinsam beerdigt. Bičan, der in geordneten Verhältnissen gelebt, war bei seinen Vorgesetzten und Amtskollegen recht beliebt.

Familien-Nachrichten.

Herr Ignaz Reichfeld, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Paula Salzberger, Tochter des Herrn Jonas Salzberger, Gutsbesitzer, Knyazsa.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. November. In fektionserkrankungen kamen vor 65, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach 26, Malaria 12, Diphtheritis 16, Group —, Scharblattern 3, Trachoma 6, Keuchhusten —, Rothlauf —, Kranke in den städtischen Spitälern 1997. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Blattern —, Scharlach 4, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 5, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 9.

Jubiläum der Frau Prielle.

Eine Doppelfeier war es, die heute im Nationaltheater zu Ehren der zu den vornehmsten Zierden dieses Bühnentheaters gehörigen Frau Kornelie Sz. Prielle veranstaltet wurde. Der ausgezeichneten Künstlerin, welche vor einigen Tagen die fünfzigste Jahreswende ihres an Lorbeeren reichen schauspielerischen Wirkens erreicht hat, wurde nämlich heute Abends durch den Intendanten Grafen Géza Zichy das ihr von Sr. Majestät dem König verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone in solennem Weise überreicht und zugleich feierten die Berufsgenossen der Frau Prielle und das Publikum ihr Jubiläum. In allen ihren Theilen war die Feier eine überaus herzliche; sie entsprach den Sympathien, welche der lebenswürdigen Person der ewig jungen, noch immer in der Vollkraft ihres glänzenden Talents stehenden Künstlerin und der Bewunderung, welche ihrer Kunst von allen Seiten entgegengebracht wird.

Schon am Vormittag empfing die Jubilantin in ihrer Wohnung zahlreiche Gratulanten, darunter eine aus Frau Lendvay und den Herren Ujházy, Zilahi und Horváth bestehende Deputation der Mitglieder des Nationaltheaters. Herr Ujházy richtete eine in scherzhaftem Tone gehaltene Ansprache an Frau Prielle, worauf ihr Frau Lendvay den heutigen, rotgedruckten Theaterzettel überreichte, welcher in sinniger Weise mit einem aus Lorbeeren, Rosen und — Dornen — den Symbolen der schauspielerischen Laufbahn — geflochtenen Kranze umrahmt war. Frau Prielle sagte den „Zettelträgern“ herzlichen Dank und zugleich zeigte sie ihnen ein Gratulationschreiben ihres sechs-jährigen Enkelchens, welches mit den Worten beginnt: „Nicht nur der König, sondern auch ich zeichne die Großmama aus.“

Die Hauptfeier fand um halb 7 Uhr Abends, vor der Theatervorstellung, auf der Vorderbühne des Nationaltheaters, bei herabgelassenem Vorhange statt. Mit dem Intendanten Grafen Géza Zichy und dem Direktor Paulay an der Spitze, hatten sich hier sämtliche Mitglieder des Nationaltheaters eingefunden, die an der heutigen Vorstellung Mitwirkenden im Kostüm, die übrigen in Salontouillete; außerdem waren Abordnungen des kön. Opernhouses, des Volkstheaters, der Theaterakademie und des Landes-Schauspielervereins, sowie zahlreiche Vertreter der Presse erschienen. Die Anwesenden gruppirten sich im Halbkreise, in dessen Mitte sodann Frau Prielle aus ihrer von aufmerksamen Händen festlich decorirten Garderobe heringeführt wurde. Sie trug die zu ihrer heutigen Titelrolle in Csiky's „Nagy-mama“ gehörige perlgraue Schleppe — die anmuthigste Großmama, die man sich nur denken kann. Die stürmischen Ehrenrufe, mit denen sie empfangen wurde, beantwortete Frau Prielle mit einem reizenden Lächeln; dann stellte sie sich neben den für sie bestimmten Sessel hin und stehenden Fußes hörte sie die zahlreichen Gratulationsreden an, deren jede sie jeppat beantwortete.

Zuerst sprach Intendant Graf Géza Zichy, der seine Rede mit den Worten begann: „Geehrte Künstlerin! Es gereicht mir zur großen Freude, sie aus Anlaß ihres fünfundsingzig-jährigen — pardon fünfzigjährigen — schauspielerischen Jubiläums beglückwünschen zu können. Meine Ansprache begann mit einem lapsus linguae, der aber leicht zu entschuldigen ist, da er nur beweist, wie jung Sie im Laufe ihres auf ein halbes Jahrhundert zurückreichenden künstlerischen Wirkens geblieben sind.“ (Lebhafte Ehrenrufe.) Der Intendant hob sodann die Bedeutsamkeit des Umstandes hervor, daß auch Sr. Majestät der König die Verdienste dieses fünfzigjährigen Wirkens zu würdigen gesehnt, und zum Schlusse überreichte Graf Zichy unter den stürmischen Ehrenrufen der Anwesenden der Künstlerin das Gnu mit dem goldenen Verdienstkreuz, worauf Frau Prielle in ehrerbietigen Worten für die Huld des Herrschers und für die Theilnahme des Intendanten an der Feier dankte.

Hierauf überreichte Nationaltheaterdirektor Eduard Paulay in Begleitung einer überaus herzlichen Ansprache den ihr von der Direktion gespendeten riesigen Lorbeerkranz. Eine längere, schwungvolle Ansprache richtete Herr Mihályfi vom Nationaltheater an die geehrte Künstlerin, welcher hiebei durch Frau Bizvári die Spende der Kollegen und Kolleginnen, eine große goldene Medaille in sammetnem Gnu überreicht wurde. Die Vorderseite der Medaille trägt die von einem Lorbeerkranze umwundene Inschrift „50 év“ (50 Jahre); auf der Reversseite steht, natürlich in ungarischer Sprache: „Der Frau Kornelie Sz. Prielle — die Mitglieder des Nationaltheaters. 4. November 1891.“ Dann überreichte der Operntänzer Herr Lehel Dörny, gleichfalls in Begleitung einer herzlichen Rede, der Gelehrten das Jubiläumsgeschenk der Opern-Mitglieder, einer prachtvollen silbernen Lorbeerkranz. Dann folgten die Lorbeerkränze des Volkstheater-Personals, überreicht von Herrn Szirmai, der Musik- und Theaterakademie, überreicht von Herrn Emerich Rágy, und des Landes-Schauspielervereins, überreicht von Herrn Alexander Lukácsi. Schließlich nahmen die an der heutigen Vorstellung als Zöglinge des Mädchenpersonals mitwirkenden Frequentantinnen vor Frau Prielle Aufstellung und in ihrem Namen überreichte Fräulein Klona Márkus der Jubilantin ein schönes, mit einer Schleife geschmücktes Blumenbouquet.

Wie erwähnt, hatte die Gefeierte für jeden Sprecher eine besondere Antwort, die sie zwar nicht mit der bei solchen Anlässen obligaten „von Thronen erstikten“ Stimme, aber im Tone aufrichtiger Herzensührung vortrug. Und dann, als die offizielle Gratulations-Cour beendet war, ging ein Urmann und küßte mit den Lieblings-Kolleginnen los, daß dem Zuschauer dabei ordentlich warm um's Herz wurde.

Als bald mußten jedoch die Anwesenden den Bühnenraum verlassen und wenige Minuten später ging auch schon der Vorhang zur Ausführung des Lustspiels „A nagy-mama“ in die Höhe. Als Frau Prielle gegen

Mitte des ersten Actes auf der Bühne erschien und ihr die Pensionatsmädchen die zahlreichen Kränze und Bouquets, die schon vor der Vorstellung „eine Rolle gespielt hatten“, vor die Füße legten, da erbraunte das bis an den Giebel gefüllte Haus von minutenlangen Ehrenrufen und Applaus und nach Schluß des ersten Actes mußte Frau Prielle wohl ein Duzendmal vor die Rampe treten. Sogar der Autor des Stückes, Herr Csiky, wurde hümmlich gerufen und erdient zweimal, von der Jubilantin an der Hand geführt, vor dem Publikum. Die Beifallsstürme erneuerten sich nach jedem Actschlusse.

Nach der Vorstellung fand im „Hotel Continental“ ein Festbanket statt. An demselben nahmen circa hundert den künstlerischen und schriftstellerischen Kreisen der Hauptstadt angehörige Damen und Herren theil. An der Spitze der hufeisenförmigen Tafel saß die bei ihrem Erscheinen mit lebhaften Ehrenrufen begrüßte Jubilantin zwischen dem Ministerialrath Steffer und dem Direktor Paulay. Den Reigen der Toaste eröffnete Ministerialrath Steffer mit einem von den Anwesenden stehend angehörten Toaste auf Sr. Majestät den König, der durch die Decorirung der Jubilantin abermals einen Beweis seines Wohlwollens für die ungarische Schauspielkunst geliefert habe. Die übrigen, von Bizvári, Steffer, Bényei, Lukácsi, Eugen Rákosi zc. gesprochenen Toaste galten ausnahmslos der Jubilantin. Die Gesellschaft blieb in fröhlichster Stimmung bis nach Mitternacht beisammen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Philharmonisches Konzert.) Mit einem abwechslungsreichen und trotz des Inhaltreichtums nicht ermüdenden Programm eröffneten heute die Philharmoniker den Reigen ihrer dies-jährigen Konzerte. Gegen die nicht ungerne gefundene Gepflogenheit, den wehevollen Größungspruch in den Mund eines gesetzten Klafflers zu legen, ließ man diesmal dem genialen Revolutionär der Musik Hector Berlioz das erste Wort — Pfeffer und Salz zu Beginn der Mahlzeit. An Berlioz hat sich Schumann's Prophezeiung nicht bewahrheitet, der romantische Stürmer hat die Welt nicht erobert. Seine „Carneval Roman“-Ouverture mit ihrer bizarren Szenenmalerei hat auch heute interessiert, hier entzückt, da verblüfft, aber im Ganzen unbefriedigt gelassen. Einen herzerquickenden Strauß gefühlsvoller Romantik bot uns Bruch's G-moll-Violinkonzert in der poetisch zarten Wiebergabe durch Fräulein v. Brennerberg, welche sich durch den Vortrag des Konzertes in glücklicher Weise bei uns einführte. Die junge Künstlerin ließ den guten Ruf, der ihr voranging, als einen wohlverdienten erscheinen. Sie verfügt über einen weichen, edlen Ton, der durch einschmeichelnde Wärme den selbstverständlichen Mangel an männlicher Energie ersetzt; ihre Technik ist eine höchst saubere und hoch entwickelte, der Vortrag von tadelloser Klarheit und von wirklicher Empfindung befeelt. Die junge Künstlerin hatte heute einen schweren Kampf gegen die ungünstige Akustik des Saales und das Klangvolumen des begleitenden Orchesters zu kämpfen, dessen männliche Uebermacht Alexander Erkell mit liebevoller Sorgfalt zu dämpfen bemüht war. Zu dem selbstständigen Konzert, das Fräulein v. Brennerberg demnächst im kleinen Saale mit Klavierbegleitung veranstalten wird, dürfte ihre lyrisch-vornehme Individualität voraussichtlich in siegreicher Lebenswürdigkeit zur Geltung gelangen. Diefür spricht auch die seelenvolle Art, mit welcher die Künstlerin Schumann's trauerverlorenes „Abendlied“ (in der Transkription für Violine und Streichorchester) zum Vortrag brachte. Nach bizarrer und schwärmerischer Romantik bekamen wir geistreiche zu hören: Saint-Saens' im Konzerisaale mit grufeligen Behagen genossenen „Danse macabre“, der mit einer verminderten Quinte und der Klangwirkung geschlagener Hölzer dem Hörer den mitternächtlichen Schauer geöffneter Gräber und klappernder Gebeine übermittelte. Nach dem Zauberspuße geistvollsten Raffinements lächelte uns harmlose Naivetät beruhigend entgegen. Der lebenswürdige Pianist Professor Sznaz Brüll setzte sich ans Klavier und führte uns abwechselnd mit dem Orchester seine neue „Rhapsodie“ vor; abwechselnd wohl aus dem Grunde, da doch ein höflicher Mann dem anderen nur ins Wort fällt, wenn es eben absolut sein muß. Leider bewies auch diese „Rhapsodie“, daß unser Mißtrauen, mit welchem wir der näheren Bekanntschaft der unter diesem unendlich dehnbaren Titel eingeschmuggelten Tonstücke entgegenzusehen gelernt haben, ein gerechtfertigtes ist. Eine Anzahl melodischer durchsichtiger Themen von amnuthender Wohlbekanntheit, ohne die leiseste Spur einer organischen Fügung zu einem Ganzen, ein Mosaik anspruchloser musikalischer Klauderei ohne logischen Zusammenhang: das ist die Charakterisirung der uns heute vorgeführten „Rhapsodie“. Die sympathische Eigenart Brüll's, der in näher Schaffensfreude das moderne tief sinnige Geistreicheln in der Musik verschmährt, tritt übrigens auch in dieser Komposition zu Tage, ein gewisses sinnlich-ästhetisches Wohlgefallen an dem Spiele tönend bewegter Formen, dessen Erweckung den Freunden absoluter Musik als die eigentliche Aufgabe der



Konkurrenz erscheint, werden die klangschönen Themen der „Rhapsodie“ gewiß hervorgerufen, aber — schöne Worte sind noch kein Gedicht. Wir freuten uns aufrichtig, als der erste Akkord der F dur-Symphonie erklang, die Sprache von Jahrhunderten nach dem Geflüster des Tages. — Der Besuch des Konzertes war ein vorzüglicher. Der erfreuliche Anblick des dichtbesetzten Saales zeigte die immer reger werdende Teilnahme des Publikums für die Konzerte der Philharmoniker, der wiederholt geäußerte Beifall, der mit besonderer Wärme den mitwirkenden Solisten gesendet wurde, die Anerkennung ihrer trefflichen Darbietungen.

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

In der heutigen Nummer Ihres geschätzten Blattes ist in der Rubrik „Theater und Kunst“ ein Artikel enthalten, welcher Konzert-Angelegenheiten besprechend sehr leicht dazu beitragen kann, daß das Publikum über das Vorgehen der Konzert-Arrangeure irreführt wird. Da uns dies durchaus nicht gleichgültig bleiben kann, bitten wir sammt unseren Kollegen im Interesse der Wahrheit um Publikation folgender Ergänzung zu dem traurigen Kapitel „Konzert-Angelegenheiten“. Vor allem Anderen erlauben wir uns aufmerksam zu machen, daß das nunmehr verschobene Sembrich-Konzert nicht auf unsere, sondern auf Kosten und Verantwortung der Künstlerin arrangiert wurde. Schreiber besagten Aufsatzes konstatirt die hohen Eintrittspreise, welche bei Konzerten gefordert werden, gesteht aber umgekehrt zu, daß Künstler ersten Ranges immense Honorare verlangen, was man ihnen selbstverständlich nicht verargen kann. Jedoch hat der ziemlich versäufte Verfasser es nur bei Aufzählung des Honorars belassen, ohne der sonstigen fast ebenso großen Spejen zu gedenken, mit welchen bei uns jedes Konzert verbunden ist und welche in diesem Falle mit dem Honorar (falls wir Frau Sembrich engagirt hätten) von 2500 fl., der Saalmiete von 500 fl., der polizeilichen Erlaubniß (Eigenschaft) von beiläufig 150 fl., der Platzierung von 78 fl., der Druckerei von 46 fl., Accompanist 30 fl., Annoncen 60--70 fl. auf 3374 fl. zu stehen kommen, nicht inbegriffen die Steuer, welche von der Bruttoeinnahme mit 20 Prozent berechnet wird. Wir müßten also mindestens 5000 fl. einnehmen, um nur überhaupt auf die Spejen zu kommen, ohne dabei auch nur einen Kreuzer verdient zu haben, und irgend einen Nutzen wird uns ja schließlich der am schlechtesten placirte Konzertbesucher gönnen müssen! Nun fragen wir ganz bescheiden, welche Preise sollte man fixiren, um die kolossalen Ausgaben und einen eventuellen ganz geringen Reingewinn, welcher niemals zu dem Risiko in einem gleichen Verhältnis steht, hereinzubringen? Nota bene wenn man die Künstlerin — und das ist ein sehr wichtiger Punkt — nicht degradiren wollte, was bei billigeren als den bei der Patti bezahlten Plätzen, das heutige Renommée der Sembrich in Betracht gezogen, entschieden der Fall gewesen wäre. Es ist also aus dieser der Wahrheit vollständig entsprechenden Daten klar zu ersehen, daß nicht die Gewinnucht der Arrangeure, sondern die in ganz Europa ihresgleichen nicht habenden Konzertverhältnisse und Spejen billige Plätze einfach unmöglich machen. Denn um nur als schlagenden Beweis ein paar andere mit der Kunst und Kultur ebenfalls ziemlich vorgeschrittene Städte anzuführen, erwähnen wir an erster Stelle Wien, wo der Saal sammt Eigenschaft und Beleuchtung 70 fl. kostet, Dresden aber im Ganzen nur eine Mark für den Schuhmann fordert. Das p. t. Publikum möge also demnach begreiflich finden, warum in unserer Stadt und speziell bei der Sembrich so hohe Eintrittspreise gefordert werden, und jeder Einzelne in seiner Stellung dahin trachten, daß die Ausgaben verringert werden, wonach dann alles Andere sich von selbst ergibt. — Hochachtungsvoll R ó z s a v ó l g y i u n d S o m p.

Indem wir uns bei Gelegenheit eine eingehendere Besprechung unserer nicht eben erfreulichen Konzertverhältnisse vorbehalten, geben wir dieser obigen Mittheilung Raum und wollen zunächst bloss wenige Bemerkungen an dieselbe knüpfen. Zunächst müssen wir erwähnen, daß die von den Einsendern angegebenen technisch-administrativen Kosten der Konzertveranstaltung wohl ein wenig zu — freigebig bemessen erscheinen; es wäre in der That beklagenswerth, wenn die Kosten eines Konzertes im großen Redoutensaal 874 fl. betragen würden. Diesen Umstand aber zugegeben, ersehen wir aus den Ankündigungen, daß es doch möglich erscheint, bei dem demnächst stattfindenden Liederabend der Alice Barbi, welche derzeit in der musikalischen Welt kaum geringeres Ansehen genießt als Frau Sembrich, die theuersten Sitzplätze für 5 fl. hintanzugeben. — Was den Vergleich der Frau Sembrich mit Adelina Patti betrifft, so müssen wir der Ansicht Ausdruck geben, daß man Frau Sembrich, trotz der starken Reklame, die allenthalben für sie gemacht wird, nicht in einem Athem mit der Patti nennen darf, und wir glauben kaum, daß das künstlerische Renommée der Marcella Sembrich durch noch höhere Preise, als man sie bei dem vorjährigen Abschiedskonzert der Patti bezahlte, auch nur in die Nähe des Weltrenoms dieser Sängerin gehoben werden könne. Die rein ziffermäßige Seite dieses Vergleiches betreffend bemerken wir bloß, daß bei verhältnismäßig billigeren Preisen Adelina Patti gerade das Doppelte des von Frau Sembrich beanspruchten Honorars bezogen hätte. Der Hinweis auf die Wiener Verhältnisse enthält insofern einen kleinen Irrthum, als die Kosten des großen Musikvereins-Saales, in welchem Frau Marcella Sembrich singt, keineswegs bloß 70 fl. betragen, sondern nur um ein Geringes hinter den thatsächlichen Kosten eines Konzertes im großen Redoutensaal zurückstehen. Gleichwohl beträgt der Preis des theuersten Sitzes zu dem (in Wien mit Dr. Ch. F. v. B. g. l. e. i. n. g.) veranstalteten Kon-

zerte der Sembrich 6 fl., somit just die Hälfte des bei uns verlangten Betrages. Wenn man das Vergnügen, Frau Sembrich einige Arien singen zu hören, nur zu einem geradezu lächerlich exorbitanten Preis erkaufen kann, so wird das Budapest-Publikum wohl ohne großes Bedauern auf dieses Vergnügen ganz Verzicht leisten können. — Jedenfalls können wir trotz der uns übersendeten Darlegung des Sachverhaltes nicht umhin, der in unserer letzten Mittheilung geäußerten Ansicht neuerdings Ausdruck zu verleihen, daß nämlich der Besuch von Konzerten bei uns zu einem überaus kostspieligen Vergnügen gemacht wird.

Die Zintendanz der kön. ung. Oper hat das neueste Werk Mascagni's „Amico Fritz“ zur Aufführung erworben. Das interessante Werk dürfte noch in dieser Saison gegeben werden.

Frau Kornelia Ujházi-Székelly wurde, wie „P. H.“ erzählt, an das Nationaltheater engagirt und wird in Csiky's „Proletárok“ zum ersten Mal auftreten.

Das Quartett der Herren Francsevics, Pinkus, Sabathiel und Bürger veranstaltet vier Abonnements-Konzerte, und zwar am 9. und 27. November, am 7. Dezember und 18. Januar. Als Mitwirkende wurden gewonnen die Wiener Hofopernsängerin Fräulein Louise v. Ehrenstein, die Pianisten Emil Sauer, Willy Deutsch, Professor Anton Doorn aus Wien und Professor Chován. Das Programm weist folgende Werke auf: Quartette von Beethoven (Es dur, op. 127), Haydn, Schubert, Jámbar (Novität), Quintette von Goldmark und Mozart. Am 7. Dezember findet zur Feier des hundertjährigen Todestages W. A. Mozart's ein Mozart-Abend statt.

„Das Wappen Ungarns“ (Magyarország címere) mit zwei vom Ministerpräsidium beglaubigten Farbendruckbildern, verfaßt von Julius Futtaky. — Es ist eine Thatsache, daß hinsichtlich der Anwendung des ungarischen Wappens der Wirrwarr und die Widersprüche täglich zunehmen. Julius Futtaky hat es unternommen, in einer unter obigem Titel soeben erschienenen, vornehm ausgestatteten Broschüre die Details des ungarischen Wappens, und zwar sowohl des „kleinen“, als des „mittleren“ und „großen“ Wappens, zu präzisiren und bildlich zu fixiren. Das verdienstvolle Werkchen zeichnet sich durch lichtvolle Darstellung und genaue Definitionen aus, und es wird von Beamten, Staatsmännern, Heraldikern etc., sowie auch von Firmen, denen die Führung des ungarischen Wappens gestattet ist, berücksichtigt werden müssen.

Offener Sprechsaal.
Moll's Seidlitz-Pulver
 Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke zeigt.
 Ein allbewährtes Hausmittel zur Verhütung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit zusammenhängenden Leiden.
 Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hof-Beierant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Zwischen Tod und Leben!
 Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nerven-zerrüttung, woder Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasthet, unfähig ist, seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunk und Spiel und Vergewandung der Nachtruhe ein müßtes Vergnügen bereiten. Mit hohlen Backen, unterlaufenen Augen, schlotternden Beinen, sieht man solche Unglückliche dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiejinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarks-Leiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Herman Dege's Verlags-Buchhandlung zu Leipzig.

Dr. Joh. Cséri, Spezialarzt
 für Magen- u. Darmkrankheiten, wohnt jetzt: Budapest
 Váci-körút 45, 1. Stock.
 Ordinirt von 12-5.
 Meine Advokaturkanzlei habe ich Budapest,
 VI., Dessewffygasse 37
 eröffnet.
Dr. Moritz Herz,
 Landes- und Wechselgerichts-Advokat.
Med. & chir. Dr. EDUARD GUTTMANN, Zahnarzt,
 Wohnt: Andrássystraße Nr. 33, 2. Stock.

Für Hausfrauen! Alle weißen und bunten (auch für Ausstattungen), waschechte Damenkleiderstoffe, Wollstoffjersey, Herrenstoffe, Baumwolle u. Schafwolle zum Stricken etc., ferner chinesischen Thee und russischen Senf verwendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberer- und Versandgeschäft Ludwig Müller in Landskron in Böhmen. Muster gratis und franko. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, zurückgeben.
 *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Alten echt Szegszárd der Rothwein
 in konvenabler Qualität, vertrieben per Nachnahme à 27, 32, 35 und 40 Kr. per Liter ab Szegszárd
L. Tauszig, Szegszárd.
 Die Advokaturkanzlei des 44259
Dr. Wilhelm Steinfeld
 befindet sich:
 V., Nagykorona-utoza 3.

Hotel Europa' Kaschau
 Hotel ersten Ranges, nächst dem Bahnhofe, 40 hochelegante Zimmer, Speisesaal, Kaffeehaus, Omnibus am Bahnhof, Gepäcktransport gratis. Geschäfts-Reisenden bedeutender Nachlaß.

Telegramme.
Der Friedenskongress.

Rom, 4. November. Um halb 12 Uhr wurde die Sitzung der interparlamentarischen Konferenz eröffnet. Ueber den Namens der deutschen Delegirten gestellten Antrag des Delegirten Hirsch setzte die Konferenz fest, daß die französische Sprache als offizielle Sprache des Kongresses gelten soll. Präsident Biancheri eröffnet sodann die Debatte über den Antrag, ein internationales parlamentarisches Komitee zu konstituiren. Zu diesem Gegenstande werden drei Anträge und zwar der erste von Mazzoleni, der zweite von Bayer und der dritte von Passy und Pandolfi eingebracht. Jeder einzelne dieser Delegirten entwickelt unter Beifall seinen Antrag. Imbriani meint, um wirkliche Resultate zu erzielen, müsse das Nationalitätsprinzip proklamirt werden und das Recht der Entscheidung über den Krieg und Frieden der Nation und deren Vertreter zurückgegeben werden. Hubard verlangt, daß auch die Erklärung der Rechte der Völker den Gegenstand der Verhandlung der Konferenz bilden solle. Präsident gibt bekannt, daß das definitive Bureau den Vorsitzender ernennen wird, welcher der Versammlung morgen über die Anträge Mazzoleni, Bayer und Passy, Bericht erstatten wird. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Die nächste Sitzung findet morgen 3 Uhr Nachmittags statt.

Rom, 4. November. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Smolka hat an das Komitee des Friedenskongresses folgendes Schreiben, datirt vom 30. Oktober, gerichtet: „Zu meinem lebhaften und aufrichtigen Bedauern bin ich durch Berufsgeschäfte, da das hohe österreichische Abgeordnetenhause gerade jetzt tagt, verhindert, an der Versammlung persönlich theilzunehmen, welche zu so erhabenen und edlen Zwecken, die Vertreter der Völker und in ihnen gewissermaßen die Völker selbst einander näher zu bringen, berufen ist. Ich vermag nur dem herzlichsten Wünsche Ausdruck zu geben, daß durch den persönlichen Kontakt der Vertreter aller Völker viele Mißverständnisse beseitigt, mancher Antagonismus und mancher Widerstreit der Meinungen im gemeinsamen Streben nach dem hohen Ziele ausgeglichen werden mögen. Ich habe den Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Viktor Rus, der als mein Delegirter während der Konferenz in Rom fungiren wird, mit dem Ausdruck dieser Empfindungen im Namen des österreichischen Abgeordnetenhauses betraut. Mit besonderer Verehrung Ihr Ergebener Dr. Smolka.“

Agram, 4. November. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Aufführung des serbischen Stückes „Nemanja“ sollen antiserbische Demonstrationen im hiesigen Theater von den Studenten inszenirt werden, welche in den maßlosen provokatorischen Ausfällen der serbischen Blätter ihre Ursache finden.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät empfing Mittags den Fürstprimas Bazary in halbstündiger besonderer Audienz in der Hofburg. Im Laufe des Tages hatte der Fürstprimas Besprechungen mit Kardinal Gruscha und Nuntius Galimberti. Der kanonische Informationsprozess findet morgen Vormittags in der Hauskapelle der Nuntiatur statt, wobei der Fürstprimas im üblichen feierlichen Ceremoniell den Eid der Treue und des Gehorsams für den Papst in die Hand des Nuntius ablegen wird. Als päpstlicher Notarius ist Uditori Migr. Tarnassi designirt, als Zeugen fungiren der Rektor des Pazmaneums und ein zweiter Geistlicher desselben.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Im Budgetausschusse knüpfte sich heute an die Berathung des Budgetpostens: Zoll eine große Debatte über unsere Handelsvertragsverhandlungen.

Abgeordneter Dr. Menger interpellirt den Handelsminister, wie es mit den Handelsverträgen stehe. Von dem Resultate derselben hänge das Wohl und Wehe der meisten Gewerbe, der Landwirtschaft und des Außenhandels ab. Abgeordneter Mautner fordert die Vorlage der Handelsverträge schon im Januar, da es sich hierbei um wichtige Reichsinteressen handle. Unter großer Spannung ergriß der Handelsminister das Wort. Allein die ausführlichen Darlegungen des Marquis Baccu hem bieten kein klares Bild des gegenwärtigen Standes der Handelsvertragsverhandlungen. Der Minister berief sich nämlich darauf, daß die Verhandlungen noch immer in Schweben, daß er daher nicht in der Lage sei, Details über den Verlauf dem Ausschusse mitzutheilen. Was Rumänien an-

belange, bestehen mit diesem Staate überhaupt keine Vertragsverhandlungen, da Rumänien die Wirkung seines autonomen Tarifes abwarten wolle.

Wien, 4. November. Auf die im Budgetausschusse vorgebrachten Einwurfe Herold's, dass bei den Freiwilligen-Prüfungen zu rigoreuse Anforderungen speziell wegen Kenntnis der deutschen Sprache gestellt wurden, entgegnete der Landesvertheidigungsminister, dass die Vorschriften für die Ausbildung und Prüfung der Einjährig-Freiwilligen maßgebenden Ortes mit aller Aufmerksamkeit gewahrt und gewissenhaft ausgeführt werden, was die im Ganzen keineswegs ungünstigen Ergebnisse beweisen.

Wien, 4. November. Der König von Griechenland machte heute Vormittags dem Minister des Aeußern Grafen Kalnoky einen längeren Besuch.

Prag, 4. November. Der „Glas Naroda“ beginnt in seinem heutigen Abendblatte eine Agitation gegen die bevorstehende Ausstellung in Budapest einzuleiten und behauptet, dass sich in Folge der feindseligen Haltung der Ungarn gegenüber der czechischen Ausstellung Niemand unter den Czechen finden werde, welcher zur Veranstaltung von Sonderzügen zur ungarischen Ausstellung rathen würde.

Berlin, 4. November. Der Reichstag wird am 17. November, um 2 Uhr Nachmittags, seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Petitionen und die erste Verathung des Gesekentwurfes betreffs Bestrafung des Sklavenhandels.

Berlin, 4. November. Wie ein Privattelegramm der „Nationalzeitung“ aus Mailand meldet, sei in dem deutsch-italienischen Handelsvertrage der deutsche Weinzoll von 24 auf 15 Mark herabgesetzt.

Berlin, 4. November. Die „Post“ veröffentlicht ein Schreiben des Afrikareisenden Schweinfurth über den Zug Emin Paschas, in welchem Schweinfurth es als materiell unmöglich erklärt, dass Emin nach Wadai gegangen sei; für ihn sei das nächste Ziel Gmin's einfach die Gegend zwischen dem Albert-Eduard und dem Albertsee auf der westlichen Seite der Gebiete des Kongostaates.

München, 4. November. Die Kammer der Abgeordneten hat den Antrag auf Einführung der deutschen Militärstrafprozessordnung in Baiern mit Stimmeinhelligkeit angenommen. Der Kriegsminister hatte im Laufe der Debatte erklärt, dass bisher nur vertrauliche Besprechungen stattgefunden haben und dass die Regierung die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens auf das Wirksamste wahren werde.

Paris, 4. November. In der morgigen konstituierenden Versammlung der Kammer wird die erste Frage sein, ob die ehemaligen Radikalen, welche Boulangeristen geworden sind, wie Laguerre, Raquet, Caisant, Lanrn. i. w., wieder aufzunehmen wären, wenn sie es verlangen. Die radikalen Führer planen eine Aktion für die Verfassungs-Revision, deren Unterstutzung auch durch die konservativen Boulangeristen erwartet wird.

Paris, 4. November. Der „Temps“ hebt die auswärtigen Kommentare über die geplante Reformation der radikalen Gruppe hervor und betont warnend, dass die Theilung der republikanischen Majorität sowie die hieraus resultierende Instabilität der Regierung auch auf Frankreichs internationale Situation rückwirken würde.

London, 4. November. „Reuter's Office“ meldet aus Rio de Janeiro vom Heutigen: Der Kongress wurde aufgelöst, das ständrechtliche Verfahren wurde proklamirt, die Diktatur wurde wieder hergestellt.

Belgrad, 4. November. (Privat-Telegramm.) In Folge der Kabinettsänderung wurde die Skupstina auf den 9. Januar vertagt.

Newyork, 4. November. Die heute vorliegenden Wahlergebnisse machen die Wahl Lower's (Demokrat) zum Gouverneur des Staates Newyork mit einer Majorität von 40,000 Stimmen wahrscheinlich. Zum Gouverneur von Maryland wurde Brown (Demokrat) gewählt. Wie die demokratischen Blätter behaupten, hätten die Demokraten auch bei den Wahlen für die beiden Häuser der Legislatur des Staates Newyork gesiegt.

Rio de Janeiro, 4. November. Ein heute veröffentlichtes Manifest des Präsidenten ten rechtfertigt die verhängte Wiederherstellung der Diktatur.

Breslau, 4. November. Der neue Fürstprimas hat auf das Begrüßungs-Telegramm der hiesigen aut. kath. Kirchengemeinde Folgendes geantwortet:

Die sympathische Begrüßung der Breslauer kath. autonomen Kirchengemeinde hat mich sehr erfreut. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank und Gruß. Ich bitte Sie, meine oberthürlichen patriotischen Bestrebungen zu unterstützen. Klaus Bafary.

Wien, 4. November. Se. Majestät empfangen den Herzog Louis Philipp von Orleans in längerer Privataudienz.

Berlin, 4. November. Privatbesuchen der Abendblätter aus Myslowitz melden, dass zwischen Zwangorod und Sosnowize ein Militärzug entgleist sei; drei Personen wurden getödtet und etwa 50 verwundet.

Berlin, 4. November. (Privat-Telegramm.) Der Zusammenbruch der Firma Hirschfeld und Wolf erregt das größte Aufsehen und wird möglicherweise zu politischen Folgen führen. An der Börse befürchtet man, der skandalöse Zusammenbruch könnte zu gesetzlichen Maßnahmen im Börsenverkehr führen. Nach dem Ton, in welchem die heutigen konservativen Blätter die Affaire besprechen, scheint diese Furcht nicht ungerechtfertigt.

Die Entwertung über die grenzenlose Trivoltität des Firmeninhabers, dessen Verhaftung heute erfolgen dürfte. Die Kapitalkraft der Firma war, wie sich nun herausstellt, immer eine geringe, doch wußte sich der Inhaber den Schein eines großen Vermögens zu geben, so daß deren Solidität nie bezweifelt wurde. Das Gebiet der Spekulation zu betreten, vermißte die Firma ostentativ. Erst kürzlich begann sie in Rio Linto zu spekuliren, was die Katastrophe beschleunigte. Kommerzienrath Wolf soll jährlich für den eigenen Haushalt eine halbe Million verbraucht haben. Er besaß das unbegrenzte Vertrauen der Aktien-Gesellschaften, deren Aufsichtsrath er angehörte und die ebenfalls bedeutend geschädigt sind. Bei zahlreichen Banken wurden heute Privatdepots zurückgegeben.

Paris, 4. November. (Privat-Telegramm.) Roulard-Verkehr 3 Prozentige französische Rente 94.67, italienische Rente 88.05, Ottomanbank 123.12, türkische Tabakaktien 330., Alpine 148.12. — Jan.

Frankfurt, 4. November. (Abendverkehr.) 4 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 88.75, 5 Prozentige ungarische Papierrente —, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, Alpine 55.10, österreichische Kreditaktien 236.62, österreichische Staatsbahnaktien 238.—, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 76.75, ung. Kreditaktien —. Matt.

Paris, 4. November. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 94.72, 4 1/2 Prozentige Rente 104.32, Staatsbahnaktien 615.—, Südbahn 207.50, französische amortisirbare Rente 95.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4 Prozent. ungar. Goldrente 89.68, Ottomanbank 525.—, österreichische Bodenkredit 1032.—, Türkenlose 59.—, Banque de Paris 722.50, Alpine 148.12, türkische Tabakaktien 330.—, österreichische Länderbank 426.25.

Berlin, 4. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per November-Dezember Rm. 225.—, per April-Mai Rm. 228.50. Roggen per November Rm. 238.50, per April-Mai Rm. 233.25. Hafer per November Rm. 173.50, per April-Mai Rm. 178.50. Rüböl per November Rm. 61.60, per April-Mai Rm. 61.40. Spiritus per November Rm. 50.80, per April-Mai Rm. 52.10. — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del und Spiritus matt.

Paris, 4. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.—, per Dezember 27.25, per vier erste Monate 28.25, per vier Monate vom März 28.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.30, per Dezember 60.60, per vier erste Monate 62.—, per vier Monate vom März 62.50. — Rüböl per laufenden Monat 69.—, per Dezember 69.75, per erste vier Monate 71.25, per vier Monate vom März 72.—. — Spiritus per laufenden Monat 40.—, per Dezember 39.75, per erste vier Monate 40.—, per vier Monate vom Mai —.

Wiener Börse vom 4. November.

Die Stimmung war heute im Allgemeinen fester, die Kurse erholten sich; gegen Schluß trat aber auf mattere Pariser Kurve wieder eine Abkühlung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnaktien, Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Prämienlose, etc.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 5 1/2 % Wör. d. n. Bodentr., 4 1/2 % Wör. d. n. Bodentr., etc.

An der Abendbörse war vollste Reserve vorwaltend, da man den Verlauf des Pariser Verkaufes abwarten wollte. Die Kurse sind nicht nennenswerth verändert. Entschieden matter waren nur Lombarden.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 276.12, Länderbank 191.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 277.75, Lombarden 88.75, Elbethal 209.—, Alpine 64.90, Mairente 91.37, vierprozentige ungarische Goldrente 103.25, ungarische Papierrente 100.80, Reichsmark 57.92 per Ultimo.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 276.—, Länderbank 190.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 277.75, Lombarden 89.—, Alpine 64.90, Mairente 91.40, vierprozentige ungarische Goldrente 103.20.

Druckerei: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Kungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Large table titled 'Endepekter Börsenkurse' containing multiple columns of financial data, including exchange rates and prices for various securities and commodities.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabriks-Akt.-Gesellschaft.

Hauptniederlage: Budapest, Gisellaplatz, Haas'sches Palais. Petroleum-Lampen, Niederlage: Budapest, Ecke Königsgasse und Theresienring 1a.

mit Brenner von 2-158 Kerzenstärke.

1891er Novität:

„Königs-Lampen.“

Patent der ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktien-Gesellschaft.

Sehr helles, dem Auge wohlthunendes Licht spendend, mit sinnreicher Anzünde- und Auslöschvorrichtung - wie bei Gaslampen - und sparsamem Petroleumverbrauch.

35, 75 und 125 Kerzenstärke.

Musterzeichnungen sammt Preislisten für Petroleum-, Tisch-, Hänge- und Salonlampen gratis und franko.

Sicherheits-Petroleum:

„Königsöl“,

wasserhell, geruchlos und nicht explosibar,

mit stärkster Leuchtkraft, wird nur für die ungarische Lampenfabrik erzeugt.

Für Budapest wird jedes Quantum franko ins Haus gestellt.

Richtiges Gewicht garantiert.



Niederlage

in PRESSBURG, Lorenzthorstrasse Nr. 1.

Direktion und Fabrik:

Budapest, X., Kőbánya.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Aktien-Gesellschaft für Cognac-Industrie.

COGNAC

in Probepostfächchen von circa 4 Liter franko gegen Nachnahme, und zwar:

Cognac fine 5. W. fl. 7.75, Cognac vieux 5. W. fl. 10.50, Cognac superieur 5. W. fl. 12.50

EDUARD BARUCH, Werschetz, Südungarn. 44227

NB. Von 30 Liter aufwärts Spezialpreise.

3 fr. kostet es, ein

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu äßen, in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Zylinder-Platten zu entfernen.

Alexander Freund, oom hohen Minist. bef. Hühneraugen-Operateur in Ledenburg

Znaimer Gurken.

- 1 Kiste feinste kleine Weinessig-Gewürz-Gurken . . . fl. 7, 1 " " mittlere . . . fl. 6, 1 " " Appetit-Salz-Gurken . . . fl. 4, 1 " " Pfefferoni, Paprika . . . fl. 8, 1 " " Paradiesäpfel . . . fl. 8

S. M. ZEISEL in ZNAIM.

Prima preussische Steinkohlen,

ruß- und geruchlos, von außerordentlicher Heizkraft, empfehlen für Haushaltungen in

Stück-, Würfel- und Nussgrösse

in plombirten Säcken, franko Keller à 81 fr. per Netto 50 Kilo. in offenen Fuhrn . . . à 76 fr.

Johann Aich & Comp.,

Stadtbureau: V., grosse Kronengasse 24.

Kohlenlager: Leopoldstädter Bahnhof.

Filial-Bestellungs-Bureaux: VII., Königsgasse Nr. 77.

OFEN: Ecke Török- und Primásgasse.

NB. Für gutes Gewicht, sowie hochprima preussische Salonkohlen die Obigen garantiren

GENERALVERSAMMLUNG.

Die p. t. Aktionäre der Ersten ung. Aktien-Bierbrauerei werden hiemit zu der am 21. November l. J. in den Bureau-Lokalitäten im eigenen Hause VIII. Bez., Esterházygasse 6, 1. Stock, um 10 Uhr Vormittags stattfindenden

XXIV. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen. Gegenstände: 1. Jahresbericht der Direktion, Vorlage der durch den Aufsichtsrath geprüften Bilanz, Feststellung der auszuzahlenden Dividende u. Ertheilung des Absolutariums. 2. Wahl von drei Direktions-Mitgliedern.

Die p. t. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, werden höflichst erucht, ihre Aktien sammt Coupons laut S. 13 der Statuten mindestens zwei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse (8. Bez., Esterházygasse Nr. 6, 1. Stock) gegen Bestätigung zu deponiren, woselbst die von dem Aufsichtsrathe geprüfte und richtig befundene Bilanz nebst Bericht des Direktions- und Aufsichtsrathes acht Tage vor der Generalversammlung zur Verfügung der Herren Aktionäre aufstegen.

Die Direktion. 44258

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Papai & Náthán,

Drahteinsäge-, Eisenmöbel- und Maschinenfabrikanten,

Budapest, VI., Petöfígasse 16

(Eingang Höhengasse-Seite),

in der nächsten Nähe der

Andrássystrasse, empfehlen

ohne jedwede Preiserhöhung

gegen kleine monatliche

Ratenzahlungen

Feder-Stahlrohr-Betteneinsäge

(in Holz oder Eisenrahmen) Afrik., Koffhaar-

und tapezirte Feder-Matratzen,

sehr schöne, solide Eisenmöbel,

Feder-Wagenzüge und Lederwal-

maschinen.

Preiscurante auf Verlangen

franko. Bei Bestellung

genügt eine Korrespondenz-

karte.

Wichtig!!

für

Jedermann!

Eine elegante chinesische

Blechbüchse, enthaltend 1/2 Do

feinst Melange-Thee nebst

1 Liter Brasilianer-Rum

fl. 1.70 franko Packung.

1 Pfund Mandarin-Thee

fl. 5. 1 Pfund Original

russischer Karawanen-

Thee von Brüder A. C.

Popow in Moskau, unter

Konjumbanderolle von fl. 4

bis fl. 6. Jamaica-Rum

von fl. 1.20 bis fl. 3 per

Liter. Eine Flasche Ananas-

Jamaika-Rum, 1 Liter fl. 4.

Cognac, Wein, Cham-

pagner, Liqueur, Kaffee

und Theebrode zu den

billigsten Preisen.

Provinzaufträge für Un-

garn über fl. 4 franko

Packung und Poststation

bet

Josef Sárkány,

Budapest, Erzsébet-körut 54

Brünner Stoffe

für die

Herbst- u. Wintersalson

1891/92

versendet in allen erdenklichen

Sorten zu Fabrikpreisen

1 Meter um fl. 1.55

bis fl. 6.-

die als reell und solid

bestbekannte Tuchfa-

bricks-Niederlage

Siegel-Imhof

in Brünn.

Für gute, haltbare

Stoffe und musterge-

treue Lieferung wird

garantirt.

Zu einem kompletten Herren-

Anzug (Hose, Weste u. Gürtel)

sind 310 Met. nöthig.

Muster gratis u. franko.

Ungarns Budget für 1892.

— Unterrichtsministerium. Der Generalbericht. —

Unter dem Vorsitze **Wahrman's** hat heute die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses das Ressortbudget des Unterrichtsministeriums erledigt; somit ist die Verathung des ganzen Staatsvoranschlags für 1892 beendet. Es wurde dann auch noch der vom Referenten **Hegedüs** zu verfassende und dem Abgeordnetenhause zu unterbreitende Generalbericht in seinen Hauptzügen besprochen; die Authentifikation des Generalberichtes wird am künftigen Samstag stattfinden.

Zu Beginn der heutigen Sitzung zeigte Minister **Graf Csáky** an, daß er die für **Nachtrag**-Lehrer für die ungarische Sprache bisher eingestellten 2000 fl. künftig unter dem Titel: „Remunerationen und Unterstüzungen“ zur Belohnung der Lehrer verwenden werde. Der Minister glaubt, daß durch solche Belohnungen der erwünschte Zweck leichter zu erreichen sein werde. — Auf eine von **Mattkovits** gestellte Frage antwortete Minister **Graf Csáky**, daß der Gesekentwurf über die Regelung der Gehälter der Volksschullehrer zur vorübergängigen Genehmigung bei Sr. Majestät sei, aber er sage schon jetzt, daß man keine jaugantischen Hoffnungen nähren dürfe. Wenn der Staat nur die Verpflichtung übernimmt, jedem Volksschullehrer ein Minimum von 300 fl. zu garantiren und die hierzu fehlende Summe ergänzt, so bedeuere das eine Last von 603,000 fl. für den Staat, da es mehr als 5000 Lehrer gibt, die keine 300 fl. Gehalt bekommen.

Wahrmann bemerkte, daß es notwendig wäre die Selbstbesteuerung der Konfessionen zu regeln. — Minister **Graf Csáky** erkannte die Wichtigkeit dieser Anregung an, doch sei dies eine heikle Frage, weil sie die Autonomie der Konfessionen berührt, die er nicht im Entferntesten verletzen möchte. — **Buskly** bemerkte, Dasjenige, was der Präsident angeregt hat, hänge von der Lösung vieler prinzipieller Fragen ab, so beispielsweise davon, ob die zu den einzelnen autonomen Konfessionen gehörigen Bürger nach ihrem Wohnort oder nach der Zugehörigkeit ihres Besitzes besteuert werden sollen? Redner stellt eine Anfrage in Betreff der Besteuerung zur Erhaltung der katholischen Schulen; mit dieser Angelegenheit hänge auch die **Patriotische** Frage zusammen, bei welcher es in der Praxis viele Unzuförmlichkeiten gebe. — Minister **Graf Csáky** sagte hierauf, er könne die Details des in diesen Angelegenheiten einzureichenden Gesekentwurfes jetzt noch nicht mittheilen. Er erachte es für notwendig, daß, ehe der Gesekentwurf definitiv textirt wird, die hervorragenden und kompetenten Fachmänner der verschiedenen Konfessionen hierüber vertraulich befragt werden.

Beim Titel „**Kinderbewahranstalten**“ gab auf eine Bemerkung **Sarkányi's** Minister **Graf Csáky** die beruhigende Antwort, er habe Verfügung getroffen, daß die Nationalität über die richtigen Ziele des Kinderbewahrgesetzes aufgeklärt werden, um nicht vor dem Vollzuge dieses Gesetzes zurückzukehren. Im Uebrigen seien alle Konfessionen und Vorbereitungen geübt.

Zum Titel „**Kulturzweck**“ bemerkte **Sarkányi**, daß die für Zwecke der bildenden Künste eingestellte Summe zu klein ist. Minister **Graf Csáky** möchte selbst gern mehr geben, aber wir müssen mit der finanziellen Situation rechnen. **Selky** findet das Interesse des Publikums an diesen Dingen für zu gering. Auch unsere großen und reichen Herren könnten in dieser Richtung mehr thun.

Minister **Graf Csáky** würde es ebenfalls für wünschenswerth halten, daß das Publikum ein größeres Interesse zeigen sollte, aber wir dürfen nicht vergessen, daß unser Fortschritt auf diesem Gebiete ein riesiger ist. Vor 20 bis 30 Jahren hatten wir kaum noch Künstler; der Bilderkaufl entwickelt sich in möglichst günstigen Maße. **Wahrmann** meinte, daß auch schon wegen der Stiftenmalerei der Staat einen größeren Beitrag leisten sollte.

Beim Titel „**Religiöse Zwecke**“ wurden einige Bemerkungen über die den einzelnen Kirchen zugedachte jährliche Unterstüzung gemacht, worauf **Wahrmann** erklärte, er sei kein Freund derartiger Dotationen; aber wenn man es für eine staatliche Aufgabe erachtet, die einzelnen Konfessionen zu unterstützen, dann sei es ein Unrecht, daß die jüdische Konfession mit einer so lächerlich geringen Summe wie 5000 fl. subventionirt wird. Minister **Graf Csáky** erwiderte zur Aufklärung, daß ein Fond von einer Million in seiner Verwaltung steht; die Zinsen desselben werden ausschließlich für jüdische Unterrichts- und konfessionelle Zwecke verwendet. Dem gegenüber bemerkte **Wahrmann**, daß jener Fond von den Juden selbst hergegeben worden sei; ferner ist der Fond nicht gewachsen, wohl aber haben die Juden an Zahl zugenommen.

Damit war die Verhandlung des Unterrichts- budgets und somit auch sämmtlicher Ressortbudgets beendet; die Kommission brachte auf den Minister lebhaftes Geknurre aus.

Hierauf skizzirte **Alexander Hegedüs** die wesentlichsten Punkte des von ihm auf Grund der kommissionellen Beschlüsse zu verfassenden Generalberichtes. Hierzu bemerkte zunächst **Selky**, daß er vermöge seiner Parteistellung dem Berichte nicht zustimmen könne. Er erkenne es an, daß der Voranschlag reell sei, doch könne er die durch die Vermehrung der persönlichen Ausgaben geweckten Bedenken nicht unterdrücken. In Betreff der Valutaregelung wisse man noch nichts Bestimmtes, vielleicht selbst der Finanzminister nicht; es würde daher genügen, im Berichte zu konstatiren, daß Ungarn die Valutaregelung nicht hindern werde. Endlich sollte von der Verwaltung sereform nicht so viel gesprochen werden, da man ja noch nicht wisse, wie sie sich gestalten werde. — **Lattoczy** meinte in Betreff der Valutaregelung ebenfalls, daß der Referent zu optimistische Ansichten hege, dagegen sei es ganz recht, daß die Verwaltungsreform mit dem Budget in Verbindung gebracht werde. — **Mattkovits** konstatierte,

daß man sich in eine Kritik des Generalberichtes nicht einlassen dürfe, da derselbe noch nicht fertig sei und hier nur darüber gesprochen werde, was in den Bericht aufzunehmen sei.

Finanzminister **Wekerle** sagte, Ungarn sei mit den Vorbereitungen zur Valutaregelung fertig; das wollte und werde der Referent im Berichte zum Ausdruck bringen. — **Selky** bemerkte noch, es sollte im Berichte erwähnt werden, daß die steigenden Forderungen des Kriegsministers die Mehrausgaben verursachen, worauf **Falk** das Vorgehen **Selky's** als sonderbar bezeichnete; **Selky** habe nämlich erklärt, daß er den Bericht nicht annehmen werde, und doch verhalte er sich nicht bloß als Zeuge, sondern ertheile der Majorität Rathschläge. — **Selky** erwiderte, daß seine Rathschläge vom Standpunkte der Majorität ausgehen. — **Buskly** erinnerte daran, daß **Selky** den gemeinsamen Budgetentwurf noch gar nicht kenne; über diesen werde die Delegation entscheiden. — **Wahrmann** bemerkte, daß die Ausgaben für die Wehrmacht ebenso wichtig seien, wie die Ausgaben für Kulturzwecke.

Schließlich führte Ministerpräsident **Graf Szapary** aus, daß es am besten wäre, im Berichte von solchen Summen, die man noch nicht kenne, gar nicht zu sprechen.

Die Kommission entschied der Ansicht des Ministerpräsidenten gemäß. — Die Authentifikation des Berichtes wurde für Samstag anberaumt. — Endlich wurde auf Antrag **Falk's** dem Präsidenten und den Referenten für ihre Mühewaltung gedankt. (Anhaltende lebhaftes Geknurre.)

Der Kapitalist.

Budapest, 4. November.

*(Von der Börse.) Seit gestern hat an den Börsen eine beruhigtere Stimmung Platz gegriffen. Die Nachrichten aus Paris lauteten etwas besser; die dortigen Banken kamen der Börse in wirksamer Weise zu Hilfe; sie stellten derselben bedeutende Geldmittel zur Verfügung, um die Ultimoprolongation zu erleichtern, sie führten ferner große Käufe in französischen Renten aus, deren rapider Rückgang in den letzten Tagen bereits das Privatpublikum zu erschrecken begann. Dank der Intervention der großen Banken hofft man, daß der morgige Zahlungstag in Paris ohne erhebliche Störung verlaufen werde. In Berlin ist die Ultimoprolongation bereits vorüber; gestern wurde die Berliner Börse wohl zeitweise durch den Zusammenbruch des alten Bankhauses **Hirschfeld** und **Wolf** beunruhigt, nachdem sich aber herausstellte, daß durch dieses Falliment nur die Privatklientel des Hauses geschädigt werde, die eigentlichen Börsenkreise aber fast gar nicht betheiligt seien, ging der nachtheilige Eindruck dieses Zwischenfalles rasch wieder vorüber. In Wien nahm die Ultimoprolongation einen unerwartet günstigen Verlauf; die Befürchtung, daß durch den in letzter Zeit erfolgten bedeutenden Rückgang der eigentlichen Spekulationspapiere sowie einer Reihe von Industrieeffekten die schwächeren Elemente der Börse in Bedrängniß gerathen könnten, erwies sich glücklicherweise als ungerechtfertigt, und der gefürchtete Abwärtstrend in Wien ohne irgend eine nennenswerthe Insolvenz. An der hiesigen Börse sind die Engagements momentan sehr mäßig und es wurden deshalb eifrigere Störungen gar nicht befürchtet; der größte Theil der Spekulation war zudem auf die Prolongation seiner Engagements schon fast eine Woche vor dem Ultimo bedacht und es wurde ein Unterschied in den verschiedenen Händen nur in der Bemessung der Reportsätze gemacht. Ob die heute eingetretene Besserung anhalten wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der Pariser Börse durch die Hilfe der großen Banken wohl über die Schwierigkeiten der Ultimoprolongation hinweggeholfen wurde, daß aber die Ueberladung dieses Platzes, welche den eigentlichen Grund seiner momentanen prekären Lage bildet, noch fortbauert und daher möglicherweise bald zu neuen Komplikationen Anlaß bieten kann. Schon heute war gegen Schluß der Mittagsbörse wieder eine Abschwächung der Tendenz bemerkbar.

*(Bau eines neuen Börsengebäudes.) Das vom Börserath entsendete Hausbaukomité hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Baueines neuen Börsengebäudes endgültig beschlossen wurde. Da die Vorarbeiten und die Ausführung des Baues jedoch voraussichtlich eine längere Frist in Anspruch nehmen werden, ersucht die Kommission den Börserath, für die interimistische Erweiterung der gegenwärtigen Kornhalle in geeignetester Weise Sorge tragen zu wollen. Es wurde weiter beschlossen, daß das aus der großen Kommission hervorgegangene engere Exekutivkomité die Proportionen der einzelnen Lokalitäten des neuen Börsengebäudes feststelle und daß der Börserath, diese Feststellungen als Grundlage der Berechnung nehmend, in Betreff der Pläne des neuen Börsengebäudes je rascher eine öffentliche Konkurrenz ausschreiben möge. Da das zum neuen Börsengebäude nöthige Terrain definitiv noch nicht festgesetzt ist, konnte das Komité, der Natur der Sache entsprechend, die an den Börserath gelangten Hausgrundofferte nicht zum Gegenstande der Überprüfung machen.

*(Eine große Insolvenz in Berlin.) Die Firma **Hirschfeld** und **Wolf** in Berlin ist — wie eine Depesche in unserer letzten Nummer gemeldet — insolvent geworden. Dieses Ereigniß hat in Deutschland großes Aufsehen hervorgerufen, obgleich es bisher eine starke Rückwirkung nicht ausgeübt und in Berlin keine ernstlichen Besorgnisse hervorgerufen hat. Die Details dieses Falliments werden einen peinlichen Eindruck machen, da die Passiven die Aktiven weit überwiegen und die Depots zahlreicher Privatbanken fehlen. Auch stellt sich heraus, daß der Status schon längst passiv war. Trotzdem war der Inhaber der Firma bei zahlreichen Gründungen interessiert und ein Mitglied der Verwaltung angesehenen Industrie-Gesellschaften. Man telegraphirt über dieses Falliment aus Berlin: „Hier erregte die Zahlungseinstellung des Bankhauses **Hirschfeld** und **Wolf** großes Aufsehen, ohne jedoch auf die Kursbewegung einen starken Einfluß auszuüben. Die Passiven der insolventen Firma, die als sehr solid und reich galt, sind außerordentlich bedeutend. Dieselben werden auf 8 Millionen beziffert, denen nur vierhalb Millionen Mark Aktiven gegenüberstehen sollen. Die Börse ist an der Insolvenz nur wenig theilhaftig, dagegen haben industrielle Gesellschaften, in deren Verwaltung der Inhaber der fallirten Firma saß, und die ausgetretene Privatklientel dieses Hauses große Beträge zu fordern. Die Berliner Weibier-Brauerei **Landré** ist mit 350,000 Mark, die **Rasenhofener** Brauerei mit 170,000 Mark interessiert. Die Klientel der Firma gehörten viele hochgestellte Persönlichkeiten, die gleichfalls erhebliche Verluste erleiden dürften, da große Depots fehlen sollen. Die Zahlungseinstellung soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß einzelne Kunden ihr Guthaben und die hinterlegten Wertpapiere zurückerlangten. Es heißt, daß die tatsächliche Insolvenz schon seit den Siebziger Jahren bestand, wo die Firma durch industrielle Gründungen große Einbußen erlitt. Soweit bis jetzt verlautet, wird die gleichnamige **Pöfener** Firma durch die Katastrophe nicht mitgerissen, da dieselbe ein selbstständiges Geschäft bildete und nur die Hälfte ihres Reingewinnes an die hiesige Firma abzuleiten hatte.“

*(Börsensteuer in Oesterreich.) In der gestrigen Sitzung des Gebührenausschusses des Reichsrathes legte, wie von uns telegraphisch gemeldet wurde, Referent **Dr. v. Bilinski** den neuen Gesekentwurf betreffend die Effektenumsätze, sowie den Gesekentwurf betreffend die Einrichtung der Stempelgebühr von ausländischen Aktien, Renten und Schuldverschreibungen vor. Die betreffenden Entwürfe sind zum Theil aus Konferenzen hervorgegangen, denen Sachverständige aus Interessentkreisen bezogen waren, so daß manche Härten, die in den früheren Gesekentwürfen enthalten waren, aus den neuen Entwürfen ausgeschlossen wurden. Für Budapest ist es besonders interessant, daß von mehreren Ausschußmitgliedern betont wurde, daß die neue Börsensteuer in Oesterreich nur dann eingeführt werden solle, wenn sich Ungarn zu einer gleichen Maßregel entschließe. Wir hoffen, daß unsere Regierung eine solche Steuer, die den ohnehin beschränkten Verkehr an der hiesigen Effektenbörse noch mehr schädigen würde, nicht einführen wird. Die hauptsächlichsten Bestimmungen der Gesekentwürfe sind folgende:

Die Bestimmungen des Börsensteuergesetzes finden auf den Umtausch von größeren Appoinis in kleinere oder umgekehrt, auf den Nummernaustausch bei Losen, sowie bei Zahlung von Verbindlichkeiten mit verlosenen Schuldverschreibungen keine Anwendung. Ferner wird bestimmt, daß nebst den außerhalb der Börse geschlossenen Kostgeschäften auch bei den an der Börse geschlossenen direkten Geschäften als einfacher Schluß die Summe von 5000 fl. zu gelten hat. Die Effektenumsatzsteuer wird im ersten Initiativ-Antrage mit 10 kr. für jeden einfachen Schluß festgesetzt; bei Geschäften über verzinsliche Staatsschuldverschreibungen im Betrage von nicht mehr als 100 fl. soll dieselbe jedoch 5 kr. betragen. Die Steuer wird in Stempelmarken entrichtet, welche auf der Konfignation anzubringen sind. Es wird ferner verfügt, daß jeder Kaufmann verpflichtet ist, ein von der Finanzbehörde beglaubigtes Register anzulegen, in welches spätestens am dritten Tage nach Abschluß des Geschäftes die Art und der Nominalbetrag der bei jedem einzelnen Geschäfte umgesetzten Effekten sammt Kaufs- und Verkaufspreis einzutragen sind. Im Falle, als der Verkäufer den Käufer behufs Ablieferung der Effekten an eine Kreditanstalt anweist, ist das Geschäft sofort ins Register einzutragen, die Rechnung von der angewiesenen Kreditanstalt dem Käufer bei Ablieferung der Effekten spätestens am dritten Tage nach Abschluß des Geschäftes anzufolgen. Die Anweisung des Verkäufers ist steuerfrei. Diese Bestimmungen finden auch auf Lieferungs-geschäfte Anwendung. Die Strafbestimmungen finden auch auf die nicht vollständige Eintragung eines Geschäftes in den Noten und Registern, sowie auf jene Kreditanstalt Anwendung, welche keine oder eine nicht gehörig vorschriftsmäßig gestempelte Note ausgestellt hat. Bezüglich der von der österreichischen Regierung in Wien als Kontrahent abgeschlossenen Geschäfte enthält der neue Entwurf die Abänderung, daß der von der österreichisch-ungarischen Bank eingereichte Arrangementbogen wohl stempelfrei ist, dagegen der andere Kontrahent die Hälfte der Umsatzeuer zu entrichten hat. Geschäfte, welche von der Staatsverwaltung als Kontrahentin abgeschlossen werden, sind nur mit der halben von den anderen Kontrahenten zu entrichtenden Steuer zu belasten. Zwischen der Staatsverwaltung und der öster-

reicht — wie eine Depesche in unserer letzten Nummer gemeldet — insolvent geworden. Dieses Ereigniß hat in Deutschland großes Aufsehen hervorgerufen, obgleich es bisher eine starke Rückwirkung nicht ausgeübt und in Berlin keine ernstlichen Besorgnisse hervorgerufen hat. Die Details dieses Falliments werden einen peinlichen Eindruck machen, da die Passiven die Aktiven weit überwiegen und die Depots zahlreicher Privatbanken fehlen. Auch stellt sich heraus, daß der Status schon längst passiv war. Trotzdem war der Inhaber der Firma bei zahlreichen Gründungen interessiert und ein Mitglied der Verwaltung angesehenen Industrie-Gesellschaften. Man telegraphirt über dieses Falliment aus Berlin: „Hier erregte die Zahlungseinstellung des Bankhauses **Hirschfeld** und **Wolf** großes Aufsehen, ohne jedoch auf die Kursbewegung einen starken Einfluß auszuüben. Die Passiven der insolventen Firma, die als sehr solid und reich galt, sind außerordentlich bedeutend. Dieselben werden auf 8 Millionen beziffert, denen nur vierhalb Millionen Mark Aktiven gegenüberstehen sollen. Die Börse ist an der Insolvenz nur wenig theilhaftig, dagegen haben industrielle Gesellschaften, in deren Verwaltung der Inhaber der fallirten Firma saß, und die ausgetretene Privatklientel dieses Hauses große Beträge zu fordern. Die Berliner Weibier-Brauerei **Landré** ist mit 350,000 Mark, die **Rasenhofener** Brauerei mit 170,000 Mark interessiert. Die Klientel der Firma gehörten viele hochgestellte Persönlichkeiten, die gleichfalls erhebliche Verluste erleiden dürften, da große Depots fehlen sollen. Die Zahlungseinstellung soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß einzelne Kunden ihr Guthaben und die hinterlegten Wertpapiere zurückerlangten. Es heißt, daß die tatsächliche Insolvenz schon seit den Siebziger Jahren bestand, wo die Firma durch industrielle Gründungen große Einbußen erlitt. Soweit bis jetzt verlautet, wird die gleichnamige **Pöfener** Firma durch die Katastrophe nicht mitgerissen, da dieselbe ein selbstständiges Geschäft bildete und nur die Hälfte ihres Reingewinnes an die hiesige Firma abzuleiten hatte.“

*(Börsensteuer in Oesterreich.) In der gestrigen Sitzung des Gebührenausschusses des Reichsrathes legte, wie von uns telegraphisch gemeldet wurde, Referent **Dr. v. Bilinski** den neuen Gesekentwurf betreffend die Effektenumsätze, sowie den Gesekentwurf betreffend die Einrichtung der Stempelgebühr von ausländischen Aktien, Renten und Schuldverschreibungen vor. Die betreffenden Entwürfe sind zum Theil aus Konferenzen hervorgegangen, denen Sachverständige aus Interessentkreisen bezogen waren, so daß manche Härten, die in den früheren Gesekentwürfen enthalten waren, aus den neuen Entwürfen ausgeschlossen wurden. Für Budapest ist es besonders interessant, daß von mehreren Ausschußmitgliedern betont wurde, daß die neue Börsensteuer in Oesterreich nur dann eingeführt werden solle, wenn sich Ungarn zu einer gleichen Maßregel entschließe. Wir hoffen, daß unsere Regierung eine solche Steuer, die den ohnehin beschränkten Verkehr an der hiesigen Effektenbörse noch mehr schädigen würde, nicht einführen wird. Die hauptsächlichsten Bestimmungen der Gesekentwürfe sind folgende:

Die Bestimmungen des Börsensteuergesetzes finden auf den Umtausch von größeren Appoinis in kleinere oder umgekehrt, auf den Nummernaustausch bei Losen, sowie bei Zahlung von Verbindlichkeiten mit verlosenen Schuldverschreibungen keine Anwendung. Ferner wird bestimmt, daß nebst den außerhalb der Börse geschlossenen Kostgeschäften auch bei den an der Börse geschlossenen direkten Geschäften als einfacher Schluß die Summe von 5000 fl. zu gelten hat. Die Effektenumsatzsteuer wird im ersten Initiativ-Antrage mit 10 kr. für jeden einfachen Schluß festgesetzt; bei Geschäften über verzinsliche Staatsschuldverschreibungen im Betrage von nicht mehr als 100 fl. soll dieselbe jedoch 5 kr. betragen. Die Steuer wird in Stempelmarken entrichtet, welche auf der Konfignation anzubringen sind. Es wird ferner verfügt, daß jeder Kaufmann verpflichtet ist, ein von der Finanzbehörde beglaubigtes Register anzulegen, in welches spätestens am dritten Tage nach Abschluß des Geschäftes die Art und der Nominalbetrag der bei jedem einzelnen Geschäfte umgesetzten Effekten sammt Kaufs- und Verkaufspreis einzutragen sind. Im Falle, als der Verkäufer den Käufer behufs Ablieferung der Effekten an eine Kreditanstalt anweist, ist das Geschäft sofort ins Register einzutragen, die Rechnung von der angewiesenen Kreditanstalt dem Käufer bei Ablieferung der Effekten spätestens am dritten Tage nach Abschluß des Geschäftes anzufolgen. Die Anweisung des Verkäufers ist steuerfrei. Diese Bestimmungen finden auch auf Lieferungs-geschäfte Anwendung. Die Strafbestimmungen finden auch auf die nicht vollständige Eintragung eines Geschäftes in den Noten und Registern, sowie auf jene Kreditanstalt Anwendung, welche keine oder eine nicht gehörig vorschriftsmäßig gestempelte Note ausgestellt hat. Bezüglich der von der österreichischen Regierung in Wien als Kontrahent abgeschlossenen Geschäfte enthält der neue Entwurf die Abänderung, daß der von der österreichisch-ungarischen Bank eingereichte Arrangementbogen wohl stempelfrei ist, dagegen der andere Kontrahent die Hälfte der Umsatzeuer zu entrichten hat. Geschäfte, welche von der Staatsverwaltung als Kontrahentin abgeschlossen werden, sind nur mit der halben von den anderen Kontrahenten zu entrichtenden Steuer zu belasten. Zwischen der Staatsverwaltung und der öster-

reichlich-ungarischen Bank geschlossene Geschäfte sind von der Umsatzsteuer ganz befreit. Die Regierung wird ermächtigt, die unmittelbare Einrichtung der Umsatzsteuer zu bewilligen. Desgleichen wird die Regierung ermächtigt, einzelnen Kreditanstalten zu gestatten, die Umsatzsteuer mittelst Stempelung der von der verkaufenden Partei zu überreichenden Rechnungen unter eigener Haftung zu entrichten.

(Deutsche Reichsbank.) Der heute publizierte Ausweis der deutschen Reichsbank gibt ein Bild von der Bewegung, welche der Ultimo verurthachte. Das Portefeuille ist um 17,8, der Lombard um 6,1 Millionen Mark gestiegen. Diese Erhöhung ist wesentlich größer als in der letzten Oktoberwoche des Vorjahres, wo der Gesamtkompte um 4 Millionen abgenommen hat, wogegen der Lombard allerdings um 11 Millionen anwuchs.

(Die Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft) bringt zur Kenntniss, daß wegen Niedrigwassers die Station Kapostás-Megyer mit dem heutigen Tage eingestellt werden mußte, sowie daß die Budapest-Bogdánper Personalfahrten zu Berg am 9. d. und zu Thal am 10. d. für heute eingestellt werden; desgleichen werden am 10. d. die Stationen Apofa und Seghárd geschlossen.

(Zusolvanz.) Die Tuchfabrikanten Moiss Lemmich & Sohn, Jägerndorf, sind mit 100,000 fl. Passiven insolvent.

Wien, 4. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich weiter befestigt. Kontingent-Spiritus in Lieferers Wahl für Lauf dieses Monats wurde zu 22 fl. 50 kr. und für Lauf des Monats Dezember zu 21 fl. 50 kr. verkauft. Prompt notirt 22 1/2 fl. Geld, 23 fl. 25 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. November.) (Privat-Telegramm.) Von Newyork lagen heute keine Depeschen vor, und auch im übrigen mangelte es an Anregung. Bei geringen Umsätzen war in den ersten Stadien des Verkehrs die Tendenz recht matt, Kurse aller Artikel rückgängig. Im weiteren Verlaufe bewirkten festere Berliner Tagationen auf der ganzen Linie eine Erholung, zumal nach den größeren Rückgängen sich mehrfache Deckungsfrage einstellte.

Steinbruch, 4. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenniechändler-Halle in Steinbruch. Geschäft etwas angenehmer. — Borrath am 2. November 128,628 Stück, am 3. November wurden 1988 Stück zugetrieben, 747 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. November ein Stand von 129,869 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alle schwere von — bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 43 bis 45 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 44 1/2 bis 45 1/2 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 42 fr. bis 44 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 4. November. Der Verkehr war heute etwas lebhafter, die Stimmung freudlicher, namentlich waren Kreditaktien fester, während Staatsbahn und Südbahn wenig verändert waren. In Lokalpapiere blieb der Verkehr schwach, Kurse jedoch zum Theil fester.

Staatsbahn-Aktien zu 278.50 bis 279.25, Südbahn-Aktien zu 90.25. In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Fünfpromille ungarische Papierrente zu 100.75 bis 100.90, Elisabethmühl-Aktien zu 448 bis 449, Ganzjüde Gießerei zu 1720 bis 1725, Salgó-Tarjaner Kohlen-Aktien zu 580 bis 584 und Amsterdam zu 97.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 103.50 bis 103.52 1/2, Ungarische Kreditaktien zu 322.50, österreichische Kreditaktien zu 276.50 bis 277.30, Südbahn-Aktien zu 90.25 bis 90.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 278.25 bis 279, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 169.25 bis 170.50. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 276.90, vierprozentige ungarische Goldrente 103.55. — Prämienengeld: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl. — Liquidations-Kurse: Oesterreichische Kreditaktien 277, ungarische Kreditbank 323. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francstücke 9 fl. 34 kr. bis 9 fl. 37 kr., Reichsmark 57.80 bis 57.90, London 117.60 bis 118.

Die Nachbörse hat sich abgeschwächt; österreichische Kreditaktien wurden mit 276.90 bis 276.50, Rima-Muráner Eisenwerks-Aktien mit 170 gemacht. Der Straßenverkehr war matt; österreichische Kreditaktien wurden mit 275.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien mit 277.62 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.50 gehandelt.

Die Abendbörse war unentschieden; österreichische Kreditaktien mit 275.90 bis 276.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 277.87 1/2, bis 278.25, Südbahn-Aktien mit 88.87 1/2, bis 89.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien mit 170, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.30 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust begrenzt, die Tendenz matt, es wurden 25,000 Meterjunker umgekehrt und 5 kr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir bei spärlicher Zufuhr sehr geringen Verkehr, Roggen, Gerste und Weizen blieben unverändert, Hafer 5 kr. fester. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 500 Mtr. 78 K. zu 11 fl. 32 1/2 fr., 200 Mtr. 78 K. zu 11 fl. 35 fr., 500 Mtr. 77.5 K. zu 11 fl. 30 fr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 11 fl. 25 fr., 1500 Mtr. 77.5 K. und 300 Mtr. 77.3 K. zu 11 fl. 27 1/2 fr., 100 Mtr. 76.3 K. und 100 Mtr. 76 K. zu 11 fl. 7 1/2 fr., 2100 Mtr. 76 K. zu 11 fl., 300 Mtr. 76 K. zu 11 fl., 300 Mtr. 75.7 K. zu 11 fl., 100 Mtr. 76 K. zu 11 fl., 100 Mtr. 75.5 K. zu 10 fl. 85 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 90 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 85 fr., 200 Mtr. 74.8 K. zu 10 fl. 90 fr., 200 Mtr. 73.5 zu 10 fl. 25 fr., 100 Mtr. 73 K. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 72.5 K. und 100 Mtr. 70 K. zu 10 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 400 Mtr. 78 K. zu 11 fl. 30 fr., 200 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 85 fr., 100 Mtr. 74.4 K. zu 10 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 500 Mtr. 78.8 K. zu 11 fl. 75 fr., per drei Monate. — Donau: 2600 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 85 fr. und 2000 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 8 fr., Beides per drei Monate. — Obertheiß: 300 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 85 fr., per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 30 fr., 2400 Mtr. 75.2 K. zu 10 fl. 30 fr., Beides per drei Monate Transit.

Hafer: 200 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 35 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., Alles per Kasse.

Terminpreise setzten wesentlich billiger ein, schwächten sich noch weiter ab, erholten sich jedoch theilweise wieder. Kohlraps blieb flau. — Gehandelt wurden Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 11 fl. 16 fr., 11 fl. 9 fr., 11 fl. 20 fr., 11 fl. 16 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 8 fr., 6 fl. 3 fr., 6 fl. 10 fr., 6 fl. 9 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 52 fr., 6 fl. 48 fr. bis 6 fl. 60 fr., Kohlraps per August-September 1892 zu 14 fl. 40 fr., Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 11 fl. 16 fr., 11 fl. 10 fr., 11 fl. 17 fr. und 11 fl. 14 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 8 fr., 6 fl. 5 fr., 6 fl. 9 fr. und 6 fl. 7 fr., Hafer per Frühjahr mit 6 fl. 60 fr. und 6 fl. 57 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 11 fl. 14 fr. bis 11 fl. 16 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 8 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 56 fr. bis 6 fl. 58 fr.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirte unverändert: ein Abschluß gelangte nicht zur Notirung. Pfäumen bei lebhaftem Geschäft hauffirend; von effektiver Waare wurden gehandelt: bosnische Ufance zu 8 1/2 fl., 100stüdtige zu 9 fl. 25 fr. bis 9 1/2 fl., 85stüdtige zu 9 1/2 fl. bis 9 fl. 75 fr., serbische Ufance zu 8 1/2 fl., 100stüdtige zu 9 1/2 fl., 85stüdtige zu 9 1/2 fl. per 56 Kilogramm; auf Lieferung per November; bosnische 120stüdtige zu 8 fl., Ufance zu 8 fl. 50 fr., 100stüdtige zu 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 50 fr., 85stüdtige zu 9 1/2 fl. bis 10 fl., serbische Ufance zu 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 50 fr., 100stüdtige zu 9 1/2 fl. per 56 Kilogramm. — Pfäumen aus flavonisches wurde zu 18 fl., serbisches zu 17 fl. 50 fr. bis 17 1/2 fl. bei unveränderter Tendenz gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Banater: 75 K. fl. 10.70—10.85, 76 " " 10.80—11.—, 77 " " 10.90—11.10, 78 " " 11.—11.20, 79 " " 11.05—11.25, 80 " " 11.15—11.35. Qual. Pester Boden: 75 K. fl. 10.65—10.80, 76 " " 10.75—10.95, 77 " " 10.85—11.05, 78 " " 10.90—11.15, 79 " " 10.95—11.20, 80 " " 11.10—11.30. Theiß: 75 K. fl. 10.70—10.85, 76 " " 10.80—11.—, 77 " " 10.90—11.10, 78 " " 11.—11.20, 79 " " 11.05—11.25, 80 " " 11.15—11.35. Weissenburger: 75 K. fl. 10.70—10.85, 76 " " 10.80—11.—, 77 " " 10.90—11.10, 78 " " 11.—11.20, 79 " " 11.05—11.25, 80 " " 11.15—11.35.

Table with columns for commodity names (e.g., Roggen, Gerste, Hafer) and prices in fl. and K. (Korner). Includes sub-sections for 'Bachsaer' and 'Termine'.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adolf Steiner in Diviny, Konkurskommissar Richter Dr. Peter Inatics, Massverwalter Moriz Szilágyi. Anmeldestermin 16. Dezember, Liquidationsverhandlung 2. Januar. (B-Gyarmater Gerichtshof) — Gegen die Handelsfirma Petli Straußers Nachfolger in Großbeckleret; Konkurskommissar Richter Emerich Bégh, Massverwalter Dr. Franz Staffil. Anmeldestermin 11. November, Liquidationsverhandlung 10. Dezember. — Gegen Joseph Dobos, Schneidermeister in Segedín; Konkurskommissar Richter Franz Nagy, Massverwalter Dr. Ludwig Pollák. Anmeldestermin 12. Dezember, Liquidationsverhandlung 19. Dezember.

Lottoziehungen vom 4. November. Table with columns for location (Prag, Lemberg, Hermannstadt) and winning numbers.

295,000 Gulden sind zu gewinnen mit: 1 ungar. Promesse, Haupttreffer 150,000 Gulden. Ziehung 14. November à 4 50. 1 österr. Bodenkredit-Promesse, Haupttreffer 45,000 Gulden. Ziehung 16. November à 2 —. 1 österr. Wohlthätigkeits-Los, Ziehung 29. Dezember à 2 —. Alle drei Stücke bloß fl. 7.75. 8 50. Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „MERCUR“, Budapest, S. Politzer, Dorotheagasse Nr. 12.

SENFPLASTER RICOLLOT. Senfpapierblätter. Das beste und wirksamste Revulsiv-Mittel. Unentbehrlich in den Familien. MAN FORDERE DIE UNTERSCHRIFT: Im Verkauf in allen Apotheken.

Die Möbel-Salons der Firma Ig. Sárkány, BUDAPEST, (Innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock (hinter dem alten Stadthaus), empfehlen wir dem hohen Adel und p. t. Publikum für Möbel-Einkäufe zu mäßigen Preisen und reeller gewisshafter Bedienung, dieses aus 16 Salons bestehende, großartig eingerichtete Möbelfabriks-Etablissement zu besuchen und sich auch beim kleinsten Einkauf davon Ueberzeugung zu holen, daß trotz der, jede Konkurrenz überflügelnden Billigkeit, solides, tüchtiges, geschmackvolles Fabrikat nur in diesen in Budapest einzig in ihrer Art vorhandenen Möbel-Salons zu erhalten ist. Durch die Mitarbeiterschaft der vornehmsten Fachindustriellen ist es ermöglicht, nur vorzügliche Tischler- und Tapezierer-Möbel, angefangen von jenen für den einfachsten bürgerlichen Haushalt bis zu den Phantasie- und Dekorations-Möbeln für die höchsten Stände in allen modernen Holzarten und modernster Façon, Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen überzogen in größter Auswahl und zu verschiedenen Preisen und Ausführungen zu liefern und so Jedem Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf hier decken zu können. Möbelfabriks-Preisliste steht zu Diensten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 5. November 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bélet 3. szám.
Clémenceau.
Színmű 5 felv. Irta Dumas Sándor és D'Artois Armand.
Clémenceau Sz. Pri lle
Clémenceau Pierre Mihályi
Ritz, szobrász Szacsavay
Constantin Na Nádai
Dobrowska, grófné Helvey L.
Iza, leánya Márkus R.
Niederfeldné Rákosi
Vojnov Szergej Császár
Cassagnol Latabár
Lesperonne Szacsavayné
Kezdeté 7 óraker.

Magy. kir. operaház.

Havi bélet 3. sz.

Parasztbecsület.

Melodrama 1 felv. Zenéjét szerzette Masoagni Péter.
Santuzza Vasquo
Lola Ábrányiné
Suriddu Szirovaika
Alfio Veres
Lucia Doppler
Sylvia.
Diana nymphája.
Mythologai ballet 3 felv., 4 képből. Zenéjét szerzette Delibes.
Kezdeté 7 óraker.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4) „Pogány magyarok“ (Zum ersten Male). - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Pogány magyarok“. - Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 27) „Pogány magyarok“.

Reperitoire des Festungstheater.

Sonntag „A szikra“ und „A diplomata“.

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Neues Programm!

Auftreten der großartigen unübertrefflichen

Les Edonardos (4 Herren),

dans leurs Creation Poehades Fin du siècle und der berühmten Cyentrics The Slopers, Comic Billiard Players, auch der türkischen Jongleure, The O'Natis Truppe (2 Herren, 3 Damen), der Rajade-Truppe in ihrer urkomischen Pantomime „Ein Neubau mit Hindernissen“, Les Louis mit ihrem urkomischen „Niesen-Orchester“, „Les Rabois“ ausgeführt von Mr. und Mme. Boutin, Eifers Bivian, englische Sängerinnen und Tänzerinnen, Miß Omega, Produktion am Drachstein, Fräul. Cecilie Carola, Cyentrique-Sängerin, Fräul. Baldaes, ungarische Sängerin, Ferd. Rück, Gesangs-komiker.

„Apollo's Brautfahrt“.

Burlesque mit Gesang. Musik von W. Rosenzweig.
Jupiter Zeus: Ferd. Rück, Venus: Fr. Cecilie Carola.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Zur gefälligen Nachricht!

Das gegenwärtige Programm ist das großartigste, das jemals in den Räumlichkeiten des Orpheums das Publikum amüsierte. Nicht endenwollender Beifall begleitet jede einzelne Nummer, das Publikum kommt aus dem Staunen und Lachen gar nicht heraus; da gibt es Amusements für Auge und Ohr und jeder einzelne Besucher drückt seine Verwunderung aus, wie es denn möglich ist, bei den herabgeleiteten Eintrittspreisen (an Wochentagen kostet im Vorverkauf ein reservierter Platz 50 kr., Entrée 30 kr.), ein so in jeder Hinsicht überraschendes, mannigfaltiges, ausgewähltes Programm bieten zu können, und erüchte ich das verehrte Publikum, sich hiervon selbst zu überzeugen, und ich kann Ihnen einen höchst vergnügten, genußreichen Abend garantiren. Hochachtungsvoll

Carl Herzmann,

Direktor.

Herzmann's Pracht-Café neben dem Orpheum die ganze Nacht geöffnet.

„BLAUE KATZE“,

Königs-gasse Nr. 15.

Hochkomisches Sensations-Programm.

Auftreten des Cyentrique-Komikers

Herrn KRAUS.

(Zum ersten Male in Budapest.) Der Damen: Theresie Stuberl, Ilsa Carmen u. Mr. Cornelius. Komödien:

Cavalleria Rusticana.

Die Vogelhändlerin.

In Vorbereitung: „Juden in Argentinien“.

Ein Bankgeschäft ersten Ranges in Oesterreich acceptirt solide

Vertreter

Gegen gute Provision, bei Leistungsfähigkeit auch fixes Gehalt, die sich mit dem Verkaufe von gleichmäßig aus-gestellten Los-Bezugsgeldern befassen wollen. Offerte unter

„D. R. 12“, Brünn. 44175

Vár-színház.

Pry Pál.

Vigjáték 5 felv. Fordította Csiky Gergely.
Hardy Ujházi
Hardy Frank Körösmezői
Witherton Gabányi
Willits, unokaöccse Zilahi
Stanley M. Trai
Harry, fia Horváth
Pry Pál Vizvári
Graps Egressy
Eliiz Tolmáiné
Marianna Gaál I.
Subtléné Lendvayné
Phébé Vizváriné
Kezdeté 7 óraker.

Népszínház.

A madarász.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Zeller Károly.
Mária, fejedelmé Hegyi
Adelaide, báróné Csatai
Mimi, grófné Gellei
Csörssz báró Solymosi
Szanizló gróf Dárdai
Ádám, madarász Vidor
Postás Milka Kopácsy
Sehnec, biró Ujvári
Emerenzia, leánya Molnár
Laskó Kassai
Kaskó Tollagi
Kezdeté 7 óraker.

Folies Caprice,

Rostély-uteza 2.

Heute:

Ein Don Juan.

Zum Schluß:

Ein Talmi-Mohr.

(Telephon.)

In Vorbereitung: „Das zukünftige Palästina.“

„IMPERIAL“,

Waiherstraße Nr. 48. 44252

Angenehmstes Vergnügungs-Etablissement Budapests

Heute und täglich:

Große internationale Künstler-Vorstellung mit reichhaltig abwechslungsreichem Programme.

Täglich! Urtomisch! Hochamüsiert!

Drei neue Possen.

Neue Debüt! Neues Programm!

Ferner Auftreten der reizenden Damen: Geschwister Blumé, Geschwister Fornes, Ida Maierhofer, Josefina Berra, Gijella Wisla, Frieda Palm, Theresie Bella und Anna Wellhof.

Voranzeige! Samstag, den 7. November, erstes Auftreten der berühmten internationalen Konzert-Sängerin

Fürstin Eveline Vesiloff.

In Vorbereitung: „Diana, die Göttin der Jagd.“

Sonntag, den 8. November: Große Nachmittags-Vorstellung.

„Grand Café Tacianu“

Dalszínház-uteza 2, nächst der kön. Oper.

Heute und täglich Auftreten des reizenden Quartetts

Geschwister Tacianu.

Ferner Vorführung des mit so großem Beifall aufgenommenen

Zwerg-Theaters.

Dargefellt von Herrn und Frau Großmann.

Täglich 3 komische Scenen.

Engagirte Mitglieder: 12 Damen u. 7 Herren. Reservirte Plätze.

Kleiner Redouten-Saal.

Bis 15. November, täglich Abends 8 Uhr moderne

Wunder von



Sperrst. fl. 2, 1 Platz, nummer. fl. 1, 2. Platz 50 fr.,

Billet-Vorverkauf in der Cigaretten-Spezialität-Handlung

Weier & Wiry, Watznergasse.

Grand

Café Elisabeth

Königs-gasse Nr. 23.

Heute, Donnerstag, außerordentlich

Operetten - Abend.

Zur Aufführung gelangen die beliebtesten Potpourris,

Ouverturen, Walzer und Tänze von nachbenannten Kom-

ponisten: Strauß, Suppé, Millöcker, Konti, Ziehrer,

Czibulka, Offenbach, Müller, Lecocq, Hellmesberger jun.,

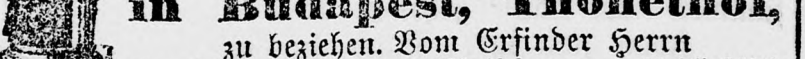
Zeller etc. Programme liegen gratis auf. — **Voranzeige!**

Montag, den 9. November „Heß über Heß“ unter freund-

licher Mitwirkung des Klavier-Humoristen Herrn

Kutschera.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv.



find echt nur von unserer Fabrik

in Budapest, Thonethof,

zu beziehen. Vom Erfinder Herrn

Prof. Dr. Heinrich Weidinger ausschließlich

autorisirte Fabrik für Weidinger-Ofen.

H. HEIM,

Wien u. Budapest.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droß),

VI., Klrály-utoza 16 (Niesentunnel im Dobler-Bazar.)

Wirliche Unterhaltung gewährt das neue Sensa-

tions-Programm. Durchschlagender Erfolg aller neu-

engagirten Spezialitäten.

James and Mary Chec,

Musikal-Sumo-

ten-Silhouettisten (Großartig.)

Folchini,

das beste bisher dagewesene Minia-

tur-Ballet. (Reizendste Produktion

mit täglich wechselndem Repertoire.)

Brüder Finger,

brillantes Gesangs- und

hochkomische Leistung.)

Révay Józsi,

feischste und beste ungarische

National-Lieder-Sängerin.

Anna Rieder,

genannt: „Die steieri-

sche Nachtigall“. (Ty-

rolenne par excellence, ohne Konkurrenz.)

Ferner Auftreten der Damen: Adele Adelinc, Gusli

Grübl, Anna Waller, Mirzl Heisinger, Renée

Hohenau, Elise Kolla, Josefina Carlo, der Herren:

Armin, S. Werner, Carl Danmann, Enrico Bertini,

Andreas Haim und M. Marfo. — Täglich 4 Ko-

mödien. Zum Schluß: „Chaim Rax vom Stefansplatz.“

(Karten-Vorverkauf bei S. Galandauer, Trafik, Königs-

gasse 23.)

PHOTOGRAPHIE.

Einem modernen Bedürfnis Rechnung tragend,

habe ich mein Budapest-Atelier vergrößert, indem ich

demselben eine von den übrigen Messoren vollständig un-

abhängige Abtheilung hinzugefügt, in welcher unter meiner

persönlichen Aufsicht und unter Leitung eines tüchtigen

Sachmannes für Amateure und Dilettanten sämtliche

photogr. Arbeiten aufs beste und prompteste, zu den

coulantesten Bedingungen ausgeführt werden.

Um den Amateuren in jeder Weise sachmännisch

zur Seite stehen zu können, habe ich mich mit der

hervorragenden Fabrik für photographische Artikel,

der Firma

Bernhard Wachtl, Wien

in Verbindung gesetzt und deren Vertretung für Buda-

pest und Ungarn übernommen, wodurch ich in der an-

genehmen Lage bin, nicht nur Amateuren, sondern auch

meinen Fachkollegen die besten Apparate und Utens-

ilien zu den billigsten Fabrikspreisen von meinem

hiesigen Lager zu liefern.

Meine ausführlichen Preislisten werden in Kürze

erscheinen und stehen auf Wunsch gratis und franko zur

Verfügung. Hochachtungsvoll

Friedrich Kurzweil,

Dorotheagasse 11.

DORSCH-

LEBERTHRAN-OEL

weiß per Flasche 35 und 60 fr.

gelb „ „ 30 „ 55 fr.

in wirksamster Qualität u. frischer Füllung zu haben in der

Drogenhandlung „ZUR SCHLANGE“,

Budapest, V., Badgasse Nr. 10, Ecke Göttergasse.

Ein feiner, zarter Teint

ist die Herbe jedes Menschen und wird am

leichtesten und schnellsten erreicht durch die von

Frau Johanna Zilzer selbst erfundene und er-

zeugte Gesichtspomade. Diese Gesichtspomade

entfernt nach kurzer Benützung alle Hautfehler,

als: Sommerprossen, Leberflecken, Pimperli,

verleiht dem Teint die zarteste natürliche Färbung

und erhält das Gesicht bis ins späteste Alter

rein, rosig und glatt. Bei Benützung dieser

vielseitig erprobten und anerkannten vorzüg-

lichen Gesichtspomade garantire ich den raschen

und besten Erfolg. Preis pro Dose:

groß 2 fl. 20 fr., Klein 60 fr. Auch die dazu nöthige Seife

30 fr. Versandung nach allen Weltgegenden wird per Postnachnahme

schnellstens und bestens besorgt.

Johanna Zilzer, Budapest,

VII. Bez., Al. Ruffbaumgasse Nr. 16, I. Et. 11.

Industrie-

Unternehmungen

in Ungarn werden von einem Finanzkonortium zu er-

werben gesucht. Genaue Beschreibung sowie Nachweis der

Rentabilität in den letzten 5 Jahren werden erbeten an

„M. T. B.“ Budapest, Hauptpost restante gegen Inse-

ratenschein.

Harzer

Kanarienvögel,

direkt aus dem Harz-Gebirge, mit

hochfeinen Gesangstönen, als: Hohl-

rolle, Flöten, Klarne und Nacht-

gallenschlag, zugleich eine große Aus-

wahl von ganz jungen, sprechenden

Papageien, sowie aller Gattungen

Prachtfinken. Große Auswahl in allen

Gattungen käuflich empfiehlt

Josefa Terlicza

Vogelhandlung, unter der Leitung

Josef Dirschron's, Budapest, Grenadiergasse 10.

Allerlei.

(Der Niedergang der Ehe.) Jules Simon lässt binnen Kurzem bei Calman Lévy in Paris ein Buch erscheinen: „Das Weib des 20. Jahrhunderts“, bei welchem der Sohn des berühmten Schriftstellers als Mitarbeiter fungirt. In seiner ständigen Rubrik im „Temps“ kündigt Jules Simon das bevorstehende Erscheinen dieses Werkes an und macht die Mittheilung, daß er in dem Buche die Auflösung der Familie, wie sie in den Arbeiterkreisen immer stärker hervortritt, behandelt will. Das Weib ist zur Arbeiterin geworden, verbringt den ganzen Tag, oft auch einen Theil der Nacht in den Fabriken; der Mann geht seine besonderen Wege und das Ende ist das Ende der Ehe. Wenn man die Arbeiter früher fragte, warum sie so ungerne Ehen schließen, so antworteten sie: „Wir werden heirathen, wenn die Möglichkeit einer Ehescheidung gegeben sein wird.“ Nun ist die Ehescheidung eingeführt, die Zahl der Eheschließungen in Frankreich hat aber nicht zugenommen, im Gegentheil: im Jahre 1890 war ihre Zahl um 3602 geringer als im Vorjahre. Dagegen nehmen die Ehescheidungen in geradezu erschrecklichem Maße zu. Im Jahre 1881 kamen 1657 Ehescheidungen auf 10,000 Ehen, was ja auch eine ganz respectable Ziffer ist; aber im Jahre 1890 kamen bereits 5457 Ehescheidungen auf 10,000 Ehen, demnach mehr als die Hälfte aller Ehen wird heute schon in Frankreich wieder aufgelöst. Man kann den Tag berechnen, da es ebenso viele Ehescheidungen geben wird wie Heirathen — und das wird ein

rechter Zustand sein, da sie die Erbe für das künftige Säculum, welches sich allem Anscheine nach ohne die Familie in der bisherigen Form wird behelfen müssen. Und vielleicht ist es nicht bloß in Frankreich so. Vor einigen Tagen wurde in Berlin ein Schauspiel von Sulda aufgeführt, welches die Tendenz vertritt, daß die Frauen ihren Männern durchgehen sollen. Das Stück fand eine glänzende Aufnahme, rauschenden Beifall seitens des Publikums. Alle Damen applaudirten und gaben damit ihrer Zustimmung den lautesten Ausdruck. Und alle Männer applaudirten — sie möchten wohl ihrer Frauen gerne auf leichte Weise ledig werden. Ledig — ja! Das ist die Devise des kommenden Jahrhunderts.

(Eine Geschichte) die abergläubische Gemüther gruseln machen kann, wird jetzt von dem Ringe des verstorbenen Königs Alphons XII. erzählt. Am Hochzeitsstage schenkte der König seiner Gemahlin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, einen wundervollen Ring. Die Königin trug denselben bis zu ihrem baldigen Tode. Bevor sie beigelegt wurde, nahm der König den Ring wieder an sich, um ihn später seiner Großmutter, der Königin Christine, zu geben. Wenige Monate darauf starb diese ebenfalls und der Ring ging an die Schwester Alphons' XII., an die Infantin Maria del Pilar, über. Wenige Tage nur hatte die junge Prinzessin den Ring getragen, als sie starb. Zum dritten Male nahm der König den Ring wieder an sich und schenkte ihn nun der Schwester seiner verstorbenen Frau, der Prinzessin Christina, der jüngsten Tochter des Herzogs von Montpensier. Drei Monate später war auch

dieses junge Mädchen eine Leiche. Durch das unheimliche Zusammentreffen stüblich geworden, wollte der König den Unglücksring nicht mehr weggeben und trug ihn nun selbst. Man weiß, daß auch der junge Monarch bald vom Tode ereilt wurde. Seine Witwe, die Königin-Regentin, ließ den Ring der heiligen Jungfrau von Almodena, der Schutzpatronin von Madrid, schenken, die ihn jetzt an einer kleinen goldenen Kette am Halse trägt. In der Nähe des königlichen Schlosses, neben der Waffensammlung der viel besuchten Armeria Real, wird der Patronin von Madrid eine große neue Kirche gebaut. Hoffen wir, daß der Ring des Königs der künftigen hölzernen Bewohnerin nicht auch unheilvoll werde.

(Sturz aus dem zweiten Stock.) Man schreibt aus Prag, 2. d.: Die Passagiere des Hotels „zur Krone“ wurden heute Morgens durch eine Schreckensthat aus dem Schlafe aufgeschreckt. Ein junges Mädchen hatte sich aus dem zweiten Stockwerke in den Hofraum gestürzt. Aus allen Zimmern rannte man nach dem Richtig, um der in ihrem Blute daliegenden jungen Frauensperson, die in selbstmörderischer Absicht den Todessturz vollführt hatte, Hilfe zu leisten. Man erkannte in ihr die Gekerkte aus Duna-Szerdahely mit ihrem Bruder und ihrem Cousin wegen Luftveränderung nach Preßburg gefommene Amalie Liedermann, ein Mädchen aus achtbarer, wohlhabender Familie. Amalie Liedermann leidet seit Jahren an Selbstmordmanie und hat schon fünfmal den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen. Auf Anrathen der Aerzte sendete die Familie der Liedermann die an hochgradiger Nervosität Leidende nach Preßburg, da man der Ansicht war, daß

23.]

Marca.

Roman von Jeanne Mairat. Autorisirte Bearbeitung.

11.

Marca hielt ihre Cousine an der Hand, sie war bleich und lachte nicht, sie wollte endlich wissen, was ihre Worte zu bedeuten hatten.

— Bah, Alles, was ich sagen will, besteht darin, Dir den guten Rath zu geben, Maxime nicht allzu ernsthaft zu nehmen; ich versichere Dir, daß ich dies in aller Freundschaft ausspreche, Du hast mir anfangs mißfallen, jetzt aber will ich Dir wohl, ich selbst weiß mich geborgen und das macht mich nachsichtig gegen Andere.

— Ist es Maxime, der Dir den Auftrag gegeben, mir all' dies zu sagen, oder Deine Mutter?

— Weder der Eine noch die Andere, ich will Dir nur einen wohlgemeinten Rath erteilen; ich bin nicht blind geboren, Du glaubst, Maxime zu lieben, Du hast keinen anderen Wunsch, als mit ihm lauschige Liebespläze aufzusuchen, thu' es nicht zu oft, denn ich glaube nicht, daß diese Heirath jemals zustande kommen wird!

Diesesmal riß Laura ihre Hand los und lief, nachdem sie solche Worte gesprochen, so rasch als ihre Füße sie nur tragen wollten den Hügel hinab. Marca suchte nicht sie zurückzuhalten, sie blieb, an einen Baum gelehnt, stehen und betrachtete mechanisch den schmalen gewundenen Weg, welcher zum Hause hinabführte und an dem da und dort verspätete Weicheln blühten, die herrlichen Duft verbreiteten.

Es gibt Augenblicke im menschlichen Leben, in welchem äußere Dinge sich selbst mit den Gedanken verbinden, die uns bewegen; der starke Waldgeruch, der Duft der kleinen Blumen stieg ihr zu Kopfe, mit fast schmerzlicher Aufmerksamkeit lauschte sie dem Gezwitscher der zahllosen Vögel, die ihr Nachtlager aussuchten, zwischen durch aber hörte sie immer wieder Laura's Worte:

— Ich glaube, daß diese Heirath sich nie machen wird!

Und wieder und immer wieder fragte sie sich, wozu wohl recht haben könne.

Unwillkürlich erinnerte sie sich daran, daß sie an sich eigentlich nichts sei, daß sie nichts besitze, nicht einmal einen Namen, häufig pflegte sie, von der Freude des Lebens hingerissen, diese Thatsache zu vergessen, aber manchmal erwachte die Erinnerung doch mit peiniger Schärfe. Sie war das Aschenbrödel, dem eine gütige Fee die Hader in Seide und Spitzen verwandelt, das aber beim Schläge der Mitternachtsstunde wieder arm und schambeladen dastehen konnte; der Zauberprinz brauchte sie nur einmal nicht zu erkennen und das Glend würde die natürliche Folge davon sein; ihre Thränen flossen, ohne daß sie es wußte, sie stand so regungslos, daß zwei miteinander kämpfende Vögel zu ihren Füßen pickten, ohne ihre Anwesenheit zu bemerken. Sie fühlte in diesem Augenblick, daß trotz aller Fehler Maxime's, und sie verbarg sich nicht, daß er deren viele besitze, sie ihn mit voller Leidenschaft liebe. Wenn Laura so zu ihr gesprochen, so war dies nur geschehen, weil ihr daran lag, die Gefühle der gesamten Familie zum Ausdruck zu bringen; man wollte von ihr nichts wissen und sie fühlte sich zu stolz, um den Gedanken, wer immer es sei sich aufdrängen zu sollen, auch nur einen Augenblick ertragen zu können.

— Aschenbrödel, ja Aschenbrödel, wiederholte

sie sich, während Thräne um Thräne über ihre Wangen perlte.

Der Abend brach an, ohne daß Marca es bemerkt hätte; das Gezwitscher der Vögel hatte aufgehört und sie war so vollständig in ihre Gedanken vertieft, daß sie nicht einmal das Rascheln der trockenen Blätter unter den Schritten eines Mannes vernahm. Ivan war an ihrer Seite, bevor sie es geahnt.

— Sie, hier, mein Fräulein?

Er hielt überrascht inne; von einem großen Ausfluge zurückgekehrt, trug er Malerutenstiefeln auf dem Rücken, der Staub der Straße lag auf seinen Kleidern und er sah gewiß nicht wie der Zauberprinz aus, von welchem man mit achtzehn Jahren träumt. Marca hob den Blick zu ihm empor, sie fühlte, daß dieser Mann, welcher alt aussah und nichts weniger als schön war, welcher sehr unglücklich gewesen und Vieles im Leben durchgemacht, sich zu der Rolle eines Vertrauten eigne.

Mit halbem Lächeln sprach sie:

— Ich bin nicht oftmals traurig, wenn es sich aber zufällig ereignet, dann kommt es mir vor, als ob stets Sie es wären, der mich tröstet, daß Sie allein das Recht dazu haben, Sie, dessen Jugend einsam und hart gewesen!

— Es ist keine undefinirbare Trauer, welche Sie heute zum Weinen veranlaßt! sprach der Maler. Sie haben einen wirklichen wahrhaften Kummer, Marca!

— Ja, sprach sie einfach, man hat mir wehe gethan!

Er hätte sie gerne um mehr befragt, aber er wagte es nicht, obzwar er große Sympathie für dieses junge Mädchen empfand, welches thatsächlich Niemanden angehörte, welches durch eine Laune von der Straße aufgefunden worden war und durch eine Laune wieder allein stehen konnte auf Erden. Er fand, daß Vera sehr leichtsinnig handle, wenn sie zu der allgemeinen Annahme berechnete, daß Maxime dieses schöne Kind heirathen solle, dessen er nicht werth war.

Ivan pflegte sehr streng zu sein in seiner Beurtheilung des jungen Mannes; in diesem Augenblicke aber war er mehr als streng, verabschiedete er ihn geradezu, weil er ihm die Schuld beimaß an den Thränen des jungen Mädchens. Er hielt die Hand Marca's in der seinigen und wiederholte, ohne sich so recht Rechenschaft abzulegen über das, was er sagte:

— Armes Kind, arme Kleine!

Er wagte es nicht, ihr all' seine Gedanken zu verrathen.

— Danke, Sie haben mir gut gethan, Herr Maristine, es ist abgethan; die Bathin darf nicht wissen, daß ich geweint habe, sie würde nach der Ursache meiner Thränen fragen, und ich ihr dieselbe mitzutheilen, das wäre ich doch nicht imstande!

— Können Sie mir dieselbe auch nicht sagen?

— Ihnen auch nicht, noch weniger! Die Sache ist nicht sehr ernst, da ich jetzt schon wieder lachen kann, etwas frisches Wasser über die Augen und man merkt nichts mehr von meinen Thränen! Ich glaube, daß ich die Sache tragischer genommen, als es eigentlich nothwendig gewesen. Wollen wir zusammen nach Hause gehen?

Ivan hielt ihre Hand in der seinigen, als müsse er sie auf dem schmalen Pfade, der für Zwei kaum breit genug war, führen, und Marca vergaß, ihm dieselbe zu entziehen; ihr kam es vor, als habe sie einen arden Bruder gefunden, der sehr stark

und sehr gut sei. Vera sah die Beiden vom Fenster aus Hand in Hand nach Hause kommen, sie verlieh jählings die Gruppe, in deren Mitte sie sich eben befand, und gestellte sich in dem Augenblicke zu Ivan, in welchem dieser sich anschickte, seine Beauftragung aufzusuchen; man hatte ihm als Heim einen kleinen Pavillon angewiesen, der sich inmitten des Gartens in nächster Nähe des Wohnhauses befand.

— Was hast Du vorhin mit Marca getrieben? forschte sie in ziemlich schroffem Tone.

— Ich begegnete sie im Walde, wo sie weinte, man hatte ihr wehe gethan, wer und wie, das weiß ich nicht; ich versuchte die Kleine zu trösten, um sie lächelnd wie gewöhnlich Dir zuzuführen; ihre Klammernisse sind bis jetzt noch nur die Schmerzen eines Kindes!

Vera sah ihm in die Augen, er war vollkommen ruhig und sie begriff, daß er wirklich nur das ausspreche, was er für die Wahrheit halte; sie biß sich auf die Lippen und grollte sich selbst wegen der lächerlichen Eifersucht, welche sie eine Sekunde lang empfunden. Die Worte Hans von Schneefeld's waren also von ihr noch immer nicht vergessen worden.

— Tröste sie nicht zu sehr vor den Anderen, mein lieber Ivan, sonst wird man glauben, daß Du in die Kleine verliebt seist; auf Wiedersehen!

12.

Vera war ihrer selbst zu vollständig sicher, als daß sie die kleinen Vorsichtsmaßregeln, welche andere Frauen in Anwendung gebracht, nicht vollkommen verschmäht haben würde. Sie hatte dem Geliebten gesagt: „man wird glauben, daß Du in sie vernarrt seist“, weil die Möglichkeit einer solchen Liebe ihr zu unwahrscheinlich und lächerlich vorkam, als daß sie hätte fürchten sollen, von derselben zu sprechen; man mußte Ivan nur begreiflich machen, daß er von kleinlichen Geistern umgeben sei, die im Stande waren, an eine solche Ungeheuerlichkeit zu glauben, und das hatte sie gethan; es würde keine Gelegenheit mehr geben, auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Den Effekt freilich, welchen ihre Worte hervorriefen, den hatte sie nicht gesehen. Ivan war beunruhigt und verwirrt nach Hause zurückgekehrt. Er sollte in Marca verliebt sein, in dieses kleine Mädchen, welches er zu trösten versucht, was denn nicht noch!

Er nahm am offenen Fenster Platz und suchte in der großen Stille der Landschaft nach Ruhe; zweifelsohne hatte er sich allzu sehr ermüdet, er war einen großen Theil des Tages zu Fuße gegangen und nicht einmal zur Mahlzeit nach Hause zurückgekehrt; die Erschöpfung mußte ihn jetzt sicherlich in einen fieberhaften Zustand versetzen, denn seine Hände glühten und seine Schläfe schlugen so stark, daß er nicht einmal imstande war, ruhig zu denken; ja gewiß, er bedurfte der Ruhe, er stützte die Ellenbogen auf das Fensterbrett und nach und nach fühlte er auch, daß er mit größerer Besonnenheit überlegen könne, aber fast vergaß er, über was er hatte nachdenken wollen; die Schönheit der Nacht berauschte ihn, er sah vor sich den bewaldeten Hügel, dessen hohe Bäume bis zum Firmament emporzuragen schienen, von welchem der Mond herniederleuchtete. Eine duftige Brise belebte die Landschaft, das Rascheln der Bäume rief eine geheimnißvolle Musik hervor, welche das Ohr des Malers wohlthätig berührte.

(Fortsetzung folgt.)

die Luftveränderung auf sie von heilsamer Wirkung sein dürfte. Gestern Abends vor dem Schlafengehen versperre ihr Bruder die Thür des Hotelzimmers, welches sie bewohnten, und verstaute den Schlüssel unter seinem Kopfpolster. Das Mädchen hatte dies jedoch bemerkt und entwendete von dort heute Früh gegen 6 Uhr den Schlüssel, ohne daß es der schlafende Bruder bemerkte. Sie öffnete sodann die Thür und trat in den langen, düsteren Korridor hinaus, an dessen Ende sie eine unversperrte Thür fand; dieselbe führte in ein Zimmer, in welchem zwei fremde Herren schliefen. Dennoch trat das Mädchen ein, schritt zum Fenster, öffnete es und sprang in den Lichthof hinab. Nun erst erwachten die beiden Herren und schlugen Lärm. Es wurde die Polizei und ein Arzt geholt, auf dessen Weisung man das junge stark blutende Mädchen nach dem Landespitale transportierte. Sonderbar ist, daß das Mädchen bei voller Bewußtsein war, als man es auffand. Welche Verletzungen es erlitten, konnte noch nicht festgestellt werden.

(Eine „fettene Pietät“.) Kam da dieser Tage zu einem mit Weh und Glücksgütern gleich gesegneten Herrn einer seiner ältesten Bekannten mit der dringenden Bitte, ihm eine Gefälligkeit zu erweisen. „Mit größtem Vergnügen, mein Lieber“, antwortete unser Freund, „womit kann ich Ihnen dienlich sein?“ Zögernd stammelte nun der Bittsteller, daß er sich in einer wohl nur momentanen, aber sehr argen Geldverlegenheit befinde und ihn erüchte, er möge ihm für kurze Zeit einen größeren Betrag leihen. Der arme Reiche sah sich nun allerdings in eine nicht geringe Verlegenheit veretzt. Abzuweisen, das wäre beleidigend, sich auf den Selbstbedrängten hinauszuweisen, wäre lächerlich gewesen, und es trat ein wenig Angstschweiß auf seine Stirne. Aber trach war er gefaßt, und indem er gerührt die Hand seines Freundes faßte und sie drückte, sagte er mit bewegter Stimme: „Alles, nur das nicht. Ich stehe zu jeder Gefälligkeit bereit, aber Geld kann ich nicht her-

geben. Das habe ich von meinem Vater zum Andenken erhalten, und es wäre pietätlos, sich von diesem theuren Andenken zu trennen.“ Bei diesen Worten trocknete er sich eine feuchte Thräne aus dem Auge und verließ gerührt das Zimmer. Betroffen, aber mit leeren Taschen ging der Freund von dannen.

(Die Söhne des Prinzen von Wales am Grabe Parnell's.) Die beiden Söhne des Prinzen von Wales, Prinz Albert Victor, künftiger Thronfolger, und Prinz Georg, erschienen am Samstag mit ihrer Suite auf dem Friedhofe von Glasnevin bei Dublin und legten einen Kranz auf Parnell's Grab nieder. Niemand außer der Umgebung der Prinzen hatte eine Ahnung von dem Besuche der beiden hohen Gäste. Die Thatsache wurde jedoch in Dublin bald bekannt und erregte ungeheures Aufsehen. Wie nachträglich mitgeteilt wird, erfolgte der Besuch der beiden Prinzen auf dem Friedhofe über Auftrag ihres Vaters, des Prinzen von Wales, der mit diesem Akte der Pietät seine Sympathien für den heimgegangenen Führer der Iren kundgeben wollte. In englischen und irischen Blättern wird die Angelegenheit sehr eingehend und widerwärtig kommentirt. — In Irland selbst wird dieser Schritt des Prinzen von Wales und seines Sohnes sympathisch begrüßt.

(Ein nachsichtiger Minister.) Der italienische Minister des Innern, Nicotera, machte dieser Tage einen Spaziergang durch die Stadt und hörte, wie man ihn von rückwärts beschimpfte. Er wandte sich um und sah einen alten Mann in abgerissenen Kleidern stehen, der gerade seinen Stock erhob, um den Minister zu prügeln. Dieser rief nun schnell einen Wachmann herbei, gab sich ihm zu erkennen und befahl dann, den Alten sogleich zu verhaften und in seine, des Ministers, Wohnung zu bringen. Dort unterzog Nicotera den Verhafteten einem Verhör. Der alte Mann theilte hiermit, daß er dem Staate mehrere Jahre treu gedient habe, sich aber jetzt in großer Nothlage befinde. Ein

von ihm beim Ministerium des Innern eingereichtes Gesuch sei bis jetzt unbeantwortet geblieben. Nicotera händigte dem Manne fünfzig Lire mit dem Bedenken ein, er möge ruhig in seine Heimath zurückkehren, der Minister werde sein Gesuch erledigen.

(Ein wunderlicher Selbstmörder.) Der Sohn des englischen Konsuls in Rodosio, Edmund Duffi, wollte sich, wie türkische Blätter erzählen, freiwillig aus dem Leben schaffen. Er nahm vor Allem ein langsam tödtendes Gift zu sich; hierauf schrieb er Abschiedsbriefe an mehrere seiner Bekannten und Freunde, verfaßte sein Testament, legte alle seine Werthpapiere ab und nahm dann auch unter irgend einem Vorwande herzlichen Abschied von seinen Eltern und Geschwistern. Hernach begab er sich auf den Friedhof und feuerte daselbst vier Schüsse auf sich ab, die ihn wohl verletzten, aber ihm nicht den Tod brachten. Neuvoll kehrte er nun nach Hause zurück und legte sich da zu Bette.

(Schnee und Vora.) Aus Ober- und Mittel-Italien wird — wie bereits gemeldet — abnorme Kälte gemeldet. Bei Florenz und Genua sind die umliegenden Berge mit einer dichten Schneemasse bedeckt. In Mailand, Turin, Belluno und Camerino sank die Temperatur unter Null. In Vicenza verzeichnete man ungewöhnliche Kälte, 6 Grad unter Null. Wie aus Teramo berichtet wird, schneit es in der Stadt seit 10 Stunden und in der Umgegend seit 24 Stunden; zahlreiche Postverbindungen und telegraphische Linien sind unterbrochen und der Schaden ist bedeutend, da die Weinlese erst begonnen hat. In Triest und Venedig herricht starke Vora. Mehrere Personen erlitten in Folge von Sturz Arm- und Beinbrüche.

(Ein großartiger Genuß.) „Waren die Gnädigste schon in der neuen Operette? Die Gnädigste werden einen großartigen Genuß haben. Die Gnädigste werden den ganzen Abend nicht aus dem Geniren herauskommen!“

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BUTTREINIGUNGS-PILLEN DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

• Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: „Apothek. „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Blauken- und Spiegelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Türök, Apotheke.



Donnerwetter, Kamerad — haben immer schneidig saubere Uniform — müssen dem Schneider 'en Heidegeld an den Hals werfen. — Ganz das Gegentheil! Früher, ja! — Jetzt habe „Benzolinar“ angeschafft, damit hält die Uniform stets sauber — kolossale Ersparniß! Benzolinar?! Sagen Sie, was ist'n das für'n Zeug?

Benzolinar, gefeilt, geschliffen, entfernt alle Flecken aus Sammet, Seide, Tuch etc., ohne Stoff und Farbe nur im geringsten anzugreifen, reinigt Aufschläge an Uniformen, Gold, Eisen etc. etc. kurz, darf in keinem Haushalt fehlen.

BENZOLINAR führen die meisten Droguenhandlungen zc. zu 60 Kr. die Originalflasche. 42102

Chemische Fabrik **Wilhelm Koloff, Leipzig** Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **Leopold & Franz Reiner,** Medizinal-Droguerie, Budapest, Königsgasse Nr. 41.

Früchte- Gemüse- Fleisch-Conserven

empfehlen in bester Qualität

Conserven-Aktien-Gesellschaft, vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).

Preisconrante gratis und franco.

Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätzig. 40331

Ich bitte zu lesen!

Billigster Möbelverkauf in der inneren Stadt bei der ersten Budapester Billigsten 43932

Möbel-Quelle, Neuweltgasse Nr. 25, vis-à-vis „Café Ferenczi.“ Jede Konkurrenz überbietend!

In Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer-Einrichtungen, wie auch eine besonders große Auswahl in Salon-Garnituren, Speisezimmer, Ottomane und Bureau-Einrichtungen aus den besten Werkstätten Budapests.

2 Chiffone, 2thürig	fl. 36
2 Betten	fl. 28
2 Betten	fl. 24
1 Speisetisch	fl. 13
1 Ottomane	fl. 25
1 Schlafzimmer, gezeichnet	fl. 170
1 " " " " " "	fl. 135
1 Speisezimmer	fl. 140
1 " " " " " "	fl. 190
1 Salongarnitur	fl. 80
1 " " " " " "	fl. 95
1 " " " " " "	fl. 110

„Werndl“ Gewehre (nicht Wenzl) mit Bajonet, fehlerfrei, in Mengen wie auch einzeln, billigst zu haben bei **A. M. KOHN,** Eiswarenhandlung, Budapest, Mozsár-utca 9.

Meidinger-Oefen in allen Größen werden äußerst billig wegen Auflösung des Lagers ausverkauft bei **Paschka Lajos utóda,** Ofen- und Spandherde-Fabrik, Budapest, VI., Aradi-utca 37 sz. 44070

Gummi- Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dab fl. 1. 2, 3, 4, 5. Suspensorien zc. Unschädlicher Preis-Courant gratis und franco. Verkauf direkt, sollfrei.

Ludwig Fischer, Gummiwaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

J. PRINDL, em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für **Geheime Krankheiten** heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziel Gleichlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Seit-Methode.** Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, 8. Ringgasse Nr. 8, 2. Stock, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch beiseite.

Möbel! Möbel!

Einladung zum Möbelkauf. Zum Ankauf von gut gearbeiteten, einfachen, als auch reich ausgeführten Holz- und Tapezierer-Möbeln eignet sich bestens die **Innenstädter Möbelquelle, IV., Seminargasse 10, 1. Stock, vis-à-vis der Keeskeméteggasse** der **Sárkány & Schütz,** Tapezierer und Dekorateur, wo bei streng solider Bedienung in der Hauptstadt der Möbelbedarf am billigsten zu decken ermöglicht wird.

Möbel! Möbel!

Wer ein gutes Klavier, Piano, Harmonium kaufen oder mieten will, wende sich vertrauensvoll, auch brieflich, an die Firma **Gábor Deutsch,** Klavier-Etablissement, Budapest, 5. Bez., Elisabeth-platz 7, 1. Stock, wo neue Klaviere mit Garantie von fl. 250 aufwärts zu haben sind. Monatliche Miete von fl. 4 aufwärts. Stimmungen und Reparaturen, auch in der Provinz, prompt ausführbar. 10430



Die Kriegner'sche Acatia-Seife ist infolge ihrer guten Schaumfähigkeit, ihres ausgezeichneten Aromas und großen Dauerhaftigkeit derzeit die beliebteste Toilette-Seife. 1 Stück 50 fr., eine Schachtel (3 Stück) fl. 1.40.

Acatia-Gesichts-Crème verursacht nach dem Gebrauche einiger Wochen einen ganz neuen, zarten jugendlichen Teint. Preis einer Flasche 1 fl.

Haupt-Niederlage: Budapest, Calvinplatz, Apotheke „zur Krone.“

Van szerencsém, a nagyérdemű közönséget értesíteni, hogy a Soroksári-utca 43. számú házban levő **MAHUNKA IMRE** butorasztalos név alatt fennállott üzletemet és házi raktáramat f. évi május 1-től **VIII., Rigó-utca 8. szám** saját házamba helyeztem át, hol nagyobb mennyiségű háló-, ebéllő-, uri-stb. szobaberendezéseket állandóan készletben tartok. Tisztelettel Mahunka Imre, butorasztalos.

ERDÉSZ
legújabb
hazai levélpapír!
RIGLER JÓZSEF EDE
császári és kir. papirneműgyáraként
BUDAPEST.

V., Erzsébet-tér 19. sz. IV., Kacskeméti-utca 13. sz.

Alle Terren,
die an sexueller Schwäche (geschwächter Manneskraft) leiden, wollen die Prostata über den nach Professor Volta konstruirten, in allen Staaten patentirten, mit goldenen Metallpatentirten, mit netzen elektro-magnetischen Apparaten „Reflector“ sich kommen lassen. Zuwendung gratis. Dr. Bierzmanns, Wien, I., Schulterstraße Nr. 18. (In geschlossenem Couvert gegen 10 fr. Marke.) 42955

Wasserdichte
Regen-
mäntel
aus
Schafwoll-
Doppelstoffen
mit Gummi-
Zwischenlage,
solche
Gummimäntel
jeder Art Muster
Preise u. Mahan-
leitung postweis-
send.
Paget & Co.
Erst f. p. aus-
schließlich priv.
Fabrik. Wien I.
Niemergasse 13



Wer auf
GESUNDHEIT und SCHÖNHEIT der HAUT
hält, wird durch den Gebrauch von
Dr. Leyer's Toilette-Seifen
vollkommen befriedigt sein. Dieselben wirken nicht nur reinigend, sondern auch wohlthätig und konservirend auf die Haut. Besonders empfohlen werden:
Arnica-Seife, Cyclamen-Seife, Flieder-Seife, Erdbeeren-Seife, Glycerin-, Rosen-, Veilchen und Benzoë-Seife, Teint-Seife, Lait de Laëtece-Seife, und die feinen Toilette-Kern-Seifen in allen üblichen Blumengerüchen.
Verkaufs-Stellen in den ersten Apotheken, Parfümerien, Droguen und Galanteriewaaren-Handlungen Oesterreich-Ungarns.

Dr. med.
J. U. Hohl's
unheilbar heilendes Blutreinigungs-Pulver
in 40jähriger Praxis erprobt.
Dieses leicht einzunehmende Medicament hilft unbedingt gegen Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und treibartige Krankheiten, Flechten, offene Beine; ferner gegen die so gefährlichen Stropheln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. bei Kindern.
Zeugniss. Der Unterzeichnete bezeugt hiemit, daß die von Herrn Dr. med. J. U. Hohl sel., geneigter Arzt im Kanton Baselstadt zubereiteten Blutreinigungspulver ihm schon vor mehreren Jahren von einem harthärtigen, über den ganzen Körper verbreiteten Flechtenleiden befreit und vollständig geheilt haben, nachdem viele andere „angewandte“ Mittel nicht den geringsten Erfolg hatten.
Ich kann daher aus voller Ueberszeugung die Blutreinigungspulver zur Heilung von Flechten jeder Art bestens empfehlen.
Zürich, im September 1890.
J. Metzler, Alt-Derammann.
Preis per Schachtel 1 fl.
Jede Schachtel trägt als gefehlliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr. Generaldepot für Budapest: Otto Petri, Apotheke zum „Reichspalatin“, Budapest.**
Ferner zu haben in allen übrigen Apotheken.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung in 5-6 Wisten gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von
A. BESENBERG,
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch heilsüch.

Gummi-
Spezialitäten, franz. Fabrikat, per Dgd 85 fr., fl. 1.80, 2.40, 3.50, 4.75, 6. Eine verwendbare Musterkollektion 15 St. fl. 3, 25 Stück fl. 4.50. Versendung diskret.
Moritz Schwarz,
Wien, Laborstraße 4A.
Schönschreiben
Jede schlechte Schrift kleine wird in 2-3 Wochen Einr. u. Ausgabe schwangvoll u. schön. (A. Buch-80 Kr. (Deutsch, Lat., Griech.) haltung Gohr. Gander in Stuttgart grat. fr. Institut für Briefh. Unterricht.

Gummi!
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik**
F. Borgersrand als Garantirt echt. **Pariser Gummi- und Fischblase,** das Dugend 3-6 fl. **Monts américain (Capotes)** Pariser Damenschwämmchen per Dugend 4-5 fl. **Neu! Feil Porus! Damen-Präservativ 2 fl.** Neues! Fischblasen mit Gummiraub.
Bestellungen effektivt diskret u. prompt.
J. KELETI,
f. u. k. pr. Bandw. nfabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17. (Servitengebäude.)

Anstatt, wie dies trotz Verstoß gegen das Gewerbegesetz geschieht, unter dem Vorwande:
„Wegen Lokalveränderung“
unmoderne Waaren zu tief herabgesetzten Preisen zu bieten, empfehlen wir unseren p. t. Kunden unser reiches, stets frisch assortirtes Lager von
Teppichen, Vorhängen, Decken, Möbelstoffen etc.
neuesten Genres und großer Auswahl zu den coulantesten Preisen und Bedingungen.
Stambul- und Smyrna-Teppiche
per Quadrat-Meter von **9-10 fl.** aufwärts.
Komplettes Mass garantirt.
Ueber unser grosses Lager von Leinen- und Baumwoll-Waaren, sowie fertige Wäsche, Brautausstattungen und Bettwaaren
dienen wir gratis und franko Preiscurant mit 300 Illustrationen.
Josef Kunz & Comp.
Budapest, V., Deak-tér,
kön. ung. priv. Grosshändler, kais. und kön. Hoflieferanten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Winter-Normal-Wäsche „System Jäger“.
Für Herren oder Damen:
1 Jägerhemd 1.—1.50
1 Hose 80.—1.50
1 Paar Socken 15.—40
1 „ Strümpfe 20.—40
1 „ gestrickte Winterhandschuhe 30.—50
Gratis und franco versende meinen mit 200 Illustrationen versehenen Preis-Courant.

A. Schwarz jun.,
Wäsche- und Wirkwaren-Fabrik, Budapest, 6. Bez., Große Feldgasse Nr. 14. 6306

Prachtvoll schönes **Klavier**
von berühmtem Wiener Meister, vor 3 Monaten um 430 fl. angekauft, Familienverhältnisse halber spottbillig verkäuflich. Wäagnerboulevard 8, 3. St. 10. 45546

Engländerin,
nicht zu jung, wird für ein 13jähriges Mädchen zu Konversation und Promenade für Nachmittagsstunden gesucht. Zu sprechen von 5—7 Uhr. Adresse in der Expedition. 45556

Klaviermeister,
tüchtig, gewissenhaft, vorzügliche Methode, billig; in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 45560

Ein kaufmännisch gebildeter Mann, der ungar., deutschen u. französischen Sprache, sowie der doppelten Buchführung mächtig, der bereits in einem hiesigen Großhandlungshause als **Buchhalter**

servirte und dem vorzügliche Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung stehen, eventuell fl. 2000. Ration leisten kann, sucht Stellung als Buchhalter od. Kassier. Adr. in der Exped. d. Bl. 45520

Dringender Gutsverkauf.
Im **Sontar Komitate**, 206 Joch á 1200^q, zwischen Gyarmat und Spolyás gelegen, prima Gerste und Weizenboden versehen, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ist dringender Zahlungen wegen um den Spottpreis von fl. 18,000 sofort zu verkaufen. **Eben-dasselbst**, 15 Minuten von der Bahn, 150 Joch prima Boden, Preis 15,000 fl. Im **Neograd Komitate** 330 Joch sehr schönes Wohnhaus, 8 Zimmer. Preis 40,000 fl.

Ferrier
Widiger Neubau, hoch-elegantes Zinshaus, mit Badezimmer, Parquetten, zwischen der Kerepeserstraße und Centralbahnhof gelegen, Preis 130,000 fl. Im 6. Bez.: **Stockhohes** steuer-freies Haus, Preis 50,000 fl., Laften 25,000 fl. **Stockhohes**, 15 Jahre steuerfreies Familienhaus, nahe zum Central-Bahnhof, Preis 26,000 fl., Laften 12,000 fl.; ferner **hochsolider** Bau, Stockhoch, in der **Königs-gasse**, 15 Jahre steuerfrei, Preis 70,000 fl. **Gründe** und **Wägen** sind zum Verkauf stets vorgemerkt. Näh. Auskunft erteilt **A. Feuchtmann**, Budapest, Vil., kiadóhivatala 14, 2. St. 9. Von 1 bis 4 Uhr (auch brieflich). 6647

Eine schöne, gedeckte **Regelbahn**
mit separirtem Lokal für einen Abend in der Woche während des Winters von einer geschlossenen Gesellschaft gesucht. Anträge unter „Victoria-Klub“ an die Expedition. 45588

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Reihanstalt. 6308

Hausinspektorstelle
in einem größeren Hause sucht ein intelligenter, verheiratheter Mann. Gest. Anträge unter „Hausinspektor“ an die Exp. 45596

Ein lediger Bassist
findet sofort Anstellung im Opern-istr. Kulturstempel. Gehalt 30 fl. per Monat, freies Quartier und übliche Accidentsien. **MRBY WTW** wird bevorzugt. Offerte nimmt entgegen **Eduard Weiß, Oberkantor. 6644**

Massieur
und Frotteur sammt Frau empfehlen sich den werthen Herrschaften, im Hause zu bedienen. Rosengasse 79, 1. St. 11, Jzidor Wutsch. 45579

Damen u. Herren,
welche die französische, englische und italienische Sprache rasch und gründlich erlernen wollen, mögen gest. meine Abendkurse, welche am 10. d. M. beginnen, besuchen. Adresse unter „Praktisch“ bei der Exp. zu erfragen. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet. Prof. Alexander Wilhelm Fried, Rosengasse Nr. 62, Parterre, Th. 5, Ecke Andrassy-ut 45581

Erzieher, Erzieherinnen,
mit od. ohne fremde Sprache und Musikkenntnisse, sucht dringend Wme. **Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrassy-ut 28. 6645

Boune
(Französin) wird aufzunehmen gesucht zu zwei größeren Kindern. Adresse in der Exped. 45587

Ein junger Kommiss
von der Spezereibranche wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 45583

Buchhalter,
buchhaus selbständiger und verlässlicher Arbeiter, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Anträge unter „Maschinenfabrik 41“ an die Expedition. 45589

Komptoirist,
der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, floter und selbstständiger Korrespondent, wird sofort aufgenommen. Anträge unter „Maschinenfabrik“ an die Exp. 45590

Ein **intelligenter Herr**
sucht Gargonwohnung, 1. Stock, 1—2 Gassenzimmer mit Badezimmerbenutzung für 15. d. oder 1. Dezember. Anträge unter „Maschinenfabrik“ an die Exp. 45591

Von 3 Zimmer
sind verchiedene Möbel sofort zu verkaufen, darunter Schlafzimmer, hoher Divan und noch andere Gegenstände. Andrassystraße 28, im Hofe rechts, Halbstock Nr. 10. 45598

Praktikant
für Buchführung wird sofort aufgenommen. Adresse Paula Schlegel, Karls-gasse 14. 6657

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofessor diplomirt u. prakt. Buchhalter (Königs-gasse 20), bibel Schüler mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums seit 1877 vollkommen fürs Komptoir aus, u. zw. in der einf. u. dopp.

Buchführung,
Merkantrrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtsschreiben, mit deutschem und ungarischem Vortrage und legt mit selbst auf Verlangen Prüfung an einer öffentlichen Handelschule ab, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlüsse (Bilanzirungen). — Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet u. erhalten auch ganze Verpflegung. Seit meiner 25-jährigen Thätigkeit am h. Plage, theils als Professor an öff. Schulen, theils als praktischer Buchhalter haben sich Hunderte von Schülern durch meinen gründlichen Unterricht eine Exzellenz gegründet. 45584

Elegante Gassen- und Hofwohnungen
sind sofort zu beziehen: **VI., Karmangasse, Ecke Szobigasse, vis-à-vis der österr.-ung. Staatsbahn.** **VI., Theresienring 31.** **VII., Weffelényigasse 46, Ecke Harsfa-utca.** **VII., Bördemartygasse 3 b, Ecke Alma-s-tér.** **VII., Szabellagasse 27/b. 6646**

Ein schön **möblirtes Zimmer**
ist bei einer anständigen isr. Familie sammt Verpflegung per sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 45600

Konturs.
In der **Nagy-Mező-Ris-Sallóer** isr. auth. orth. Kultusgemeinde ist infolge Ablebens des Schöchet, Wobdel, Münche, Kore und guten Valisfile vakant geworden u. sofort zu befehen. Gehalt 250 fl. jährlich, Wohnung, Sche-dita u. Nebenmolumente. Bewerber wollen ihre von 3 anerkannten orthodoxen Rabbinern gefertigten Kabbale mit Angabe ihres Alters und Familienstandes und bisherigen Wirkungszeugnisse sofort an gefertigte Adresse einenden. Nur Berufene werden zum Probeposttage zugelassen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Ueberlieferungs-Pauschale laut Uebereinkommen. **Nagy-Salló, 2. Cheswan 5652.**

Das Präsidium. 6650

Boune
oder deutsche Kindergärtnerin gesucht. Wäagnerstraße 18, 1. St. 15. 45599

Winter-Möde!
noch so abgetragen und abgeschossen, werden nach einer nur uns eigener Methode wie neu hergerichtet. **Koch u. Co.,** Chemische Fabrik u. Kleider-Reparatur-Anstalt, Volks-theatergasse 24. 45586

Boune
gesucht, die schön deutsch und ungarisch spricht, mit guten Zeugnissen, zu 2 Kindern von 4—6 Jahren. Adr. in der Exp. 455-2

Vis-à-vis.
Ein Briefwechsel wäre mir angenehm poste restante Steinbruch. **Vis-à-vis. 45577**

Preussische Salokohle,
vorzüglichster Qualität, Coaks, Tarjaner Kohle, verkleinertes Holz, Vulkan-Unterzunder, liefert en gros & en detail. Eder's ältestes Heizmaterialgeschäft, Bureau: Rathhausplatz Nr. 9. Telephon. 6654

Klavierkäufer,
welche solide Instrumente, sowohl neue als auch über-spielte, preiswürdig mit mehrjähriger schriftlicher Garantie anzukaufen wünschen, und welche sich nicht durch die täglich auf allen **Orten privat verkäufl-**chen, nur fürs Auge hergerichteten, **wertlosen Dutzend-Klavieren,** für welche Niemand Garantie leistet, überorthellen lassen wollen, mögen sich an Anton Jul. Eder's langjährig bestehenden Klavier-Salon, Wäagnergasse 4, wenden, woselbst stets eine große Auswahl gebiegener, renommirter Instrumente vorräthig sind. 6656

Zinshaus-Verkauf,
zweistödig, noch volle 15 Jahre steuerfrei, sehr großem Hofe, trägt bei sehr wohlfeilem Zinsverträgnisse mehr denn als reine 10^o, für den Preis von 68,000 Gulden, bei Anzahlung von 33,000 fl. zu verkaufen; des Ferneren ein sehr schöner Baugrund, in der Leopoldstadt, vierte Haus-stelle vom Justizpalais für den Baubetrag von 30,000 Gulden ö. W. Alles Nähere für ernstliche Reflektanten Fabrikergasse 14, 1. St. 19, Ecke Mohrengasse, von 11—4 Uhr. 6654

Gründer Antrag.
Suche für ein hübsches, gebildetes Mädchen, häuslich und sparsam, welches Sprachenkenntnisse und 4000 Gulden Mitgift besitzt, eine passende Partie aus dem Beamten-, Handels- oder Gernerbestande. (Isr.) Anträge mit Angabe der Adresse und des Einkommens unter „Gut Heil“ an die Exp. Diskretion mit Ehrenwort. 45573

Kaffeehaus-Verkauf
Gutes Tag- und Nacht-Geschäft, Caposten, sehr frequente Gasse, billiger Zins, ist für 1600 fl. sofort zu verkaufen. Zu erfragen Königs-gasse 21, 3. Klein, in Selchwaren-Geschäft. 45578

Unmöblirtes, größeres Gassenzimmer
mit separatem Eingang, unweit vom Westbahnhof, gesucht. Off. unter „Gargon“ an die Exp. 45564

Schöner Ausstellungskaften,
2-2¹/₂ Meter lang, wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 45567

Ich suche einen **tüchtigen Fachmann,**
der Abends von 8—9 Uhr in folgenden Gegenständen gegen mäßiges Honorar Unterricht ertheilen würde: Französische und englische Sprache, einfache und doppelte Buchführung und Stenographie. Gest. Anträge nebst Angabe der **Unterrichts-Gebühren** unter „Wissenschaff“ an die Expedition. 6622

2 Geschäftskotale,
1 trocken's Kellermagazin und Wohnung, sind in Ganzem oder getheilt 6. Bezirk, Herzengasse Nr. 7, pro 1. Mai 1892 zu vermieten. Näheres daselbst zu erfragen. 45665

Königl. ungar. Staats-eisenbahnen.
Zahl 108591/91. **Rundmachung.**
Billigste und schnellste Reiseroute von Budapest nach Italien:
Durch die zwischen Fiume und Ancona hergestellte Dampfschiff-Fabrik-Verbindung führt der schnellste und billigste Weg von Budapest nach Italien, insbesondere nach Rom und Neapel über die Linien **Budapest-Fiume** der kön. ung. Staats-eisenbahnen. Von Fiume fährt das mit allem Komfort ausgestattete Dampfschiff während der Dauer der Sommer-saison, d. i. bis inklusive 14. Oktober wöchentlich zweimal nach folgender Fahrordnung:
Abfahrt von Fiume jeden **Sonntag** und **Donnerstag** um **7 Uhr 30 Min.** Früh. Ankunft in Ancona am selben Tage um **7 Uhr Abends.**
Abfahrt von Ancona jeden **Dienstag** und **Freitag** um **8 Uhr 30 Min.** Abends. Ankunft in Fiume am nächsten Tage um **8 Uhr Früh.**

Für diese Reiseroute werden direkte Fahrkarten von Budapest nach Ancona und vice versa zu nachfolgenden Preisen ausgeben:
Für Schnellzüge:
1. Klasse . . . 14 fl. 60 fr.
2. „ . . . 12 fl. — fr.
Für Personenzüge:
1. Klasse . . . 13 fl. — fr.
2. „ . . . 10 fl. 80 fr.
3. „ . . . 7 fl. — fr.
Die Billets 1. und 2. Klasse sind am Schiffe für den 1. und jene der 3. Klasse für den 3. Platz gültig.

Auf dem Schiffe wird ein Freigewicht von 50 Kgr. gemährt und für das eventuelle Nachgewicht für jede angefangenen 10 Kgr. 50 fr. berechnet.
Die direkten Fahrkarten werden sowohl am Bahnhofe der kön. ungar. Staats-eisenbahnen in Budapest und den größeren Stationen, als auch in den Fahrarten-Stadtbureau der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest, Wien und Belgrad und den Provinzbureau sowie in Cook's Reisebureau in Budapest ausgegeben, wo auch alle sonstigen Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

Schließlich wird zur Orientirung des nach Italien reisenden Publikums noch bemerkt, daß über die in Rede stehende Reiseroute die Fahrt von Budapest nach Rom: Gilzug 1. Kl. fl. 29.60, 2. Kl. fl. 22.50, Personenzug 1. Kl. fl. 28, 2. Kl. fl. 21.30, 3. Kl. fl. 13.80, und nach Neapel: Gilzug 1. Kl. fl. 42.80, 2. Kl. fl. 31.80, Personenzug 1. Kl. fl. 41.20, 2. Kl. fl. 30.60, 3. Kl. fl. 19.70 kostet. Budapest, am 29. Sept. 1891. Die Direktion.

Ich suche für eine Dame ein liches, **reines Monatszimmer.** Briefe unter „Rudolf K.“ an die Exp. 45570

Utazó,
pénztárnok vagy raktárnoki állást keres egy 35 éves kereskedő, kinek több éven át saját üzlete volt. Ajánlatokat elfogad a kiadóhivatal „F. G.“ betűalatt. 45568

Erzieherinnen,
Ungarinnen, Deutsche, sowie Französinnen, von 300—600 fl., empfiehlt und placirt gewissenhaft Gisella von Hác, Keeskeméti-utca 11. 45571

Füszeres-sogéd
vidékre azonnal kerestetik. Czím a kiadóhivatalban. 45506

Kompagnon
mit Einlage 4 bis 500 fl., sicherer Verdinst 50 bis 70 fl. monatlich, für Geschäftsleitung gesucht. Adresse in der Exp. 45569

Agent,
in der Seifenbranche bewandert, wird engagirt. Adresse in der Exp. 45694

Ein tüchtiger deutscher **Korrespondent**
findet Abendbeschäftigung. Adresse in der Exp. 45695

Ein **photographisches Atelier**
ersten Ranges in Budapest, innere Stadt, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Adresse in der Exp. 45693

Kis füszerezlet
elutazás miatt kedvező feltételek mellett azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 45692

Wegen schneller **Demolirung**
der 3 Häuser, **Rákóczy-tér, Jozsef-köрут** und **Bérkoesi-utca**, werden sämtliche **Baumaterialien**, als: **Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Pflastersteine, Dachziegel, Doppelböden, Bretter, Latten, Thüren, Fenster** etc. billigst verkauft. Näheres am Demolirungs-platz: **VIII., Rákóczy-tér. 6648**

Gesellschafterin
gesucht, womöglich **Magarin**, aus guter Familie, für **Florenz** in adelige Familie. Hohes Gehalt. Hauptbedingung sehr gute Musik und perfekte Kenntniß der **französl. oder englischen oder italienischen Sprache.** Offerte mit Beilage aller Kopien und Photographie sind zu richten an das **Gouvernanten-Heim der Mme. Sofie Schreiber** Wien, 2. Bez., Praterstr. 41. 6649

Tüchtiger Reporter
für ein großes Tagblatt in der Provinz gesucht. Anträge nebst Gehaltsansprüchen unter der Chiffre „F. 50“ an die Exp. d. Bl. 6651

Maliner Aren,
Nürnberg Aren, starke Burgen, feinst, weiß, 5 Kilo franko fl. 2.50. 20 Kilo franko fl. 4.80. 100 Kilo Preise brieflich. **Sauer-krant**, weiß, fein gehobelt, 10^o seilo fl. 5.80. **A. Wot-tischek, Böhm. N. H. 6652**

Neue gute, aus Rothbuchenholz gefertigte **Schaukeln**, wie solche zum **Getreide- u. Schnee-Schaukeln** verwendet werden, werden in kleinen und großen Partien billigst abgegeben. Anfragen sub „B. T. 2000“ an die Exp. 6653

Eine Stellage
mit Glashüren wird gesucht. Näheres in der Exp. 45563

Eine intelligente junge Dame möchte die ehrbare **Bekanntschaff** eines höheren Beamten oder Offiziers machen. Gest. Anträge unter „J. P. W.“ an die Exp. 45687

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen-Fabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 44960

25.000 fl. auf Budapest Häuser gegen Intabulation 1. auch 2. Säse, 6 und 7 Prozent zu haben. Näh. 7. Bez., Elisabethring Nr. 22, 1. St. 9. 6606

Schönes Gassen-Gewölblokal mit zwei Öffnungen (große Spiegelscheiben), geeignet für jede Geschäftsart, besonders Bureau, ist im Hause Podmanitzgasse Nr. 21 zu vermieten. 7000

Reines, unauflösliches schnittenes Matulaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exped.

Praktikant mit schöner Schrift wird für ein Produktengeschäft gesucht. Offerten mit Referenzen sub „G. N.“ an die Exp. 6638

Stets frischgehoffenen, ausgezeichnet schmeckenden Werfcher Senf erzeugt und versendet per Postnahme, eine 5 Kilo-Blechdose fl. 3.60; ein großer Liter 80 fr., Preise ab Fabrik, Muster gratis. Ferd. Wab, Werfcher. 6508

Bureau mit Einrichtung, 7 Pulle, Kassa etc., komplet, sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 6624

Eine gebrauchte, transportable Brückenwaage für Wagen, noch in guten Zustande, wird zu kaufen oder zu leihen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „R. und B. 46“ an die Exp. d. Bl. 45517

Tanuló, elsőrendű fűszer-csemege-üzletbe, idevaló, jó házból, felvétetik. Bővebbet a kiadóhivatalban. 6633

Ein tüchtiger Románis, der in der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche bewandert ist, deutsch, ungarisch u. rumänisch spricht, findet sofortige Aufnahme. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an Lazar Haimann und Deutsch in Sz. Régen. 6626

Eine komplette Geschäftseinrichtung, für Herrenschneider geeignet, auch für Manufakturwaaren, ist zu herabgesetzten billigen Preis zu verkaufen bei dem Eigentümer der Kovácschen Konfekturmasse. Lipót Mann, Szeghád. 6627

Ein Vorkiehnd, groß, fennelfarbig, hört auf den Namen „Schott“, hat sich am 2. d. M. verkaufen. Derselbe ist mit Halsband und Marke Nr. 1004 versehen. Vor Ankauf derselben wird gewarnt. Der Zustandbringer erhält entsprechende Belohnung. Adresse des Eigentümers: Budapest, 2. Bez., Gyorskocs-utca 1. 45508

Wechsel- und Hypothekar-Kredite, coulantest, király-utca 52, 1. Stof 10. 45049

Ein verlässlicher junger Mann, der in einem hiesigen Spiritus- oder Branntwein-Geschäft konditionirte, im Komptoir und dem äußern Geschäft erfahren ist, wird aufgenommen. Gehalt fl. 30 - 35 pro Monat. Kollmann & Kohn, Budapest, Dob-utca 4. 45469

Apotheker mit 5000 fl. wird als Kompagnon gesucht zu einer Spezialitäten-Fabrikation welche schon im Betrieb ist. Näheres Königs-gasse 72, 1. Stof 15. 45504

Pályázat. Somogy-Endrédén az izr. hitközségnek egy tanító, ki ofesz-schochet, esetleg eldímádkozó is, 300 frt. évi fizetés, szabad lakás és 2 öl tüzifa javadalma-zással azonnal alkalmazást talál Nőtlenek jutányosan kapnak élemezést. Pályázatotak minél előbb kéri - Somogy-Endrédén, 1891. okt. 30-án, - Weisz Mór, hitközségi elnök. 6629

Lehrjunge, Christ, wird in eine Spezerei-handl. in Budapest sofort aufgenommen.Adr. in der Exp. 6639

Tafeltrauben, feinste Sorten in 5 Kilo-Körben à fl. 2.20 - edle Tafelbirnen oder Äpfeln in 5 Kilo-Korb fl. 1.50, werden tiefpreisig Wilhelms Jelinek, Weinbergbesitzer, Böding, Ungarn. 45252

Une parisienne desire louer une petite chambre meublée bien claire en échange de quelques heures de leçons. S'adresser „J. M. J.“ à l'Expedition. 45470

Hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von geschick-gestatteten Losen auf Karten. Offerte an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercure“ S. Boliker, Budapest, v., Dorotheagasse 12. 6634

Wer Wohnung sucht, kann sich von vielen die passendste aussuchen.

Wer Wohnungen zu vermieten hat, findet am besten Reflektanten im

Budapester Wohnungsanzeiger, Gellayplatz 6, älteste, verlässlichste und billigste Wohnungsbesorgung. 6636

Egy gyakorlott szabóné, kitűnő szabási módszerrel, elfogad házban és házon-kivüli munkát. Cím a kiadóhivatalban. 45468

Gasthauslokal in Ofen, in nächster Nähe der Mauth, für Sommer und Winter sehr geeignet, ist mit 1. Mai 1892 zu vergeben. Adr. in der Exp. 45542

20.000 Gulden für ein rentables Unternehmen gesucht. Offerte unter „L. S.“ an die Exp. d. Bl. 6637

Biblische Vorträge (deutsch), mit Gebet im Sinne der Offenbarung des Herrn an Emanuel Swedenborg, jeden Donnerstag Abends um halb 8 Uhr und jeden Sonntag Vormittags von 10-11 Uhr, im Betstale der „Neuen Kirche“ (New Jerusalem Church) IV., Lakatos-utca 4 (Schlossergasse 4). Eintritt für Jedermann frei, soweit der Raum reicht. 6505

Vierstücker Wagen, halbgedeckt, Aufschirwagen, mit Dach, vorzügliche Fabrikate, wenig benützt, sind zu verkaufen. VII., Damjanichgasse 20. 6630

Sonig in feinsten, absolut reiner Qualität, unter voller Garantie:

Delikates-Honig in Glas zu 1 Kilo. fl. 1.-
Delikates-Honig in Glas zu 1/2 Kilo. fl. .55
Delikates-Honig in Glas zu 1/4 Kilo. fl. .30
Delikates-Honig ohne Glas, gezogen, 1 Kilo. fl. .80

Neu!! Spitzweigerich-Honig (gefeslich geschützt) 1 Glas fl. .60
Ein 5 Kilo-Post-Koli Delikates-Honig, Packung (Vlechtschicht) frei, fl. 3.-
Bei Franz Kühne, Wien-züchter, Budapest, 1. Bez., Attilagasse 15. 6625

Eine Frau, (38 Jahre alt) die durch 20 Jahre ihre eigene Wirtschaft geführt hat u. auch mit Kindern umgehen kann, sehr verlässlich, wünscht (auch in der Provinz) baldiges Engagement. Gest. Anträge unter „G. F. 1000“ an die Exp. 45502

64 hekto ujszilviorium (kóssor) eladó. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 45495

Eine alleinstehende Gattin im Kochen und allen häuslichen Arbeiten tüchtig, sucht Stelle als Haushälterin zu einem Herrn oder zu mütterlichen Kindern. Briefe erbeten unter „M. M. 200“ an die Exp. 45474

Amer. Nischalz gegen Schnupfen und Kopfschmerz zu haben einzig und allein in der Stadt-Apothek in Budapest, Stadthausplatz; eine Flasche kostet 40 Kr. 6623

Wegen schleuniger Demolierung Kerepesifutó Nr. 68 u. Fischplatz Nr. 5 sind Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Bretter, Latten, Gangplatten, Ganggitter, Klosets samt eisernen Röhren, Gefsimplatten, Nüente, mehrere hundert Loch Thürer und Fenster, eiserne Brunnen, Kanalschächel, Brennholz nach Klastet, Salettel zerlegbar, auch als Laubhütte zu benützen, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Bauhilferei Josefiring Nr. 18. Grünsfeld u. Trattner. 45153

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neuen u. gebrauchte, auch Gar-nituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- u. Gar-tenmöbel sofort billigst. Neuer Marktplatz Nr. 6. 6218

Die größte Auswahl in In- und Ausländer **Kinderspielwaaren, En gros & en detail bei Sigmund Liebner,** 5. Bez., Kronengasse Nr. 14, zur „Suppenfee.“ „Nichter“ **Baufasten und Kopfschreger** zu Original-Fabrik-Preisen. Engros-Preis-Kourante über Kinder-spielwaaren sowie Nichter-Baufasten werden auf Verlangen gratis eingelen-det. Um rechtzeitige Bestel-lung wird gebeten. 6590

Von Herrschaften angelegte elegante Herrenkleider, Salon u. Frackanzüge, Stadt- u. Reispelze, keine Mikado, wie auch deutsche u. un-garisch Livreen. Sämtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, **Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst aus-geliehen. Samstage bis 10 Uhr Abend Sonntage schon um 6 Uhr Früh geöffnet. 6612

Zu Tolna verkaufe ich mein 35 Jahre bestehendes Spezerei-Kurz- und Nürnbergerwaaren-geschäft, mit Trafik u. Lotto; Lokal u. Wohnung erhältlich bei mir auf dem alten Posten. Anfragen an S. Fichtel, Tolna. 45426

Großes Edgewölbe, für Fabriksniederlage mit Bureau besonders geeignet, zu Werkstätte passendes Kellernagazin sind sofort billig zu vermieten. Josefiring 28, nahe zur Kerepesifutó. 6492

Sägeleiter, gepr. Maschinist, der sowohl im Verschnitt von Weich- als auch Eichenholz vertraut ist, die Parquet-fabrikation und Buchenlat-ten-Erzeugung kennt, sucht Stellung. Spricht ungar., deutsch, franz., rumänisch, kroatisch. Primäreferenzen. Gest. Off. unter „Gyati“ an die Exped. d. Blattes. 45410

Ein Magazinier wird aufgenommen. Offerte nur von tüchtigen, leistungs-fähigen Menschen berück-sichtigt; solche mit techni-schen Kenntnissen bevor-zugt. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Di-reaktion“ an die Expedition. 45490

Praktikant aus gutem hiesigen Hause wird in einem Kolonial-Waaren-Agentur-Geschäfte per sofort aufgenommen. Offerte unter „Kolonial“ an die Exp. 45491

Wiederholer. Wir empfehlen unter Fa-briklager aller Gattun-gen Siebenbürger lang-haariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bu-reau geeigneter) Köken, ferner Pferde-, Züfer-, Sattel-, Plüsch (Tiger)-, Angora- und junger Denen in allen Qualitä-ten und Dimensionen zu billigsten Preisen. L. J. Wogoróh & Stein, Großhändler, Budapest, 5. Bez., Ecke Bélagasse und Franz Josephsplatz. 45399

Waldmanipulant für Waldbahnbauten, Wasserriesen und Holz-transporte, tüchtiger Sach-mann, aus Tirol gebürtig, sucht in gleicher Eigenschaft Stelle. Offerte sub „Wald-manipulant“ an die Exp. zu richten. 6603

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herr-schaften abgelegte Herren-kleider, in größter Aus-wahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlöring 2, Ecke Sattwanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 6608

Ein Lehrling aus gutem Hause wird mit 10 fl. monatlicher Bezah-lung in ein Juwelen-geschäft sofort aufgenom-men. Näher. in der Exped. 45524

Ein Sparherd und Füllöfen, für Privat-wohnung, fast neu, billig zu verkaufen; Dorselbst ein Speisekamin, Bilder und Spiegel zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 45308

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegen-heit. Aufnahme zur Ent-bindung bei **Adelheid Heibrich,** dipl. Geburts-helferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächt der Andrássystraße). 45559

Tischler-Möbel! Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen nach neu-ester Fagon sind billigst zu verkaufen beim Tischler-meister Artbauer, 4. Bez., Müllergasse, Ecke Bräu-hausgasse Nr. 25. 45146

Kopien von Zeichnungen, auch Zeichnungen werden als Nebenbeschäftigung anzufertigen gesucht. Adresse in der Exp. 45077

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Reparatur-, Zug- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 45405

Intelligente, redigewandte Leute werden zum Betriebe eines gangbaren u. bereits einge-führten Hausstandartikels gegen hohe Provision, eventuell Fixum, für den hiesigen Platz engagirt. Näheres in der Exp. d. Bl. 6574

Stahl-Drahtmatrizen zu fl. 6.50, passend zu jedem Bette, garantirt beste Qualität, liefert die **Budapester Eisenmöbel-, Drahtmatrizen- und Kinderwagen-Fabrik Berger Adolf,** Elisabethplatz Nr. 17. 6605

Auszug-Tisch mit 6 Einlagen, polirt, wegen Raumangel preis-würdig zu haben beim Rohrflechter **Stöckbauer Sándor,** Arany János-gasse 29. 45548

Für ein hiesiges, feines Detailgeschäft wird sofort eine tüchtige **Verkäuferin** (Christin) mit guten Um-gangsformen aufgenommen, welche der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und mit der Singer-Näh-maschine gründlich vertraut ist. Schriftliche Offerten erbeten unter „J. M. Nr. 250“ an die Exped. d. Bl. 45534

Ich suche per sofort einen tüchtigen **Architektur-Zeichner.** Angabe der Leistungsfähig-keit und früheren Beschäfti-gung sammt Ansprüchen. Offerten unter „per so-fort“ Hauptpost lagern. 45562

Wechsel-Kredite für Kaufleute und Gewerbe-treibende, ferner Darlehen gegen Intabulation auf Häuser und Güter, wie auch **Bau-Kredite** und Konver-tirungen belorgt rasch und coulant das behörl. konz. internationale Informa-tions Bureau, Budapest, Fürdö-utca 4, im Hofe rechts. Dasselbst auch fl. 200,000 Privatgeld auf Häuser 2. Satz bis zu fl. 2000, auch für Stein-bruch, Neupest, Promontor und Umgebung. 6620

Erzieher (Jsr.) sucht per sofort Stellung. Gest. Antr. unter „Erzie-her 26“ an die Exp. d. Bl. 45533

Eine diplomirte israel. **Erzieherin,** die Deutsch, Ungarisch und Handarbeit vollkommen unterrichtet, wird zu einem Mäd-chen und 2 Knaben für 150 Gulden und ganze Ver-pflegung sofort aufgenom-men. Zeugnisse bitte unter Adresse **Mor D. Schwarz,** Bányá, per Kalocsa, einzu-senden. 45543

Sichere Existenz! Ein Kaffeehaus, soltd, bürgerlich, elegant eingerichtet, 1200 fl. Zins sammt Wohnung, trägt rein 2200 fl. jährlich, nachweis-bar, Kapital 3000 fl. erfor-derlich, ist wegen besonderen eingetretenen Fall zu ver-kaufen. Grnstes Refektan-ten ertheilt Auskunft: S. Herzhaft, „Café Budapest“, Andrássystraße 27. 45544

Ein Kaffeehaus, seit vielen Jahren beste-hend, Jahreskonsum 25,000 Gulden, Miethzins 3000 fl., preiswürdig und mit Bedingnissen zu verkaufen; ebenso eine **elegant eingerich-tete Restauration,** Konsum 40,000 fl. pro anno, Zins 2400 fl., ver-käuflich; auch ein **Kleines Hotel** in der Provinz, zu sehr vortheilhaften Bedingungen, Konsum pro anno 20,000 Gulden, Zins 1000 fl. Näheres Wainner-Boulevard Nr. 44, 1. Stof 12, bei J. Hans. 45697

Eine gut geübte **Weißnäherin** empfiehlt sich den geehrten Damen im Hause zu ar-beiten. Adresse in der Exp. 45572

10 Schwedische Kachelöfen, nur kurze Zeit gebraucht und gut erhalten, sind bil-lig zu verkaufen. Zu er-fragen Kázinycy-gasse 52, beim Hausmeister. 45574

Redigewandte, repräsenta-tionsfähige **Damen,** die Privatstunden bejuchen wollen, finden lohnende Beschäftigung. Adresse in der Exped. 45576

Élénk forralmu helyen egy **fa-és szén-üzlet eladó.** Ozim a kiadóhiva-alban. 45575

Bilanztüchtiger Buchhalter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für eine Industrie-Unternehmung in Budapest gesucht. Offerte unter Chiffre „Indutrie“ an die Exp. 45561

Dipl. Lehrerin, die auch Französisch unter-richtet, empfiehlt sich auf Stunden o. halbe Tage. Gest. Anträge sub „Lehr-erin“ an die Exp. 45530